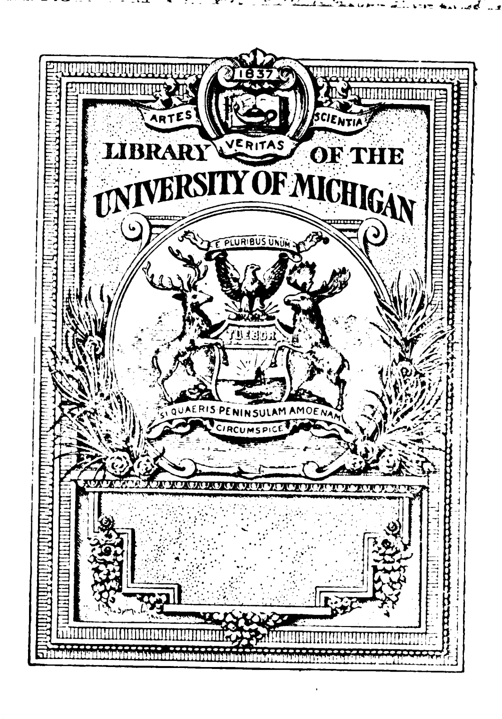
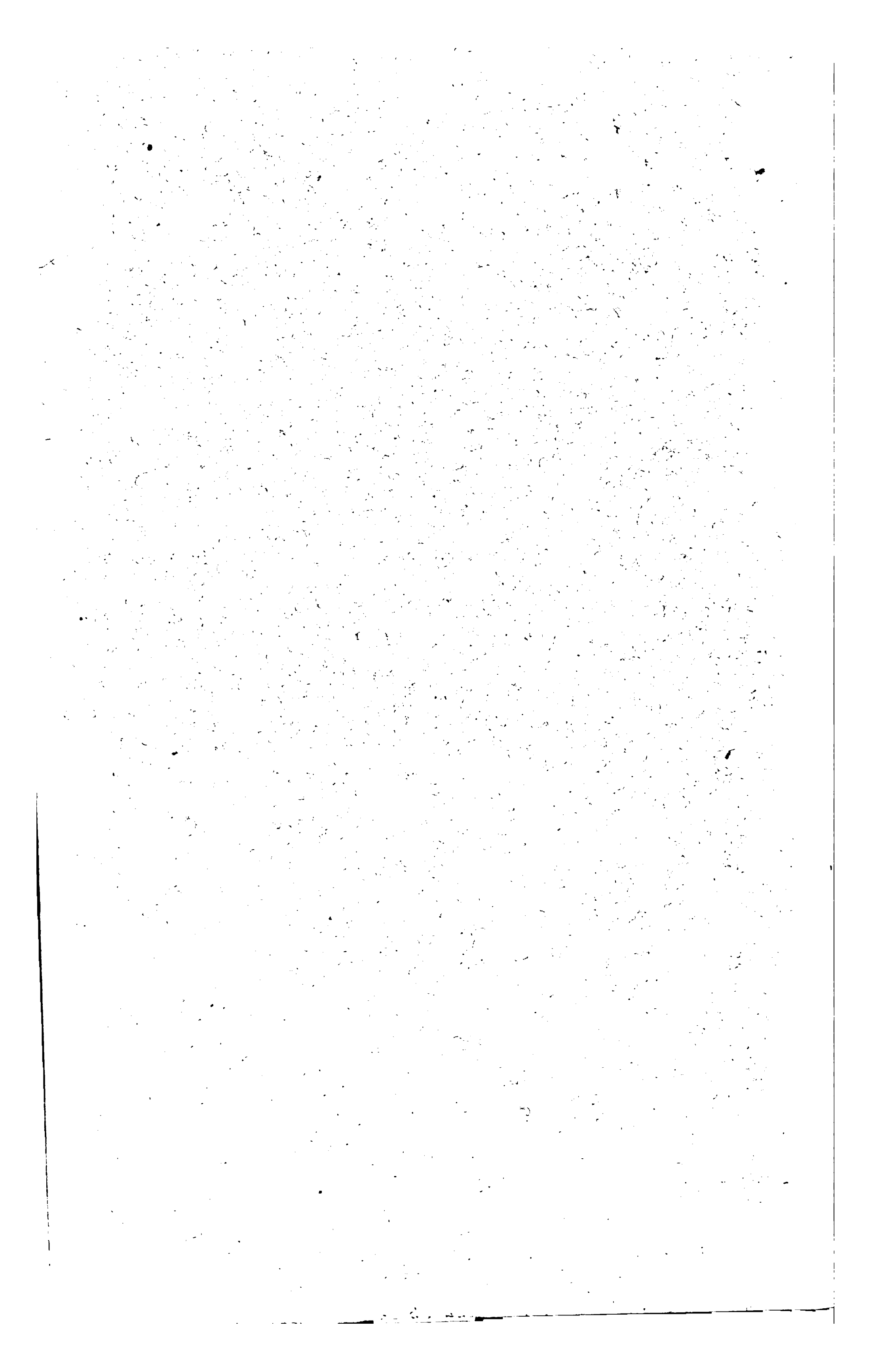
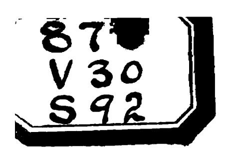
Stroh, Hans. Studien zu Valerius Flaccus.


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE





Studien zu Valerius Flaccus

besonders über dessen Verhältnis zu Vergil.

Programm

des

königl. humanistischen Gymnasiums St. Stephan in Augsburg

zum

Schlusse des Schuljahres 1904/05

von

Dr. Hans Stroh
Gymnasialassistent.

Augsburg.
Druck von Ph. J. Pfeiffer.
1905.

Seinen hochverehrten Lehrern

den Professoren der Kgl. Universität München

Herrn Geheimrat Dr. Iwan von Müller

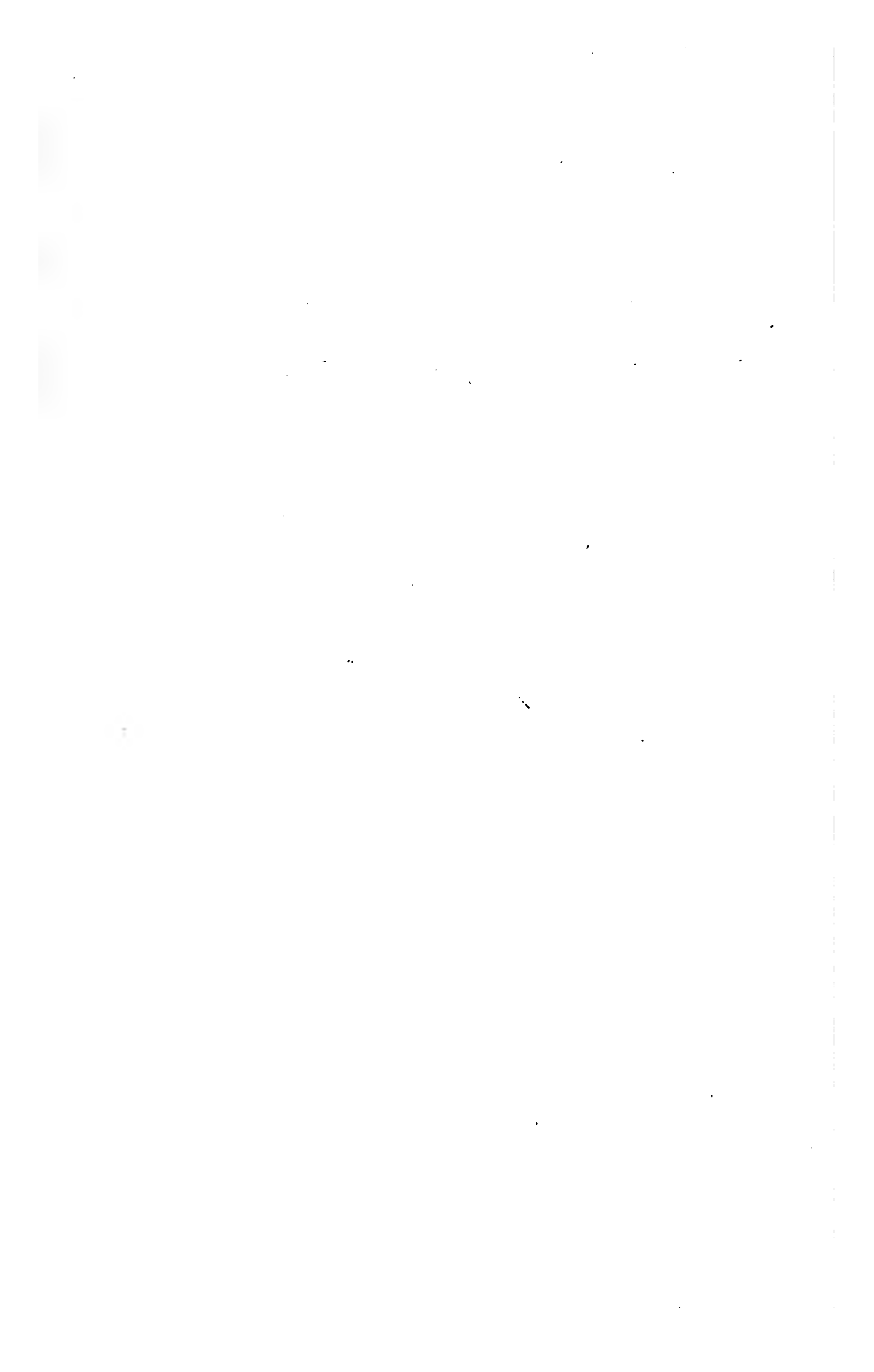
und

Dr. Karl Weymann

zum Zeichen aufrichtigen Dankes

gewidmet

vom Verfasser.



Einleitung.

Valerius Flaccus zählt zu den hervorragendsten Epikern der Flavischen Zeit und kann bei seiner geschraubten Sprache als der Repräsentant jener Periode bezeichnet werden; denn in der Freiheit der Wortstellung, in der Kühnheit der Figuren, kurz, in dem ganzen Schwunge poetischer Rhetorik hat er alle vorhergehenden römischen Dichter überflügelt und so im Schwulst des Ausdruckes gewissermassen den Gipfelpunkt erreicht.

Mag nun auch dieser Dichter bei seiner kühnen Sprache dem Verständnisse nicht geringe Schwierigkeiten bieten, so birgt sein Epos doch viele anziehende Punkte in sich. Daher haben sich schon zahlreiche, zum Teil hervorragende Gelehrte mit diesem Autor beschäftigt; sie suchten sowohl in Ausgaben als auch in einzelnen Abhandlungen die dunklen Stellen des Dichters aufzuhellen, den Text zu verbessern und die Sprache zu erforschen. Von den älteren seien nur genannt Heinsius[1], Burmann[2], Wagner[3] und Lemaire[4], deren Verdienst auch heute noch anzuerkennen ist.

Nachdem längere Zeit ein gewisser Stillstand in der Valerius-Forschung eingetreten war, hat im Jahre 1863 ein ausgezeichneter Gelehrter, Thilo, die, wie Schenkl[5]) bemerkt, lange vernachlässigten Argonautica der Vergessenheit entrissen. Er liess in Halle eine neue Ausgabe dieses Heldengedichtes erscheinen, in welcher er durch sorgfältige Vergleichung der

---

[1]) Argonautica, Amstelodami 1680.

[2]) Edit. cum notis integris Carronis, Laurenti Balbi etc. Leidae 1724.

[3]) Joh. Aug Wagner, cum commentario perpetuo, Gottingae 1805.

[4]) Edit. Parisiis 1824.

[5]) Sitzungsber. d. Akad. d. Wissensch. Wien 1871.

vorhandenen Handschriften dem Texte eine möglichst sichere Grundlage zu geben bemüht war. Ferner gab er in den ausführlichen ‚Prolegomena‘ einen genauen Ueberblick über das, was er bezüglich des Lebens unseres Schriftstellers, über die Sprache desselben sowie über den Stand der Handschriften hatte ermitteln können; daher konnte wohl von ihm Peters in seiner Dissertation[1]) mit vollem Rechte behaupten: „fundamentum cuiusvis doctae quaestionis iecit.“

Durch diese Ausgabe wurde das Auge der gelehrten Welt wieder auf unseren Autor gelenkt, sodass bald nach dem grundlegenden Werke Thilos eine Anzahl von Einzelabhandlungen in Zeitschriften, z. B. von Haupt[2]), Wagner[3]), und Dissertationen, wie von Meynke[4]), Phil. Braun[5]) veröffentlicht wurden.

Einige Jahre nach Thilo veranstaltete Schenkl eine weitere Ausgabe der Argonautica[6]), die sich im wesentlichen auf die seines Vorgängers stützt. Bald darauf erschien von ihm eine sehr reichhaltige Abhandlung in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie[7]), in welcher er sich über die etwa gemachten Emendationen rechtfertigte und eine Anzahl von Fragen, mit denen sich bereits Thilo beschäftigt hatte, von neuem aufnahm.

Während aber Thilo und Schenkl sich im Grunde mehr konservativ verhalten, zeigt die weiterhin veröffentlichte Ausgabe von Bährens[8]) eine zu grosse Menge[9]) von teilweise sehr willkürlichen Aenderungen der Ueberlieferung, ein Verfahren, das viele Gegner gefunden hat und mit Recht verurteilt werden muss.

In neuester Zeit hat nun ein bereits um mehrere Gebiete der römischen Literatur hochverdienter Gelehrter, der vor wenigen Jahren aus dem Leben schied, Peter Langen, im

---

1) ‚de Val. Fl. vita et carmine‘ Regimonti 1890, S. 1.
2) ‚Hermes‘ 1869, S. 212—15.
3) Phil. Wagner, Emendationes Valerianae, „Philologus“, 20. Jahrg. 1863, S. 617—47.
4) Meynke, ‚quaestiones Valerianae‘, Bonnae 1865.
5) ‚Observationes criticae in Val. Flaccum‘, Marburg 1869.
6) Weidmann, Berlin 1871.
7) Sitzungsber. d. philol. Klasse 1871, S. 271—382.
8) Aemilius Bährens, Teubner, Lipsiae 1875.
9) nahezu dreihundert.

Jahre 1896 und 1897 eine neue Ausgabe mit lateinischem Commentar, in den auch eine Anzahl von kritischen Bemerkungen verflochten sind, verfasst.

Diese Ausgabe sucht alles, was bisher in der Detailforschung sowie in Textkritik über Valerius erschienen war, zusammenzufassen und uns den Valerius in einer dem neuesten Stande der Wissenschaft angemessenen Form vor Augen zu führen.

Was Langens Werk für das Studium des Valerius bedeutet, den der englische Gelehrte Markland einen „mendorum omnis generis thesaurus locupletissimus" genannt hat, ist zum grössten Teile von den Gelehrten, die in Zeitschriften ihr Urteil über diese neue literarische Erscheinung darlegten, bereits eingehend besprochen worden.

Fassen wir deren Meinungen zusammen, so erkennen wir, dass Langen ein Werk vollendet hat, das im ganzen als eine höchst verdienstvolle Arbeit erklärt werden kann und für jeden, der sich künftighin mit diesem Epiker beschäftigen wird, eine geradezu unentbehrliche Grundlage bildet; mit Recht bezeichnen daher Hosius[1]) und Kösters[2]) diese neue Ausgabe als einen Grund- und Markstein der Valerius-Forschung.

Im Texte — um nur einzelnes hervorzuheben — geht Langen zunächst von den früheren Herausgebern der älteren wie der neueren Zeit aus, hat aber auch die Beiträge, die zahlreiche Gelehrte in den Zeitschriften, Dissertationen und Programmen geliefert hatten, wie z. B. Slothouwer, Köstlin, Postgate, Ellis u. a., mit grösster Sorgfalt herangezogen und geprüft. Auf diesem Wege sucht er die Mitte zu halten zwischen der konservativen Richtung Thilos und dem zu willkürlichen Verfahren von Bährens; er strebt die Ueberlieferung zu halten und ändert nur, wo es ihm notwendig erscheint.

Wie die Text-Revision, so ist auch der Commentar eine wertvolle Leistung, die ein Bild deutschen Gelehrtenfleisses vor unseren Augen entfaltet; der Verfasser verfolgt mit der ausgebreiteten Kenntnis eines Latinisten manche sprachliche Erscheinung bis in die Zeit der christlichen Schriftsteller und hat

[1]) Neue Jahrbücher f. Philolog. u. Pädag. 1899, S. 116.
[2]) Neue philolog. Rundschau 1898, S. 200.

in manche bisher dunkle Stelle Licht zu bringen gewusst. Dabei hat auch das Verhältnis des Valerius zu seinen Vorgängern und zu späteren Dichtern eine eingehende Berücksichtigung gefunden.

Doch wie kein literarisches Werk als absolut vollendet erklärt werden kann, so hat auch Langens Ausgabe nicht in allen Punkten die Zustimmung der Gelehrten erhalten. So hat Leo[1]), der diesem Buche eine sehr ausführliche und belehrende Besprechung gewidmet hat, viele Emendationen im Texte des Valerius für überflüssig erklärt, ebenso Schenkl[2]), Samuelson[3]) und andere, die nach Langen sich mit kritischer Behandlung des Valerius beschäftigten.

Was die Beziehungen des Valerius zu Vergil betrifft, so sind sie in Langens Commentar ziemlich eingehend verwertet worden. Denn wie bezüglich des Inhaltes dem Dichter ein klares Vorbild im Apollonios von Rhodos vorlag, so hatte er in formeller Hinsicht das beste Muster an Vergil, den Velleius Paterculus II, 36, 3 den ‚princeps carminum' genannt hat. Anklänge an jenen begegnen uns daher im ganzen Werke, in einzelnen Redensarten wie in zusammenhängenden Abschnitten.

Dass aber auch in dieser Hinsicht in Langens Ausgabe manches ausser acht gelassen wurde, hat Weymann in seiner Rezension klar ausgesprochen mit den Worten: „die imitatio Vergiliana geht weiter, als Langens Angaben erkennen lassen."[4])

Um hier eine gewisse Gründlichkeit zu erzielen, werde ich auf Anregung dieses meines hochverehrten Lehrers die letztere Frage in der folgenden Abhandlung nochmals untersuchen und nach möglichst genauer Prüfung der vorhandenen Literatur diejenigen Stellen anführen, die ausser den von Langen angegebenen im Commentar hätten verwendet werden können; ist ja Langens Werk nicht eine Ausgabe für

[1]) Götting. gelehrte Anzeig. 953—76, Jahrg. 1897.
[2]) Wochenschr. f. kl. Philologie 1898, S. 6—11.
[3]) Symbolae criticae, Anhang zu seiner Dissertation „Studia in Val. Flaccum", Upsalae 1899 S. 99—135.
[4]) Blätter f. d. bayer. Gymnasialwesen, 1898, S. 628. Der gleichen Ansicht ist Schenkl sowie H. de la Ville de Mirmont (Revue de philologie, 1897 S. 215).

die Schule, sondern für die gelehrten Kreise und hätte somit, wenn der Verfasser in gewissem Sinne eine Zusammenfassung des vorhandenen literarischen Materials bieten wollte, auch hier ein Abschluss erfolgen sollen.

In dem weiteren Teile meiner Arbeit werde ich alsdann einen ergänzenden Beitrag von bisher in der Literatur noch nicht erwähnten Vergilstellen zu liefern suchen, damit auf diesem Gebiete eine feste Grundlage geschaffen werde. Ferner werde ich, um zu zeigen, wie Valerius in formeller Hinsicht von Vergil beeinflusst wird, einen besonderen Abschnitt über die Variation vergilischer Verse und die Steigerung von Wendungen des genannten Vorbildes anfügen. Den Schluss wird ein kurzer kritischer Anhang bilden.

Bevor ich zur Behandlung des eigentlichen Themas übergehe, sei mir noch gestattet einen kurzen Ueberblick über die Literatur zu geben, die das Verhältnis des Valerius zu Vergil zum Gegenstande gehabt hat.

Nachdem schon die alten Herausgeber Burmann, Wagner und Lemaire in sehr ausgiebiger Weise Stellen aus Vergil zum Vergleiche herangezogen hatten, veröffentlichte 1869 Greiff[1]) eine mehr umfassende Abhandlung ‚de Valerii Flacci Argonauticis cum Vergili Aeneide comparatis'. Wenige Jahre darauf gab Schenkl am Schlusse seiner „Studien zu Valerius Flaccus" eine vollständige Sammlung von Stellen, die eine Beziehung zu Vergil aufweisen.[2]) Seinem Beispiele folgte Bährens, der seiner Bearbeitung des Valerius einen ‚Index locorum Vergilianorum' anfügte, aber darin manche Stellen seines Vorgängers wegliess. Alsdann brachte die Abhandlung von Manitius „Vorbilder und Nachahmer des Valerius Flaccus"[3]) einen sehr reichhaltigen Nachtrag von, wie der Verfasser selbst mit Recht ausspricht, „unbedingt heranzuziehenden" Stellen; ferner boten die Dissertationen von Peters[4]) und Grüneberg[5]) eine Anzahl von neuen Vergleichspunkten. Endlich veröffentlichte Schenkl in der Rezension von Langens Werk einige

[1]) Trient 1869. Gymnasial-Progr.
[2]) Abh. d. Wien Akad. 1871, S. 371—78.
[3]) Philologus 1889, S 249 ff.
[4]) De Val. Fl vita et carmine, S. 42—47.
[5]) De Val. Fl. imitatore, Berlin 1893.

Parallelstellen aus dem II. Buch[1]), nachdem er schon vorher in der Schrift ‚Grammaticorum Batavorum Coniecturae ineditae‘ [2]) die von den alten Philologen Lennep und Francius bereits gefundenen Vergilstellen herausgegeben hatte.

Die Resultate der Studien der oben genannten Gelehrten bilden die Grundlage der folgenden Ausführungen, die als eine vielleicht nicht unwillkommene Ergänzung zu Langens Commentar dienen sollen.

Endlich ist es mir eine angenehme Pflicht, allen Herren, welche mir bei der Abfassung dieses Werkchens fördernd zur Seite standen, meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Dieser Dank gilt in erster Linie meinen hochverehrten Lehrern, den Universitäts-Professoren Herren Geheimrat Dr. Iwan v. Müller und Dr. Karl Weyman, die meiner Abhandlung stets das wohlwollendste Interesse bezeigten.

Ebenso sei den Herren Beamten der Kgl. Universitäts- und der Hof- und Staats-Bibliothek für ihr jederzeit freundliches Entgegenkommen hiemit wärmstens gedankt!

[1]) Wochenschr. f. kl. Phil. 1898 S 11.
[2]) Wiener Studien, 1883, S. 139 ff.

I Abschnitt.

Die in Langens Ausgabe nicht berücksichtigten Stellen Vergils.

I. Gesang.*)

1. Prima deum canimus freta pervia natis.
   Ae. I. 1 f. arma virumque cano, Troiae qui primus ab oris
   Italiam fato profugus . . . . venit.

2. . . . . . . mediosque inter iuga concita cursus
   rumpere.
   Ae. X 372. . . . . . . ferro rumpenda per hostis
   est via.

10. eripe me populis et habenti nubila terrae.
   Ae. VI. 365. eripe me his, invicte, malis.
   I 27 f. Lennep: . . . . . . hunc nam fore regi
   exitio.
   Ae. I 444 f. . . . . . . sic nam fore bello
   egregiam.

60 f. von dem Drachen, der das goldene Vliess bewacht:
   . . . . . . multifidas quem filia linguas
   vibrantem ex adytis cantu dapibusque vocabat.
   Ae. II. 210 f. Aehnliche Beschreibung der Schlangen des Laokoon:
   ardentisque oculos suffecti sanguine et igni
   sibila lambebant linguis vibrantibus ora.

63. et dabat externo liventia mella veneno.
   Ae. IV. 484 f. Hesperidum templi custos epulasque draconi
   quae dabat.

73 f. an socia Iunone et Pallade fretus
   armisona superet magis.
   Ae. III. 543 f. . . . . . . tum numina sancta precamur
   Palladis armisonae.

---

*) Wo nichts Besonderes bemerkt ist, sind die Stellen aus der Sammlung von Schenkl-Bährens gemeint; den Vergil-Citaten liegt die Ausgabe von Ribbeck (Teubner) zu Grunde.

74. Manitius: . . . . . . et freta iussa capessat.
Ae. IV. 346. Italiam Lyciae iussere capessere sortes.
94 f. moliri hunc puppem iubet et demittere ferro
robora.
Ae. III. 5 f. . . . . . . classemque sub ipsa
Antandro et Phrygiae molimur montibus Idae.
100 f. Omnis avet quae iam bellis spectataque fama
turba ducum.
Ae. VIII 150 f. . . . . . . sunt nobis fortia bello
pectora, sunt animi et rebus spectata iuventus.
102. . . . . . . necdum data copia rerum.
Ae. IX. 720. . . . . . . quoniam data copia pugnae.
Ae. I. 520. Postquam introgressi et coram data copia fandi.
105. Peters: visi laude canunt manifesto in lumine Fauni.
Ae. III. 150 f. . . . . . . visi ante oculos astare icacentis
in somnis, multo manifesti lumine.
125 f. molliri videt igne trabes remisque paratis
Pallada velifero quaerentem bracchia malo.
Ae. V. 828 f. . . . . . . iubet ocius omnes
attolli malos, intendi bracchia velis.
142 f. crateres mensaeque volant araeque deorum.
Ae. II. 764 f. . . . . . . mensaeque deorum
crateresque auro stolidi captivaque vestis.
143 f. . . . . . . optimus hasta
hic Peleus.
Ae. IX. 40. namque ita discedens praeceperat optumus armis
Aeneas.
149. Haec quamquam miranda viris stupet Aesone natus.
Ae. I. 494 f. Haec dum Dardanio Aeneae miranda videntur,
dum stupet.

Die Nichtberücksichtigung dieser Stelle dürfte wohl der Anlass zur Konjektur Langens „mirata“ gegeben haben.*)

156 f. talia conanti laevum Iovis armiger aethra
advenit.
Ae. XII. 247 f. namque volans rubra fulvas Iovis ales in aethra
litoreas agitabat aves.
165 f. Jason zu Acastus:
. . . . . . socium te iungere coeptis
est animus.
Ae. IX 199 f. mene igitur socium summis adiungere rebus,
Nise, fugis?

---

*) Als unberechtigt nachgewiesen von Leo und Samuelson.

186 f. . . . . . . non clamor anhelis
nauticus.

Ae. III. 128. nauticus exoritur vario certamine clamor.

Ae. V. 140 f. . . . . . . ferit aethera clamor
nauticus.

190 f. . . . . . . Glaucoque bovem Thetidique iuvencam
deicit Ancaeus.

Ae. X. 318 f. . . . . . sternentis agmina clava,
deiecit Leto.

193. ipse ter aequoreo libans carchesia patri
sic ait Aesonides.

Ae. V. 77. hic duo rite mero libans charchesia Baccho.

207 ff. ecce sacer totusque dei per litora Mopsus
immanis visu, vittamque comamque per auras
surgentem laurusque rotat.

Aehnliches von einer gottbegeisterten Seherin:

Ae. VI. 47 f. . . . . . . subito non vultus non color unus,
non comptae mansere comae.

210 f. . . . . . . vox reddita tandem
vox horrenda viris; tum facta silentia vati.

Ae. IX. 112 f. . . . . . . tum vox horrenda per auras
excidit.

217 f. . . . . . . per quot discrimina rerum
expedior?

Ae. I. 204 f. . . . . . . per tot discrimina rerum
tendimus in Latium.

248 f. sucht Aeneas auf die glücklichen Verheissungen des Jdmon
hin seine Gefährten aufzumuntern:

ite, viri, mecum dubiisque evincite rebus,
quae meminisse iuvet nostrisque nepotibus instent.

Ae. I. 202 f. . . . . . . revocate animos maestumque timorem
mittite, forsan et haec olim meminisse iuvabit.

253 f. . . . . . . exta ministri
rapta simul veribus Ceremque dedere canistris.

Ae. I. 701 f. dant manibus famuli lymphas Cereremque canistris
expediunt.

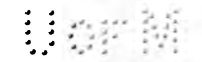
I. 256. clamantemque patri procul ostendebat Achillem.

Ae. II. 674 von der Kreusa:

. . . . . parvomque patri tendebat Iulum.
(Diese Stelle von Grüneberg.)

260 f. . . . . . . illum nec valido spumantia pocula Baccho
sollicitant.

Eclog. V. 67. pocula bina novo spumantia lacte quotannis.



I. 277 ff. Thracius hinc noctem dulci testudine vates
extrahit, ut steterit redimitus tempora vittis
Phrixus.

Ae. III. 80 f. rex Anius, rex idem hominum Phoebique sacerdos,
vittis et sacra redimitus tempora lauro.

Ae. X. 537 f. nec procul Haemonides, Phoebi Triviaeque sacerdos,
infula cui sacra redimibat tempora vitta.

Diesen bereits von Manitus angegebenen Stellen möchte ich hinzufügen: Georg. I. 349 f.

quam Cereri torta redimitus tempora quercu
det motus incompositos et carmina dicat.

306 f. . . . . . . age, rumpe moras nunc aequore tuto
currimus.

Ae. IX. 13. rumpe moras omnis.

318. . . . . . . femineis tantum illa furens ululatibus obstat.

Ae. IV. 667 f. lamentis gemituque et femines ululatu
tecta fremunt.

Eine wichtige Stelle, die unbedingt hätte erwähnt werden müssen, ist:

I. 323 ff. wo Alcimede um den scheidenden Sohn klagt.

Diese Stelle ist wohl in freier Weise dem Abschied des Euander von seinem Sohne nachgebildet. (Aen. VIII, 574 ff.)*)

326 f. Sin aliud Fortuna parat miserere parentum
Mors bona.

Ae. XII. 43 f. . . . . . . miserere parentis
longaevi.

336 ff. Wie die Worte der Alcimede grosse Aehnlichkeit mit denen des Euander aufweisen, so auch der Abschied des Aeson mit den ersten Worten des Euander Ae. VIII. 560 ff.; beide wünschen sich die Tage der Jugend zurück, in der sie einst tapfere Helden gewesen

. . . . . . o si mihi sanguis
quantus erat, cum signiferum cratera minantem
non leviore Pholum manus haec compescuit auro . . . .

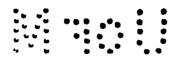
Ae. VIII. 560 ff. o mihi praeteritos referat si Juppiter [annos,
qualis eram, cum primam aciem Praeneste [sub ipsa
stravi.

Am Schlusse suchen beide Hilfe bei den Göttern:

Val. 341 f. sed patriae valuere preces auditaque magnis
vota deis (etc.).

Ae. VIII 573 ff. at vos, o superi et divom tu maxume rector,
Juppiter, Arcadii, quaeso, miserescite regis
et patrias audite preces.

* Mit Worten angeführt und genauer besprochen am Schlusse des 3. Abschnittes.



337 f. . . . . . . cum signiferum cratera minantem
non leviore Pholum manus haec compescuit auro.
Georg. II. 455 ff. . . . . . . ille furentis
Centauros letodomuit, Rhoecumque Pholumque
et magnoHylaeum Lapithis cratere minantem.
392 f. Mopsus puniceo cui circumfusa cothurno
palla imos ferit alba pedes.
Ecl. VII. 31 f. si proprium hoc fuerit, levi de marmore tota
puniceo stabis suras evincta cothurno.
427 ff. illis Taenario tremit ignea fuco
purpura, quod gemina mater spectabile tela
duxit opus.
Ae. IV. 261 f. . . . . . . illi stellatus iaspide fulva
ensis erat Tyrioque ardebat murice laena
demissa ex umeris. (etc.)
453 f. Lennep: . . . . . . at clari decus adiacet orbis,
quem genitor gestabat Abas.
Ae. III. 286. aere cavo clipeum, magni gestamen Abantis.
476. magnorumque viros qui laudibus urat avorum.
Ae. XII. 649. descendam, magnorum haut unquam indignus
[avorum.
509. hoc metuens et nequa foret manus invia nato.
Ae. I. 60 f. sed pater omnipotens speluncis abdidit atris
hoc metuens.
528. adfremit his quassatque caput, qui vellera dono
bellipotens sibi fixa videt.
Ae. VII. 292. tum quassans caput haec effundit pectore dicta.
Ae. XII. 894. ille caput quassans (sc. dicit).
Val. V. 526. nunc quassat caput ac iuvenis spes ridet inanis.
580 f. stat rupes horrenda fretis: quot in aethera surgit
molibus, infernas totidem demissa sub undas.
Ae. IV. 445 f. von einer starken Eiche in den Gebirgen:
ipsa haeret scopulis et quantum vertice ad
[auras
aetherias, tantum radice in Tartara tendit.
Georg. II. 291 f. von der Wintereiche:
aesculus inprimis, quae quantum vertice ad
[auras
aetherias, tantum radice in Tartara tendit.
591 f. Peters: . . . . . . donec pavidis et aethere ventis
omnipotens regemque dedit, *quem iussa*
saeva cohors. [*vereri*
Ae. I. 62 f. . . . . . . regemque dedit, qui foedere certo
et premere et laxas sciret dare iussus habenas.



595\. . . . . . . placatque data fera murmura porta.
Ae. I. 83. qua data porta, ruunt et terras turbine perflant.

597\. Grüneberg: nuntius hunc solio Boreas proturbat ab alto.
Ae. I. 56. . . . . . . celsa sedet Aeolus arce.

601\. von Schenkl, weggelassen in Bährens' Ausgabe:
nec mihi libertas imis freta tollere harenis.
Ae. I. 66. et mulcere dedit fluctus et tollere vento.

641 f. . . . . . . cum subitus trifida Neptunus in hasta
caeruleum fundo caput extulit.
Ae. II. 680. cum subitum dictuque oritur mirabile monstrum.

662 f. . . . . . . qui fingeret alti
quadrifida trabe tela Iovis.
Georg. II. 24 f. . . . . . . hic stirpes obruit arvo
quadrifidasque sudes.

696\. cetera nuda neci medioque in crimine patrem
liquerit.
Ae. VII. 577 f. in gleichem Sinne:
Turnus adest medioque in crimine caedis et
terrorem ingeminat. [igni

700 f. Saevit atrox Pelias inimicaque vertice ab alto
vela videt nec qua se ardens effundere possit.
Ae. IX. 420 f. saevit atrox Volcens nec teli conspicit usquam
auctorem nec quo se ardens inmittere
[possit.

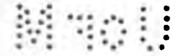
715\. Pelias um seinen Sohn jammernd:
qua te infelix, *quibus* insequar *oris?*
Ae. IX. 390 f. Nisus nach seinem Freunde Euryalus suchend:
Euryale infelix, qua te regione reliqui?
quave sequar?

723 f. Hier hat Langen nur angegeben Ae. I. 461; es kommt jedoch auch der folgende Vers in Betracht:
. . . . . . sunt hic etiam sua vulnera praedo,
sunt lacrimae carusque parens.
Ae. I. 461 f. . . . . . . sunt hic etiam sua praemia laudi;
sunt lacrimae rerum.

749\. quin rapis hanc animam et tremulos citus effugis artus?
Ae. I. 98, wo Aeneas wünscht lieber durch des Achilles Hand den Tod gefunden zu haben:
. . . . . . tuaque animam hanc effundere dextra.
Ae. III. 654. vos animam hanc potius quocumque absumite leto.
Ae. X. 598. vir Troiane, sine hanc animam et miserere precantis.

766\. . . . . . . potui quae tantum ferre dolorem.
Ae. IX. 426. aut tantum potuit perferre dolorem.

779\. . . . . . . gentis de more nefandae.
Ae. VI. 39. . . . . . . lectas de more bidentis.



788 f. vos quibus imperium Iovis et non segne peractum
lucis iter.
Ae. VI. 264. di, quibus imperium est animarum.

797. Manitius: . . . . . . meritis regis succedite tectis.
Ae. I. 627. quare agite o tectis iuvenes succedite nostris.

833. hic geminae infernum portae.
Ae. VII. 607. sunt geminae belli portae.

I. 840. Peters: seu venit in vittis castaque in veste sacerdos.
Ae. VI. 645. nec non Thraeicius longa cum veste sacerdos.
Noch besser die von Manitius angeführte Stelle:
Ae. XII. 169. . . . . . . puraque in veste sacerdos.

843 f. . . . . . . donec silvas et amoena piorum
deveniant camposque.
Ae. VI. 638. devenere locos laetos et amoena virecta.

II. Gesang.

1 f. interea scelerum luctusque ignarus Iason
alta secat.
Ae. V. 1 f. interea medium Aeneas iam classe tenebat
certus iter fluctusque atros aquilone secabat.

2. Manitius: . . . . . . neque enim patrios cognoscere casus
Iuno sinit.
Ae. I. 643. . . . . . . neque enim patrius consistere mentem
passus amor.

17. . . . . . . circumque vident immania monstra.
Ae. III. 583 f. (Manitius) noctem illam tecti silvis immania monstra
perferimus.

25 f. hunc profugum et sacras removentem pectore flammas
abstulit.
Ae. V. 181 f. von dem schwimmenden Menoetes:
illum et labentem Teucri et risere natantem
et salsos rident revomentem pectore fluctus.

43 f. . . . . . . ac velut ignota captus regione viarum
noctivagum qui carpit iter . (. .)
Ae. II. 737. dum sequor et nota excedo regione viarum.
Ae. XI. 530. huc iuvenis nota fertur regione viarum.

18. f. . . . . . . ‚non hanc‘, inquit, ‚sine numine‘ pinum
dirigimus.
Ae. II. 777. f. . . . . . . non haec sine numine divom
eveniunt.

81. . . . . . . regni sensit novitate tumentes.
Ae. I. 563 f. res dura et regni novitas me talia cogunt
moliri.



105 f. . . . . . . odio effera et ingens
et maculis suffecta genas.

Ae. IV. 642 ff. . . . . . . coeptis immanibus effera Dido
sanguineam volvens aciem maculisque tre-
intertusa genas. [mentis.

115 f. cum dea se piceo per sudum turbida nimbo
praecipitat.

Ae. VIII. 528 f. arma inter nubem caeli regione serena
per sudum rutilare vident.

117 f. Manitius: . . . . . . von der Fama:
quam pater omnipotens digna atque indigna canentem
spargentemque metus placidis regionibus arcet.

Ae. IX. 595. in anderem Zusammenhang:
is primam ante aciem digna atque indigna
vociferans. [relatu

122. . . . . . . mox omnes agit et motis quatit oppida linguis.

Ae. IX. 608. aut rastris terram domat aut quatit oppida bello.

147. iamque aderunt thalamisque tuis Threissa propinquat.

Ae. II. 662. iamque aderit multo Priami de sanguine Pyrrhus.

165. . . . . . . dolor iraque surgit.

Ae. XII. 494. tum vero adsurgunt irae.

171 f. . . . . . . adglomerant sese nudisque sub astris
condensae fletus acuunt.

Ae. XII. 457 f. . . . . . . densi cuneis se quisque coactis
adglomerant.

Als Nachtrag hat Schenkl*) noch angeführt:

Ae. II. 517. condensae et divom amplexae simulacra sedebant.

**) 200 ff. unde novam pavidas vocem furibunda per auras
congeminat, qua primus Athos et pontus et ingens
Thraca pavet.

Ae. II. 672 f. clamorem immensum tollit, quo pontus et omnes
contremuere undae penitusque exterrita tellus.

235 f. . . . . . . diras aliae ad fastigia taedas
iniciunt.

Ae. VIII. 491. obtruncant socios, ignem ad fastigia iactant.

Ae. IX. 568. ardentis taedas alii ad fastigia iactant.

242 f. . . . . . . sed tibi nunc quae digna tuis ingentibus
orsa feram. [ausis

Ae. IX. 296. sponde digna tuis ingentibus omnia coeptis

*) Wochenschr. f. klass. Philolog. 1898, S. 11.
**) Ebenfalls aus Wochenschr f. kl Phil 1898.



252 f. iam fuge, iam dubiae donum rape mentis et ensem
tu potius, miserere, tene.
Ae. XII. 777 f. ‚Faune, precor, miserere', inquit, tuque optima terra tene. [ferrum

257 f. . . . . . . tacita pavidum tum sede locavit
sub pedibus dextraque dei.
Ae. II. 227 von den Schlangen des Laokoon:
sub pedibusque deae clipeique sub orbe teguntur.

261.*) regina ut roseis Auroram surgere bigis
vidit.
Ae. IV. 586. regina e speculis ut primam albescere lucem
vidit et aequatis classem procedere velis.

263. . . . . . . stabilem quando optima facta
dant animum.
Ae. X. 791. hic mortis durae casum tuaque optima facta
(sc. silebo).

327 f. . . . . . . nec turba nocens scelerisque recentis
signa movent.
Ae. VII. 251 f. . . . . . . nec purpura regem
picta movet.

336. . . . . . . date vina precesque.
Ae. VII. 275. . . . . . . date vina volentes.

344 f. Thressa manus quaecunque faces timuisse iugales
credita nec dominae sanctum tetigisse cubile.
Ae. III. 323. nec victoris eri tetigit captiva cubile.

351 f. Manitius: praecipueque ducis casus mirata requirit
Hypsipyle, quae fata trahant, quae regis agat vis.
Ae. V. 709. nate dea, quo fata trahunt retrahuntque, sequamur.

359 f. . . . . . . unoque dei Pangaea sub ictu
Gargarque et Moesi steterant formidine luci.
Georg IV. 468 f. et caligantem nigra formidine lucum
ingressus.

372 f. nec iam velle vias zephyrosque audire vocantes.
dissimulant.
Ae. IV. 562. . . . . . . nec zephyros audis spirare secundos?

398 f. . . . . . . thalamos excussaque vincla quod ausae
induere atque iterum tales admittere curas.
Ae. IV. 550 f. non licuit thalami expertem sine crimine vitam
degere, more ferae, talis nec tangere curas.

400 f. ipsa quoque Hypsipyle subitos per litora cursus.
ut vidit totaque viros decedere Lemno
ingemit. **)

---

*) Nachtrag v. Schenkl, Wochensch. f. kl. Phil. 1898.
**) Aus dem Nachtrag von Schenkl, Wochensch. f. kl. Ph. 1898.



Ae. IV. 416 spricht Dido zu ihrer Schwester, wie sie die Trojaner zur Abfahrt bereit sieht:
Anna, vides toto properari litore: circum
undique convenere.

412 f. . . . . . . viridi circum horrida tela
silva tremit.
Ae. IX. 381 f. silva fuit late dumis atque ilice nigra
horrida. (Manitius.)

448 ff. . . . . . . trito pars frangit adorea saxo
farra; citum strictis alius de cautibus ignem
ostendit foliis et sulphure pascit amico.
Ae. I. 174 ff. ac primum silici scintillam excudit Achates
succepitque ignem foliis atque arida circum
nutrimenta dedit rapuitque in fomite flammam.

468. . . . . . . quod, virgo, tibi nomenque genusque?
Ae. X. 149. . . . . . . regi memorat nomenque genusque.

478 f. . . . . . . ecce repens consurgere ponto
belua, monstrum ingens.
Ae. III. 658. monstrum horrendum informe ingens. . . . . .

501 f. Lennep: fulmineus quatit ora fragor pelagoque remenso
cauda redit.
Ae. II. 181 f. . . . . . . pelagoque remenso
improvisi aderunt.

555 f. illum torva tuens atque acri lubricus astu
rex subit.
Ae. XI. 716 nequiquam patrias temptasti lubricus artis.

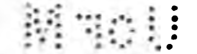
572 f manet immotis nox Dorica lustris
et genus Aeneadum et Troiae melioris honores.
Ae. I. 26 ff. . . . . . . manet alta mente repostum
iudicium Paridis spretaeque iniuria formae
et genus invisum et rapti Ganymedis honores.

593 f. regna infesta domus fatisque simillima nostris
fata ferunt.
Ae. VII. 293 f. heu stirpem invisam et fatis contraria nostris
fata Phrygum!

608 f. . . . . . . et maestos tranquilla sub aequora vultus
cum gemitu tulit.
Ae. XII. 952. vitaque cum gemitu fugit indignata sub umbras.

618 ff.*) sic pelago pulsante reor, Neptunia quondam
cuspis et adversi longus labor abscidit aevi
ut Siculum Libycumque latus.
Ae. III. 417. . . . . . . venit medio vi pontus et undis
Hesperium Siculo latus abscidit.

*) Schon von Schenkl erwähnt in der öfters genannten Rezension.



619. . . . . . . et adversi longus labor abscidit aevi.
Ae. XI. 425. multa dies variusque labor mutabilis aevi.
623 f. Lampsacus Ogygii quam nec trieterica Bacchi
sacra neque arcanis Phrygius furor invehit antris.
Ae. IV. 302 f. . . . . . ubi audito stimulant trieterica Baccho
orgia.
649 f. von Langen nur erwähnt ‚sic memorat'; es stammt jedoch die ganze Stelle aus Verg:
sic memorat laetosque rapit, simul hospita pandi
tecta iubet templisque sacros largitus honores.
Ae. I. 631 f. sic memorat; simul Aenean in regia *ducit*
tecta, simul divom templis *indicit* honorem.

III. Gesang.

8 ff. ipse agit Aesonidae iunctos ad litora gressus
Cyzicus abscessu lacrimans oneratque superbis
muneribus, primas coniunx Percosia vestes,
quas dabat et picto Clite variaverat auro.
Dieser ganzen Abschiedsszene lässt sich passend vergleichen der Abschied der Andromache von den Trojanern:
Ae. III. 482 ff. nec minus Andromache digressu maesta supremo
fert picturatas auri subtegmine vestes
et Phrygiam Ascanio chlamydem (nec cedit honore)
textilibusque onerat donis ac talia fatur.
63. Manitius: . . . . . . inde ciere virum.
Ae. VI. 165. aere ciere viros Martemque accendere cantu.
85. . . . . . . occupat arva furens.
Ae. II. 498. fertur in arva furens.
77 f. donec hasta volans immani turbine transtris
insonuit.
Ae. XII. 270. hasta volans.
168 f. . . . . . . occupat os barbamque viri clavamque superne
intonat.
Ae. XII. 300. occupat os flammis.
193 f. torserat hinc totis conisus viribus hastam
venatori Erymo.
Ae. IX. 410 f. dixerat, et toto conixus corpore ferrum
conicit.
Ae. IX. 743 f. . . . . . . ille rudem nodis et cortice crudo
intorquet summis adnixus viribus hastam.
199 f. per clipei cedentis opus cratemque trilicem,
qua stomachi secreta, ferit.
Ae. III. 467. loricam consertam hamis auroque trilicem.

208 f. . . . . . . magis ut mugitor anhelat
Vesvius.
Ae. VIII. 421. . . . . et fornacibus ignis anhelat.
280 f. at vero in mediis exsangui rege reperto
aggeribus.
Ae. IX. 452. nec minor in castris luctus Rhamnete reperto
exsangui.
296. . . . . . . quodsi iam bella manebant.
Ae. XI. 166. f. . . . . . quod si immatura manebat
mors gnatum.
304 f. . . . . . . quae me hospita tellus
accipiet?
Ae. II. 69 f. ‚heu quae nunc tellus', inquit, ‚quae me aequora
accipere?' [possunt
412 f. tu socios adhibere sacris armentaque magnis
bina deis.
Ae. VIII. 56. hos castris adhibe socios et foedera iunge.
351. . . . . . . et celsis conlucent aequora flammis.
Ae. V. 3 f. moenia respiciens, quae iam infelicis Elissae
conlucent flammis.
431. ibat agens lectas aurata fronte bidentes.
Ae. VI. 39. . . . . . . lectas de more bidentis.
Ae. IX. 627. et statuam ante aras aurata fronte iuvencum.
485. . . . . . . petit excelsas Tirynthius ornos.
Ae. VIII. 221. . . . . . . et aerii cursu petit ardua montis.
535. quem tibi coniugio tot dedignata dicavi.
Ae. I. 72 f. quarum quae forma pulcherrima Deiopea,
conubio iungam stabili propriamque dicabo.
547 f. ille animos tardusque fugae longumque resistens
sollicitat suadetque pari contendere cursu.
Ae. V. 291 f. hic, qui forte velint rapido contendere cursu
invitat pretiis animos.
585 f. Peters: . . . . . . luctu succensus acerbo
quid struat Alcides.
Ae. IV. 235. quid struit? aut qua spe, inimica in gente, moratur?
588. Grüneberg: lancea sanguineus vasto leo murmure fertur.
Ae. I. 245. unde per ora novem vasto cum murmure montis.
599 f. . . . . mora est nec parvus Hylas quamquam omnibus aeque
grata rudimenta.
Ae. XI. 156 f. . . . . . . bellique propinqui
dura rudimenta.
613. iamque morae impatiens cunctantes increpat ultro.
Ae. X. 830 f. . . . . . . increpat ultro
cunctantis socios.

622. necdum fama viri nec certior exstitit auctor.
Ae. X. 510 f. nec iam fama mali tanti, sed certior auctor
advolat Aeneae.

IV. Gesang.

13. . . . . . . dabit *impia* poenas.
Ae. IV. 386. Peters: . . . . . . dabis, *improbe*, poenas.

25. Hylas zu Herkules, dem er im Traume erscheint:
quid, pater, in vanos absumis tempora questus?
Aehnlich spricht Kreusa zu Aeneas:
Ae. II. 776 f. quid tantum *insano iuvat indulgere dolori*,
o dulcis coniunx?

93 f. . . . . . . et bisseno sidere textam
loricam induitur.
Ae. VII. 639 f. Manitius: . . . . . . clipeumque auroque trilicem
loricam induitur.

151. aeternum furit atque aequae virtutis egentes.
Ae. XI. 27 f. mittatur Pallas, quem non virtutis egentem
abstulit atra dies.

164. Hesionam et Phrygiae peteret cum gaudia nuptae.
Ae. I. 651. von der Helena:
Pergama cum peteret inconcessosque hymenaeos.

288. . . . . . . pulsis strepitant incudibus urbes.
Ae. VII. 629 f. quinque adeo magnae positis incudibus urbes
tela novant.

306 f. . . . . . . crebros et liber congerit ictus
desuper averso.
Ae. XII. 713 f. . . . . . . tum crebros ensibus ictus
congeminant.

328 f. . . . . . . o magnanimis memoranda palaestris
Taygeta et primi felix labor ille magistri!
Ae. V. 391 f. ebenfalls von einem Meister im Ringkampf:
. . . . . . ubi nunc nobis deus ille magister,
nequiquam memoratus Eryx?

389. lumina cuncta notat dulcesque sequentia somnos.
Ae. III. 515. sidera cuncta notat tacito labentia caelo.

416 f. . . . . . . haec procul Io
spectat ab arce Phari iam *divis addita*, iamque
aspide cincta comas et ovanti persona sistro.
Ae. VII. 789 f. at levem clipeum sublatis cornibus Io
auro insignibat, iam *saetis obsita*, iam bos

476. sit modus et fore credo equidem.
Ae. IV. 12. credo equidem nec vana fides.

513. . . . . . . vocat magni Strophadas nunc incola ponti.
Ae. III. 210 f. . . . . Strophades Graio stant *nomine dictae* insulae Ionio in magno.

571. Manitius: . . . . et pater ipse maris detorquet habenas.
Ae. XI. 765. hac iuvenis furtim celeris detorquet habenas.

589 f. . . . . . . remeat qui victor ab oris
Bebryciis.
Ae. II. 95. si patrios umquam remeassem victor ad Argos.

593. . . . . . . atque animos accinge futuris.
Ae. I. 210. illi se praedae accingunt dapibusque futuris.

624 f. . . . . . . atque ita facto
fine dedit tacitis iterum responsa tenebris.
Ae. III. 718. conticuit tandem factoque hic fine quievit.

626 f. tum subita resides socios formidine Iason.
praecipat rumpitque moras tempusque timendi.
Ae. XII. 699. praecipatque moras omnis, opera omnia rumpit.

652. . . . . . . stetimus tamen et deus adfuit ausis.
Ae. VII. 498. nec dextrae erranti deus afuit.

659 f. Grüneberg: . . . . . . adversaque saxis
saxa dedit.
Ae. II. 608 f. . . . . . . avolsaque saxis
saxa vides.

671. Grüneberg: . . . . . . fulmineam iaculata facem.
Ae. I. 42 f. ipsa Iovis rapidum iaculata e nubibus ignem.

741. Peters: . . . . . . haud temere est.
Ae. IX. 375. haut temere est visum.

752. . . . . . . bellove magis laetarer et armis.
Ae. I. 545. nec pietate fuit nec bello maior et armis.

749. Grüneberg: . . . . . . illum in sanie taboque recenti.
Ae. VIII. 487. . . . . . . et sanie taboque fluentis.

V. Gesang.

28. exanimum frustra Minyae clamore morantur.
Ae. V. 207. consurgunt nautae et magno clamore morantur.

67. ac velut ille, gregis cessit cur regia.
Ae. X. 707 f. ac velut ille canum morsu de montibus altis
actus aper.

76. abluit eoo rorantes sanguine thyrsos.
Ae. VIII. 645. . . . . . . et sparsi rorabant sanguine vepres.

82. Fama per extremos quin iam volat improba manes.
Ae. IV. 298 f. . . . . . . eadem impia Fama furenti
detulit.

195 f. . . . . neque his tuteris in oris
tot freta, tot brumae properantia sidera passum.
Ae. V. 627 f. cum freta, cum terras omnis, tot inhospita saxa
sideraque emensae ferimur.
220. . . . . . . et horrenda trepidam sub virgine puppem.
Peters:
Ae. XI. 507. Turnus ad haec, oculos horrenda in virgine fixus.
254. haud sine mente dei.
Ae. V. 56. haut equidem sine mente reor, sine numine divom.
259 f. interea auguriis monstrisque minacibus urbem
territat.
Ae. V. 522 f. hic oculis subitum obicitur magnoque futurum
augurio monstrum.
275 f. Grüneberg: . . . . . . datus et sociis utrimque cremandis
ille dies alterque dies.
Ae. III. 356. iamque dies alterque dies processit.
278. nox hominum genus et duros miserata labores.
Ae. I. 597. Aeneas zu Dido:
o sola infandos Troiae miserata labores.
Dieser von Manitius angegebenen Stelle füge ich hinzu:
Ae. VI. 56. Phoebe, gravis Troiae semper miserate labores.
284 f. . . . . . . hinc Perses, illinc non viribus aequis
apparet Aeetes aciem.
Ae. XII. 218. tum magis, ut propius cernunt non viribus
[aequis . . .
298 f. . . . . . . nil quippe reperto
Phaside nil domitis actum Symplegados undis.
Ae. XI. 227 f. . . . . . . nihil omnibus actum
tantorum inpensis operum.
326. . . . . . . numeroque novem ducuntur ab omni.
Ae. VII. 274. . . . . . . equos numero pater eligit omni.
342. (Phasidis) aequali Scythidum comitante caterva.
Francius:
Ae. IV. 136. tandem progreditur magna stipante caterva.
Ebenfalls von Francius:
379 . . . . . . haec virginis ora Dianae.
Ae. IV. 511. . . . . . . tria virginis ora Dianae.
365. mole nova et roseae perfudit luce iuventae.
Ae. I. 590 f. . . . . . . lumenque iuventae
purpureum . . . . . . adflarat.
368 f. non secus autumno quam cum magis asperat ignes
Sirius.
Ae. X. 272 f. non secus ac liquida siquando nocte cometae
sanguinei lugubre rubent aut Sirius ardor.

374 ff. . . . . . . mirata tamen paulumque reductis
passibus in solo stupuit duce. nec minus inter
ille tot ignoti socias gregis haeret in una
defixus sentitque ducem dominamque catervae.
Ae. I. 494 ff. haec dum Dardanio Aeneae miranda videntur,
dum stupet optutuque haeret defixus in uno,
regina ad templum, forma pulcherrima Dido,
incessit magna iuvenum stipante caterva.

389 f. nam mihi sollicito deus ignaroque locorum
te dedit.
Ae. I. 332 f. Peters: . . . . . ignari hominumque locorumque
erramus.

457 f. filius, hunc iuxta primis Absyrtus in annis
dignus avo *quemque insontem meliora manerent.*
Aehnliches Verg. von Lausus, dem Sohn des Mezentius:
Ae. VII. 653 f. . . . . dignus, *patriis qui laetior esset imperiis.*

466. Peters: . . . . . . nova lux offusa Cytaeis.
Ae. IX. 110. . . . . . . nova lux oculis offulsit.

475. hi tibi tot casus, horrenda tot avia mensi
cernimur.
Ae. V. 627 f. cum freta, cum terras omnis, tot inhospita saxa
sideraque emensae ferimur.

509. siquis et in precibus locus.
Ae. IV. 319. oro, siquis adhuc precibus locus.

578 f. quis procul ille virum, nodis quem balteus asper
subligat.
Ae. VI. 808. quis procul ille autem ramis insignis olivae?

605. hos autem quae quemque manus, quae signa sequantur.
Ae. VII. 642 f. qui bello exciti reges, quae quemque secutae
complerint campos acies.

649. non tulit haec animis.
Ae. II. 407. non tulit hanc speciem.

687. Lennep: nata iuvet Graiusque nepos in regna reponat.
Ae. I. 253. hic pietatis honos? sic nos in sceptra reponis?

VI. Gesang.

339. Grüneberg: praedarique iuvat.
Ae. IX. 613 comportare iuvat praedas.

344. Bebrycio sospes remeavit ab hospite victor.
Ae. II. 95 si patrios umquam remeassem victor ad Argos.

351. quisque sibi et Graio poenam de corpore poscens.
Peters:
Ae. II. 72. Dardanidae infensi poenas cum sanguine poscunt.

367 f. ille iterum in clipei septemplicis improbus orbem
arietat.
Ae. XII. 925 f. Manitius: . . . . clipei extremos septemplicis
[orbes.
371 f. ac simul Haemonidae, Gesandrumque omnis in unum
it manus.
Ae. X. 410. non aliter socium virtus coit omnis in unum.
455 f. Lennep: hinc Veneris thalamos semperque recentia sertis
tecta petit.
Ae. I. 417. ture calent arae sertisque recentibus halant.
460. in manibus spes nostra tuis omnisque potestas.
Ae. IX. 132. terra autem in nostris manibus.
469 f. . . . . . . nec passa precari
ulterius dedit acre decus.
Ae. I. 385 f. . . . . . . nec plura querentem
passa Venus.
489. . . . . . . et rapidis mirantem passibus aufert.
Ae. VII. 156 f. haut mora, festinant iussi rapidisque feruntur
passibus.
471 f. . . . . . . non pietas quibus aut custodia famae
non pudor.
Ae. IV. 322 f. extinctus pudor et, qua sola sidera adibam,
fama prior.
554. . . . . . . peditem pedes haurit Amastrin.
Ae. X. 750 f. illum infrenis equi lapsu tellure iacentem,
hunc peditem. pedes et Lycius processerat Agis.
561 f. . . . . . . tandem dulces iam cassus in auras
respicit.
Ae. X. 781 f. sternitur infelix alieno volnere caelumque
aspicit et dulcis moriens reminiscitur Argos.
564. tunc quoque materna velatus harundine Peucon.
Ae. X. 205 f. . . . . . . velatus harundine glauca
Mincius.
583. errantesque viros quam densis sisteret hastis.
Georg. II. 142. nec galeis densisque virum seges horruit hastis.
603. . . . . . . atque novas egit sub pectore vires.
Ae. XII. 424. . . . . . . atque novae rediere in pristina vires.
679. Manitius: haec fantem medio in sermone reliquit.
Ae. IV. 276 f. . . . . . . tali Cyllenius ore locutus
mortalis visus medio sermone reliquit.
680. incepti iam Iuno potens.
Ae. VII. 541. promissi dea facta potens.
711. qualem siquis aquis et fertilis ubere terrae.
Georg. II. 185. quique frequens herbis et fertilis ubere campus.

684 f. . . . . . . omnis in unum
imber iit.
Ae. XII. 283 f. . . . . . . it toto turbida caelo
tempestas telorum ac ferreus ingruit imber.

726. . . . . . his caelum questibus implet.
Zu der von L. angegebenen Stelle hat Bährens noch angeführt:
Georg. IV. 515. . . . . et maestis late loca questibus implet.

756 f. mox rapuere deum iamiam in quodcunque paratae
Thyiades.
Ae. II. 61. . . . . . . fidens animi atque in utrumque paratus.

VII Gesang.

3. noxque ruit soli veniens non mitis amanti.
Ae. VI. 539. nox ruit, Aenea.
Ferner Ae. VIII. 369.

8. . . . . . . medio sic fata dolore est.
Ae. I. 386. . . . . . . Venus medio sic interfata dolore est.

32 f. ille autem iamiam vultus vocesque parantem
antevenit.
Ae. V. 649. quis voltus vocisque sonus vel gressus eunti.

37 f. . . . . . . tu, prima malorum
causa mihi, tu, Phrixe gener.
Ae. IV. 169 f. ille dies primus leti primusque malorum
causa fuit.

112. fertque refertque pedem.
Ae. XII. 865 f. hanc versa in faciem Turni se pestis ob ora
fertque refertque sonans.

119 f. quaerit, ut Aeaeis hospes consederit oris
Phrixus.
Ae. IV. 39. nec venit in mentem, quorum consederis arvis?

172 ff. nec tibi, cum primos aggressa es flectere sensus
virginis ignotaque animum contingere cura
defuimus.
Ae. IV. 22 f. solus hic inflexit sensus animumque labantem.

203. et nunc ille sua non quemquam sorte moveri.
Ae. XI. 49. et nunc ille quidem spe multum captus inani.

228. communes et crede deos.
Ae. VIII. 275. communemque vocate deum.

243. perpetior dubiae iamdudum incendia mentis.
Ae. IV. 55. spemque dedit dubiae menti solvitque pudorem.

258. ‚atque attolle genas' lacrimisque haec infit obortis.
Ae. XI. 41. . . . . . . lacrimis ita fatur obortis.
Dieser Stelle lässt sich noch hinzufügen:
Ae. VI. 867. tum pater Anchises lacrimis ingressus obortis.

280 f. . . . . . . cumque ipse moveres
adloquio casuque viri.
Ae. I. 613 f. opstipuit primo aspectu Sidonia Dido,
casu deinde viri tanto.
312. pulsat humum manibusque immurmurat uncis.
Ae. VI. 360. prensantemque uncis manibus capita aspera montis.
333 f. . . . . . . haec dicens, qua non velocior ulla
pestis erat, toto nequiquam lumine lustrat.
Ae. III. 214 f. . . . . . . nec saevior ulla
pestis et ira deum Stygiis sese extulit undis.
408. noxque suum peragebat iter.
Ae. X. 161 f. adfixus lateri iam quaerit sidera, opacae
noctis iter.
420 f. cur pater ille tuus tantis me opponere monstris
(quid meritum?) aut talis voluit me pendere poenas?
Ae. XII. 874. talin possum me opponere monstro?
421. . . . . . . aut talis voluit me pendere poenas?
Ae. X. 669. . . . . et talis voluisti expendere poenas?
452. von Lennep und Manitius angeführt:
si tamen aut superis aliquam spem ponis in istis.
Ae. II. 676. sin aliquam expertus sumptis spem ponis in armis.
497. respice ad has voces.
Ae. VII. 454. respice ad haec.
501. umquam ego si meriti, si noctis sim immemor huius ...
Ae. IX. 256. Ascanius, meriti tanti non inmemor umquam.

VIII. Gesang.

35. acta timore gravi.
Ae. X. 63. acta furore gravi.
90 f. Der allmählich hinsinkende Körper des Drachen wird mit einem dahinfliessenden Strome verglichen:
ceu refluens Padus aut septem proiectus in amnes
Nilus et Hesperium veniens Alpheus in orbem.
Ae. IX. 30 ff. ceu septem surgens sedatis amnibus altus
per tacitum Ganges aut pingui flumine Nilus
cum refluit campis et iam se condidit alveo.
116 ff. labitur ardenti Thaumantias obvia Phoebo
corripit optatum decus extremumque laborem
Aesonides.
Ecl. X. 1. extremum hunc, Arethusa, mihi concede laborum.
174. . . . . . . te venti procul et tua fata ferebant.
Ae. II. 34. . . . . . . seu iam Troiae sic fata ferebant.

234 f. . . . . . . ipsa suas croceo subtegmine vestes
induit.

Ae. III. 483. fert picturatas auri subtegmine vestes.

301 f. iamque alii clipeos et tela trabalia dextris
expediunt.

Ae. XII. 294 f. Messapus teloque orantem multa trabali
desuper altus equo graviter ferit.

316. non aliud quam certa mori.

Ae. IV. 563 f. illa dolos dirumque nefas in pectore versat,
certa mori.

373. Lennep: . . . . . . totusque in vertice pontus.

Ae. I. 114. ipsius ante oculos ingens a vertice pontus.

396. Grüneberg: Europam atque Asiam prima haec committat

Ae. X. 90 f. . . . quae causa fuit, consurgere in arma [Erinys.
Europamque Asiamque et foedera solvere furto?

444 f. . . . . . . sic fata parantem
reddere dicta virum furiata mente refugit.

Ae. IV. 390 f. linquens multa metu cunctantem et multa parantem
dicere.

Ae. X. 554 f. . . . . . . et multa parantis
dicere.

448. Lennep: talis erat talemque iugis se virgo ferebat.

Ae. I. 503. talis erat Dido, talem se laeta ferebat.

Die von mir angeführten Stellen dürften zur Genüge beweisen, was Weymann in seiner Rezension ausgesprochen hat; denn mögen sich unter denselben auch einige weniger wichtige befinden, so ist doch der grösste Teil von der Art, dass sie in einer wissenschaftlichen Ausgabe hätten erwähnt werden müssen.

Während das Vorstehende einen Nachtrag von Vergleichspunkten bietet, die schon in der Literatur verzeichnet waren, bringt der folgende Teil der Abhandlung eine Anzahl von Stellen, die ich bis jetzt noch in keiner Schrift angegeben fand, und die daher als neues Resultat gelten können.

Dass uns so viele Beziehungen des Valerius zu seinem grossen Vorbilde entgegentreten, darf uns nicht wunder-

nehmen, war doch unserem Dichter der vielgefeierte Vergil schon von Jugend auf*) so geläufig, dass er fast unwillkürlich in dessen Fusstapfen trat und oft, ohne es eigentlich zu fühlen, Wendungen seines bewunderten Vorgängers in seine Gesänge einfliessen lässt.**) Die meisten Anklänge entstammen naturgemäss der Aeneis, doch waren dem Dichter auch die übrigen Werke des Vergil wohlbekannt.

Um nun klar erkennen zu lassen, welche Gesichtspunkte massgebend sind, um eine Beziehung des Valerius zu seinem Vorbilde zu konstatieren, verlasse ich die bisher eingeschlagene Ordnung nach der Reihenfolge der Bücher und werde die von mir gefundenen Stellen nach dem Sitz der ,imitatio' im Verse selbst anführen.

---

*) Ueber die Bedeutung des Vergil als Schulbuch vgl. Comparetti, Vergil im Mittelalter, übers. v. Dütschke, S. 27 f.

**) Aehnlicher Gedanke bereits ausgespr. von Wölfflin im Artikel „Nachahmung in der latein. Prosa", Archiv, XII. Bd. S. 114.

II. Abschnitt.

Neugefundene Stellen.

I. Übereinstimmung am Anfang des Verses.

Zahlreiche Anklänge an Vergilische Verse treten uns vor allem am Anfange des Hexameters vor der Cäsur entgegen.

I. 140. 140 f., wo uns der Dichter die bildlichen Darstellungen an der ‚Argo' schildert:

parte alia Pholoë multoque insanus Iaccho
Rhoetus.

Den gleichen Verseingang zeigt in ähnlichem Zusammenhange:

Ae. I. 474; hier betrachtet Aeneas die Gemälde des Junotempels:

parte alia fugiens amissis Troilus armis.

Mit denselben Worten beginnen noch andere Verse des Val., wie

III. 314. parte alia Clite, und VI. 265.

I. 204. 204. sic fatus pingui cumulat libamine flammam.
Ae. V. 72. sic fatus velat materna tempora myrto.

I. 529. 528 f. . . . . . . qui vellera dono
bellipotens sibi fixa videt.

‚Bellipotens' für ‚Mars' an gleicher Stelle:

Ae. XI. 7 f. Mezenti ducis exuvias, tibi, magne, tropaeum,
bellipotens.

I. 532. 531 f. tröstet Juppiter den Apollo durch den Hinweis auf die Beschlüsse des Schicksals:

. . . . . . vetera haec nobis et condita pergunt
ordine cuncta suo.

In anderem Zusammenhange:

Ae. XI. 239 ff. atque hic legatos Aetola ex urbe remissos,
quae referant, fari iubet et responsa reposcit
ordine cuncta suo.

I. 554. 553 f. quos proceres natosque deum, quos robora cernes
oppetere et magnis Asiam concedere fatis.

Anmerkung. Die Numerierung am Rande bezeichnet den Vers, in dem die imitatio zutage tritt.

Ae XII. 542 f. te quoque Laurentes viderunt, Aeole, campis I. 722.
oppetere et late terram consternere tergo.

722 f. dixit, et extemplo furiis iraque minaci
terribilis.

Die gleiche Eingangsformel:

Ae. II. 376 ff. dixit, et extemplo (neque enim responsa
dabantur
fida satis) sensit medios delapsus in hostis.

742. iam magis atque magis variis stupet Aea deorum. I. 742.

Ae. XII. 238 f. talibus incensa est iuvenum sententia dictis
iam magis atque magis.

798 f. heisst es in dem Fluche, den Aeson über das Haus I. 799.
des Pelias herabruft:

...... sacer effera raptet
corda pavor.

Ae. V. 137 f. intenti expectant signum, exultantiaque haurit
corda pavor pulsans.

Georg. III. 105 f. cum spes arrectae iuvenum, exultantiaque
corda pavor pulsans? [haurit

82 f. tempore quo primum fremituque insurgere opertos II. 82.
caelicolum et regni novitate tumentes.

Ae. IX. 80 f. tempore quo primum Phrygia formabat in
Aeneas classem. [Ida

89 f. Von Vulkanus, der durch Zeus vom Himmel herab- II 90.
geschleudert wurde:

...... *ruit* ille polo noctemque diemque
turbinis in morem.

Ae. XI. 615 ff. mit ähnlicher Wendung:

...... excussus Aconteus
fulminis in morem aut tormento ponderis acti
praecipitat longe.

Georg. II. 250. sed picis in morem ad digitos lentescit
[habendo.

Bei dem Herannahen der Argonauten lässt Val. die
Hypsipyle eine Versammlung der Lemnierinnen berufen:

312 f. ...... rapitur subito regina tumultu II. 313.
conciliumque vocat.

Die gleiche Wendung gebraucht Vergil von der Versammlung der Schatten in der Unterwelt und der Götter im Olymp:

Ae. VI. 432 f. quaesitor Minos urnam movet; ille silentum
conciliumque vocat vitasque et crimina
discit.

Ae. X. 1 f. panditur interea domus omnipotentis Olympi,
conciliumque vocat divom pater atque hominum rex.

II. 332. 332 ventum erat ad rupem.

Ae. VI. 45 f. ventum erat ad limen, cum virgo ‚poscere tempus' ait. [fata

II. 373. 372 f. . . . . . . donec resides Tirynthius heros
non tulit.

‚Non tulit' am Eingange des Verses sehr gewöhnlich bei Vergil, z. B.:

Ae. II. 407. non tulit hanc speciem.

Ae. IX. 621 f. talia iactantem dictis ac dira canentem
non tulit Ascanius.

II. 550. 550 f. obvia cui *contra* longis *emersu* tenebris
turba Phrygum.

Ae. XI. 498 f. obvia cui Volscorum acie comitante Camilla
occurrit

II. 566. 566, wo der König der Phrygier die Argonauten freundlich aufnimmt:

crastina lux biiuges stabulis ostendat opertis.

Ein ähnliches Versprechen gibt die Nymphe Cymodocea dem Aeneas:

Ae. X. 244. crastina lux, mea si non inrita dicta putaris,
ingentis Rutulae spectabit caedis acervos.

II. 587. 587 f. ecce autem prima volucrem sub luce dehiscens
terruit unda ratem.

Die gleiche Eingangsformel als Uebergang zu etwas Neuem:

Georg. III. 515. ecce autem duro fumans sub vomere taurus
concidit.

Ae. XII. 672. ecce autem flammis inter tabulata volutus . . .

Val. VIII. 32. ecce autem pavidae virgo de more columbae.

II. 590. 589 f. hält Helle, in die Zahl der Götter aufgenommen, ein Szepter in der Hand:

iam Panopes Thetidisque soror, iam aurea laeva
sceptra tenens.

Ebenso führt Aeolus einen Stab als Zeichen seiner Würde:

Ae. I. 56 f. . . . . . . celsa sedet Aeolus arce
sceptra tenens.

III. 1. 1 f. tertia iam gelidas Tithonia solverat umbras
exueratque polum.

Ae. III. 645. tertia iam lunae se cornua lumine complent.

III. 70. 70 f. iamque adeo nec porta ducem nec pone moratur
excubias sortita manus.

Ae. V. 864. iamque adeo scopulos Sirenum advecta subibat.

III. 168. occupat os barbamque viri clavamque superne
intonat.

Ae. X. 698 f. sed Latagum saxo atque ingenti fragmina montis
occupat os faciemque adversam.

Ae. XII. 300. occupat os flammis.

215 f. . . . . . . non signa virum, non funera cernunt III. 216.
et rabie *magis ora calent.*

Ae. VI. 48 f. mit etwas anderem Bilde:
. . . . . . sed pectus anhelum,
et rabie *fera corda tument.*

326 f. ast ego non media te saltem, Cyzice, vidi III. 326.
tendentem mihi morte manus.

Ae. I. 46 ff. spricht Juno unwillig zu sich:
ast ego, quae divom incedo regina, Iovisque
et soror et coniunx, una cum gente tot annos
bella gero.

547 f. ille animos tardusque fugae longumque resistens III. 548.
sollicitat suadetque pari contendere cursu.

Ae. XI. 253 f. . . . . . . quae vos fortuna quietos
sollicitat suadetque ignota lacessere bella?

567 f. terga super fulvi porrexerat horrida monstri III. 568.
litora curva petens.

Ae. X. 683 f. fluctibus an iaciat mediis et litora nando
curva petat.

583 f. spricht der Dichter von Herkules, der seinen Freund III. 584.
Hylas vergeblich sucht:
. . . . . . se concitat ardens
in iuga senta fuga.

Aehnlich: Ae. VI. 461 f.
sed me iussa deum, quae nunc has ire per umbras,
per loca senta situ cogunt.

611 f nec minus interea crudelis Iapyga Iuno III. 611.
assidue movet.

Dieser Versanfang ist eine ebenfalls bei Verg. häufig sich findende Eingangsformel, z. B.:

Ae. VI. 212 f. nec minus interea Misenum in litore Teucri
flebant.

Georg. III. 311 f. nec minus interea barbas incanaque [menta
Cinyphii tondent hirqui.

46 Von dem angsterfüllten Eisvogel, dessen Nest die Wogen IV. 47.
fortzureissen drohen:
it super aegra parens queriturque tumentibus undis
certa sequi, quocunque ferant.

Ae. II. 349 f. . . . . . . si vobis audentem extrema cupido
certa sequi.

5 f. at comite immemores Minyae facilesque relicto IV. 6.
alta tenent.

Trotz verschiedener Bedeutung des Wortes ‚alta' lässt sich diesem Verse an die Seite stellen:

Ae. IX. 168. haec super e vallo prospectant Troes et armis alta tenent. Aehnlich:

Ae. V. 164. altum alii teneant.

Des Herkules Schmerz über den Verlust des geliebten Hylas schildert uns Val.:

IV. 51. 50 f. . . . . . . exsilit amens
effusisque genas lacrimis rigat.

Mit Tränen in den Augen begrüsst Anchises beim Wiedersehen den Sohn in der Unterwelt:

Ae. VI. 686. effusaeque genis lacrimae et vox excidit ore.

IV. 143. 142 f. . . . . . . postquam remeare monentem
ocius et dictis perstantem cernit in isdem.

Ae. XII. 555 f. iret ut ad muros urbique adverteret agmen
ocius et subita turbaret clade Latinos.

IV. 198. 197 f. . . . . . . mox omne pecus formidine pulsa
pone subit.

Ae. II. 725. pone subit coniunx.

IV. 222. 222 f. talia dicta dabat, cum protinus asper Iason
Nelidesque . . . . surgunt.

Die gleiche Wendung beim Schluss der Rede einer Person wendet schon Verg. an:

Ae. V. 852. talia dicta dabat.

Ae. IX. 431 f. talia dicta dabat; sed viribus ensis [adactus
transabiit.

Nochmals finden sich die gleichen Worte bei Val. mit einer Variation:

VII. 251. talia verba dabat.

IV. 206 ff. 206 ff. begrüsst Amykus mit rauhen Worten die fremden Ankömmlinge:

incipite, o iuvenes. etenim fiducia, credo,
huc tulit auditas et sponte lacessitis oras;
sin errore viae necdum mens gnara locorum
Neptuni domus atque egomet, Neptunia proles.

Hier scheint dem Dichter der Empfang der Troer-Gesandtschaft durch Latinus vorgeschwebt zu haben, wenn dieser auch anders ist als bei dem rohen, ungeschlachten Riesen:

Ae. VII. 195 ff. *dicite*, Dardanidae (neque enim nescimus et urbem
et genus, auditique advertitis aequore cursum),
quid petitis? quae causa rates aut cuius egentis
litus ad Ausonium tot per vada caerula vexit?
sive errore viae seu tempestatibus acti

. . . .

ne fugite hospitium neve ignorate Latinos
Saturni gentem.

258 ff. et pater orantis caesorum Tartarus umbras — IV. 259.
nube cava tandem ad meritae spectacula pugnae
emittit.
Ae. V. 809 f. spricht Neptun zu Venus:
congressum Aenean nec dis nec viribus aequis
nube cava rapui.

531 f. ipse inter medios ceu dulcis imagine somni — IV. 531.
laetus ad oblitae Cereris suspirat honores.
Ae. X 132 f. ipse inter medios, Veneris iustissima cura,
Dardanius.
Ae. VII. 397 f. ipsa inter medias flagrantem fervida pinum
sustinet.
Val. VIII. 257. findet sich wiederum die gleiche Eingangsformel:
ipsi inter medios rosea radiante iuventa.

599 f. quid tibi nubifera surgentem rupe Carambin, — IV. 599 f.
quid memorem, quas Iris aquas aut torqueat Ancon?
Die Apostrophe des Dichters ‚quid memorem' mit der gleichen Anaphora ‚quid' scheint nachgebildet zwei Vergilstellen:
Ae. VI. 122 f. . . . . . . quid Thesea magnum,
quid memorem Alciden?
Ae. VIII. 483 f. quid memorem infandas caedes, quid
effera? [facta tyranni

42 f. . . . . . . ubi Tiphys? ubi Idmon — V. 43.
fata canens?
Das Epitheton, das Val. dem Seher gibt, trägt bei Verg. der Haruspex:
Ae. VIII. 498 f. . . . . . . retinet longaevos haruspex
fata canens.

95 f . . . . . omnia Mopsus — V. 96.
dum stupet.
Ae. I. 494 f. haec dum Dardanio Aeneae miranda videntur,
dum stupet.

158 ff. löst Herkules dem an den Felsen geschmiedeten Prometheus die Fesseln: — V. 160
. . . . . . veteris cum strage pruinae
vincula prensa manu saxis abduxerat imis
arduus et laevo gravior pede.
Ae. X. 195 ff. . . . . . . ille
instat aquae saxumque undis immane minatur
arduus et longa sulcat maria alta carina,
wobei ‚arduus' in ähnlicher Bedeutung gebraucht ist.

382 f. si domus in terris atque hinc tibi gentis origo, — V. 383.
felix prole parens.
Ae. VI. 783 f. septemque una sibi muro circumdabit arces,
felix prole virum.

Oefters zeigt sich eine Aehnlichkeit in den Worten, welche der Cäsur vorausgehen, meist nach dem ersten Versfuss, z. B.:

I. 228. 227 f. iamdudum longa Minyas ambage ducemque
terrificat, sed enim ‖ contra | Phobeius Idmon.

‚Sed enim' vor der Cäsur „κατὰ τὸν τρίτον τροχαῖον" öfters von Verg. gebraucht, z. B.:

Ae. I. 19 f. progeniem sed enim ‖ Troiano a sanguine duci
audierat.

I. 619. 618 f. . . . . . conversaque frontem
puppis in oblicum resonos latus accipit ictus.

Georg. I. 98. rursus in obliquom verso perrumpit aratro.

II. 117. 117 f. quam pater omnipotens digna atque indigna canentem
spargentemque metus placidis regionibus arcet.

Ae. I. 60. sed pater omnipotens speluncis abdidit atris.

Von der gleichen Art ist die Uebereinstimmung in:

III. 229. 229 f. Saevit acerba fremens tardumque a moenibus agmen
increpitat.

Ae. XII. 398 f. stabat acerba fremens, ingentem nixus in [hastam
Aeneas.

In der Mitte zwischen zwei Cäsuren, der *semiternaria* und *semiseptenaria*, zeigen sich Anklänge:

III. 72. 71 f. . . . . . . quae prima furenti
advolat; hinc | alii subeunt | ut proxima quaeque . . .

Ae. II. 466 ff. . . . . . . et Danaum super agmina late
incidit. ast | alii subeunt, | nec saxa nec [ullum
telorum interea cessat genus.

IV. 122. concidit infelix | et nunc chaos implet Orion.

Ae. X. 781. sternitur infelix | alieno volnere.

V. 334. 333 f. namque soporatos tacitis in sedibus artus
dum premit alta quies nullaeque in virgine curae.

Ae. VI. 521 f. . . . . . . pressitque iacentem
dulcis et alta quies.

V. 452. 451 f. . . . . . . haec dum miracula Colchis
struxerat ignipotens.

‚Ignipotens' als Bezeichnung für Vulcanus

Ae. VIII. 709 f. illam inter caedes pallentem morte futura
fecerat ignipotens.

An gleicher Versstelle noch ‚ignipotens' Ae. VIII. 628.

VII. 37. 36 f. quis furor has mediis tot fluctibus egit in oras
quisve mei vos tantus amor?

Ae. XI. 323. considant, si tantus amor, et moenia condant.

Vor der Cäsur κατὰ τὸν τρίτον τροχαῖον fanden sich die gleichen Wendungen:

VIII. 175. inde diem noctemque ‖ volant.

Ae. III. 201. ipse diem noctemque negat discernere caelo.

II. Uebereinstimmung in den Versschlüssen.

Weitaus die zahlreichsten Anklänge an Vergil zeigen sich in dem Ausgang des Verses, da sich die letzten Worte des Hexameters naturgemäss am leichtesten dem Gedächtnisse des Dichters einprägten.

Zu 80 f., wo sich Jason in flehender Bitte an die Götter wendet: I. 80.
...... tendensque pias ad sidera palmas:
‚omnipotens regina' inquit ....
hat Langen als Parallelstelle angeführt:
Ae. V. 256 f. longaevi palmas nequiquam ad sidera [tendunt
custodes.
Viel wahrscheinlicher hat wohl Val. folgende Stelle vorgeschwebt, an der Aeneas, von den sturmgepeitschten Wogen bedroht, die Götter anruft:
Ae. I. 93 f. ingemit, et duplicis tendens ad sidera [palmas
talia voce refert.
Dazu kommt noch die Aehnlichkeit der Situation; denn die beiden Helden suchen in ihrer schweren Bedrängnis Zuflucht bei den Göttern.
Ausserdem dürfte wegen der Epitheta ‚pius' und ‚omnipotens' noch als zweite Vergleichsstelle heranzuziehen sein:
Ae. V. 685 f. tum pius Aeneas umeris abscindere vestem
auxilioque vocare deos et tendere palmas:
‚Juppiter omnipotens' ....

115 f. beklagt Juno, dass nicht ihr Lieblingsheld Eurystheus der Führer des Zuges ist, dem sie gerne ihren mächtigen Schutz hätte angedeihen lassen: I. 115.
imbrem et tenebras saevumque tridentem
iamiam ego et inviti torsissem coniugis ignem.
Ae. I. 138 f. schilt Neptun die Winde des Aeolus:
non illi imperium pelagi saevumque tridentem,
sed mihi sorte datum.

dixit et Haemonias oculos detorquet ad undas. I. 120.
Ae. V. 164 f. ...... dixit, sed caeca Menoetes
saxa timens proram pelagi detorquet ad undas.
Von dem Seher Idmon:

234 f. sic sociis Mopsoque canit: quantum augur Apollo I. 234.
flammaque prima docet ....
Das gleiche Beiwort erhält Apollo:
Ae. IV. 376 ff. ...... nunc augur Apollo,
nunc Lyciae sortes, nunc et Iove missus ab ipso
interpres divom fert horrida iussa per auras.

275 f. ...... sparguntur litore curvo I. 275.
lumina.

Ae. III. 16 f. . . . . feror huc, et litore curvo
moenia prima loco.
Ae. III. 223 f. . . . . . . tum litore curvo
extruimusque toros.

I. 300. 300 f. von Jason:
mox ubi victa gravi ceciderunt lumina somno
visa coronatae fulgens tutela carinae.
Georg. IV. 413 f. talis erit mutato corpore, qualem
videris, incepto tegeret cum lumina somno.

I. 366. Deucalion certus iaculis et comminus ense.
Ae. IX. 347 f. pectore in adverso totum cui comminus
condidit. [ensem
Ae. VII. 732. laevas caetra tegit, falcati comminus enses.

I. 402. proximus hinc Butes Aetaeis dives ab oris.
Ae. VII. 647 f. primus init bellum Tyrrhenis asper ab oris
contemptor divom Mezentius.
Ae. X. 164. quae manus interea Tuscis comitetur ab oris.
Die gleiche Schlusswendung findet sich noch Ae. X. 198
und öfter.

I. 777. 777 f. will Aeson noch vor seinem Tode ein Opfer darbringen:
. . . . . . ipse aeger anhelans
impatiensque loci visaque exterritus umbra.
Ae. X. 837 f. wird der gleiche Ausdruck gebraucht von dem
verwundeten Mezentius:
. . . . . . ipse aeger anhelans
colla fovet, fusus propexam in pectore barbam.

I. 797. 796 f. verflucht Aeson das schuldbeladene Haus des Pelias:
ultricesque deae Fasque et grandaeva Furorum
Poena parens, meritis regis succedite tectis.
‚Succedere tectis' öfters bei Verg., so z. B.:
Ae. I. 627. quare agite o tectis iuvenes succedite nostris.
Ae. XI. 146 f. . . . . . . quae postquam matres succedere
viderunt. [tectis
Dann ruft der oben erwähnte Greis in seinem Fluche
weiterhin aus:

I. 813. 812 f. . . . . . . quin fida manus, quin cara suorum
diripiat laceretque senem nec membra sepulchro
contegat.
Triumphierend ruft Tarquitus beim Anblicke seines toten
Gegners aus:
Ae. X. 557 f. isti nunc, metuende, iace. non te optima mater
condet humi patrioque onerabit membra
[sepulchro.

I. 835. ast aliam temptare nefas et tendere contra.
Ae. V. 370. solus qui Paridem solitus contendere contra.

Ae. IX. 377. . . . . . . nihil illi tendere contra.
Der gleiche Versschluss noch Ae. IX. 795 und Val. VI. 362.

841 f. quos omnis lenis et plantis lampada quassans — I. 841.
progenies Atlantis agit.
Ae. VI. 587. quattuor hic invectus equis et lampada [quassans
(sc. ibat ovans).

2 f. . . . . . . neque enim patrios cognoscere casus — II. 2.
Iuno sinit.
Ae. II. 10. spricht Aeneas zu Dido:
sed si tantus amor casus cognoscere nostros.
Ae. III. 299. compellare virum et casus cognoscere tantos.

Das Dunkel und die Stille der Nacht ängstigen die Argonauten: — II. 40.
ipsa quies rerum mundique silentia terrent.
Aehnliche Wendungen gebraucht Verg. von der Schreckensnacht, in der Troja zerstört wird.
Ae. II. 755. horror ubique animo, simul ipsa silentia [terrent.

53 f. . . . . . . quanta quotiens et Palladis arte — II. 53.
incassum cecidit tumor arduus undae.
Ae. II. 15 f. instar montis ecum divina Palladis arte
aedificant.

. . . . . . praerupti Vulcanum vertice caeli — II. 88.
devolvit.
Ae. I. 225 f. . . . . . . sic vertice caeli
consistit.

ille abit et mediam gaudens defertur in urbem. — II. 135.
Ae. X. 688. et patris antiquam Dauni defertur ad urbem.

214 f. . . . . . . tum verbere victas — II. 215.
in thalamos agit et cunctantibus ingerit enses.
Ae. IX. 763. . . . hinc raptas fugientibus ingerit hastas.

206 f. . . . . . . et Leti maior imago — II. 206.
visa truces exerta manus.
Ae. II 772 f. . . . . . . ipsius umbra Creusae
visa mihi ante oculos et nota maior imago.

fragt Herkules die zum Tode bestimmte Tochter des Jlus: — II. 469.
‚quae sors ista, doce, tendunt cur vincula palmas?'
Ae. II. 406 von der gefesselten Kassandra in ähnlicher Situation:
. . . . . . nam teneras arcebant vincula palmas.

543 ff. emicat Alcides vinclisque tenentibus aufert — II. 544.
virgineas de rupe manus aptatque superbis
arma umeris.

Wegen des Gleichklangs am Schlusse des Verses lässt sich erwähnen:

Ae. VIII. 721 f., wo Augustus die Geschenke der besiegten Völker dem Tempel des Apollo weiht:
dona recognoscit populorum aptatque superbis
postibus.

II. 603 f. neque enim scopulis me et fluctibus actam
frangit hiemps.

Ae. VII. 213 f. rex, genus egregium Fauni, nec fluctibus actos
atra *subegit* hiemps vestris succedere terris.

Ae. I. 333. erramus vento huc vastis et fluctibus acti.

III. 22. 21 f. dum volucri quatit asper equo silvasque fatigat
Cyzicus ingenti praedae deceptus amore.

Ecl. VIII. 18. coniugis indigno Nysae deceptus amore.
‚Ingenti amore' findet sich:

Georg. II. 476. quarum sacra fero ingenti percussus amore.

III. 162. 161 f. nec pharetram aut acres ultro Tirynthius arcus
exercet, socias sed disicit agmina clava.

Ae. X. 317 ff. . . . . . . nec longe Cissea durum
immanemque Gyan, sternentis agmina clava,
deiecit Leto.

III. 505. 504 f. . . . . . . sponde adfore reges
dis genitos, quis arma volens, quis agmina iungat

Ae. IV. 142. infert se socium Aeneas atque agmina iungit.

Ae. II. 267. accipiunt socios atque agmina conscia iungunt.

IV. 44. 44 f. fluctus ab undisoni ceu forte crepidine saxi
cum rapit.

Ae. X. 653 f. forte ratis celsi coniuncta crepidine saxi
expositis stabat scalis.

IV. 254. . . . . . . odia aspera surgunt.

Ae. IX. 667. dant sonitum flictu galeae, pugna aspera surgit.

IV. 209. Neptuni domus atque egomet Neptunia proles.

Wie Amykus, bezeichnet sich auch Messapus als Sohn des Neptun:

Ae. IX. 523. at Messapus ecum domitor, Neptunia proles.
Der gleiche Versschluss noch:

Val. IV. 256. in medium sanguis Iovis et Neptunia proles.

IV. 358. . . . . . . plausu fovet hanc et pectora mulcet.

Ae. I. 153. ille regit animos, et pectora mulcet.

IV. 555. 554 f. preist Phineus Jasons Verdienste in beredten Worten:
quem sociis ducibusque deis atque arte benigna
Pallados ipse ultro Pelias ad sidera tollit.

Ae. XII. 794. indigitem Aenean scis ipsa et scire fateris
deberi caelo fatisque ad sidera tolli.

IV. 613. inde omnem innumeri reges per litoris oram.

Der von Langen angeführten Parallelstelle Georg. IV. 44 lässt sich hinzufügen:

Ae. III. 396. has autem terras, Italique hanc litoris oram (sc. effuge).

dankt Phineus dem Jason beim Abschiede: IV. 630.

quas, decus o Boreae, possim persolvere grates?

In ähnlichen Worten bringt Aeneas der gastfreundlichen Dido gegenüber seinen Dank zum Ausdruck:

Ae. I. 600 f. . . . . . . grates persolvere dignas
non opis est nostrae.

Die gleiche Wendung:

Ae. II. 537. persolvant grates dignas.

Mit einer kleinen Variation nochmals:

Val. VII. 276. ei mihi, quod nullas hic possum exsolvere [grates!

515 f. sucht Jason den Aeetes freundlich zu stimmen: V. 515 f.

. . . . . . da iungere dextram,
da Scythicas sociare manus.

Mit der gleichen Anaphora im darauffolgenden Verse findet sich obige Wendung:

Ae. VI. 697 f., wo Aeneas sich vergeblich bemüht seines Vaters Hand zu erfassen:

. . . . . . da iungere dextram,
da, genitor, teque amplexu ne subtrahe nostro.

269 ff. . . . . . . ipsum quin talibus ausis V. 269.
spem sibi iam rerum vulgi levitate serentem
ense petit.

Ae. XII. 351 f. illum Tydides alio pro talibus ausis
adfecit pretio.

341 f. von Medea: V. 342.

his turbata minis fluvios ripamque petebat
Phasidis aequali Scythidum comitante caterva.

Ae. II. 40. primus ibi ante omnis, magna comitante caterva.

Ae. II. 370 f. primus se Danaum magna comitante [caterva
Androgeos offert nobis.

392. begegnet Medea dem Jason: V. 392.

virgineos cunctata metu sic orsa vicissim.

Wenn auch ‚orsa' in anderem Sinne gebraucht ist, dürfte doch Val. vorgeschwebt haben:

Ae. VII. 435 f. hic iuvenis vatem inridens sic orsa vicissim
ore refert.

dent aciem, dent belligeros superare labores. V. 617.

Ae. III. 368. quidve sequens tantos possim superare labores?

ibimus indecores frustraque tot aequora vectae? V. 669.

Ae. VII. 228. diluvio ex illo tot vasta per aequora vecti.

Ein ähnlicher Versausgang: Ae. I. 376, VI. 335, VI. 692, wobei Verg. ,vectus, stets mit per verbindet, während Val. den blossen Accus. gebraucht.

VI. 12. 12 f. quos malus hospitio iunctaque **ad foedera** dextra luserit Aeetes.

Bei diesem Verse führt Langen als Parallelstellen an:

Ae. I. 408. . . . . . . cur dextrae iungere dextram non datur, und

Ae. III. 83. iungimus hospitio dextras, et tecta subimus.

Mit grösserer Wahrscheinlichkeit diente zum Vorbilde:

Ae. VIII. 169. ergo et quam petitis iuncta est mihi **foedere** [dextra.

Der Präpositionalausdruck ,ad foedera'*) stellt sich als eine Variation des Vergil-Ablativs ,foedere' mit dem bekannten poetischen Plural dar.

VI. 143. 143 f. . . . . . . sua signa secuti
Exomatae Torynique et flavi crine Satarchae.

Ae. VIII. 52. qui regem Euandrum comites, qui signa secuti.

VI. 207. 207 f. Tyndariden incendit amor simul obvius hastam pectus in Gelae iacit.

Ae. X. 877. tantum effatus et infesta subit obvius hasta.

VI. 212. 211 f. at pariter luctuque furens visuque Medores
Tyndariden petit et superos sic voce precatur.

Ae. XI. 783 f. telum ex insidiis cum tandem tempore capto concitat et superos Arruns sic voce pre- [catur.

Ae. IX. 402 f. . . . . torquens hastile lacerto,
suspiciens altum, Lunam sic voce precatur.

VI. 444. wird die Zaubermacht der Medea geschildert:
. . . . . . recoquit fessos aetate parentes.

Ae. II. 596 f. . . . . . . ubi fessum aetate parentem liqueris Anchisen.

VI. 485. 484 f. . . . . . . at cetera muros
turba tenet fruiturque virum caelestibus armis.

Ae. XII. 166 f. hinc pater Aeneas, Romanae stirpis origo,
sidereo flagrans clipeo et caelestibus armis.

VI. 602. 602 f. . . . . . . illum dea Marte secundo impulit.

Ae. XII. 497 f. iam tandem invadit medios et Marte secundo terribilis.

VI. 634. 634 f. donec ab ingenti bacchatus vertice montis frangitur.

Ae. XI. 526 f. hanc super in speculis summoque in vertice [montis planities.

*) Ueber Variationen vgl. Abschnitt III.

649 f. (saxum), quod regia Iuno — VI. 650.
flexit ad ignotum caput infletumque Monesi.
Ae. I. 443 f. effodere loco signum, quod regia Iuno
monstrarat.

739. stürzt sich Perses schmerzerfüllt in das dichteste Kampfgewühl: — VI. 739.
ibat et in medii praeceps incendia belli.
Ae. I. 565 f. . . . . . . quis Troiae nesciat urbem
virtutesque virosque aut tanti incendia belli?

torserat illa gravi iamdudum lumina vultu. — VII. 292.
Ae. VI. 156 f. Aeneas maesto defixus lumina voltu
ingreditur.

176 f. . . . . . . et notae Minyis transcurrere terrae — VIII. 177.
cum subito Erginus puppi sic fatur ab alta.
Ae. VIII. 115. tum pater Aeneas puppi sic fatur ab alta.
Ae. V. 12. ipse gubernator puppi Palinurus ab alta
(sc. fatur).

— —

Einer Anzahl von gleichlautenden Wortverbindungen begegnen wir ferner nach einer Cäsur, meist vor dem letzten Versfusse des Hexameters:

209 f. surgentem laurusque rotat. vox reddita | tandem, — I. 209.
vox horrenda viris.
Ae. VII. 95. . . . . subito ex alto vox || reddita luco est.

214 f. ruft Mopsus mit Seherblick aus: — I. 215.
. . . . . . sic amplexu, sic pectora fratris,
Iuno, tene; | tuque o puppim | ne desere, Pallas.
Ae. X. 599 f. . . . . . . haut talia dudum
dicta dabas. | morere et fratrem | ne desere, frater.
Ae. X. 649. quo fugis, Aenea? thalamos ne desere pactos.

hanc pelago | miserere manum. | via facta per undas. — I. 545.
Ae. IX. 356. nicht nach der Cäsur:
poenarum exhaustum satis est, via facta per hostis.

709 ff. drückt Pelias seinen wilden Schmerz über die Entführung seines Sohnes in verzweiflungsvollen Gebärden aus: — I. 709.
quin etiam in thalamis | primoque in limine Acasti
fusus humo iuvenis gressus et inania signa
ore premit.
Ae. II. 469 f. vestibulum ante ipsum | primoque in limine
exsultat. [Pyrrhus

823 f. . . . . . . primoque rudem sub limine rerum — I. 824.
te, puer, et visa || pallentem morte parentum.

Die gleichen Worte nach der Caesura semiquinaria:

Ae. VIII. 709 f. illam inter caedes pallentem morte futura
fecerat ignipotens.

II. 391. 390 ff. tum Argum Tiphynque vocat pelagoque parari
praecipitat, petit ingenti clamore magister
arma viros pariter.

Georg. III. 43. rumpe moras; vocat ingenti clamore
[Cithaeron.

Ae. IX. 38 f. ‚hostis adest, heia!' ingenti clamore per
condunt se Teucri portas. [omnis

II. 470. Die Tochter des Ilus schlägt beschämt die Augen zu Boden
illa tremens tristique | oculos deiecta pudore.

Aehnlich beschreibt uns Verg. die Tochter des Latinus, die Lavinia:

Ae. XI. 479 f. . . . . . . iuxtaque comes Lavinia virgo,
causa mali tanti, oculos deiecta decoros.

III. 315. 314 f. parte alia Clite laceras super ora mariti
fusa comas | misera in planctus | vocat agmina matrum.

Ae. VI. 571 f. Tisiphone quatit insultans, torvosque sinistra
intentans anguis vocat agmina saeva suorum.

III. 631. 631 f. . . . . . . tali mentem | pars maxima flatu
erigit.

Ae. XI. 214. praecipuus | fragor et longi | pars maxima luctus.

IV. 186. sacra metu magnisque acris imposta parentis.

Ae. IX. 716. Inarime Iovis imperiis inposta Typhoeo.

IV. 296. 296 f. saevit inops Amycus nullo discrimine sese
praecipitans.

Ae. I. 574. Tros Tyriusque mihi nullo discrimine agetur.

Ae. X. 108. Tros Rutulusne fuat nullo discrimine habebo.

IV. 346. 346 f. illos, Nile, tuis nondum dea gentibus Io
transierat fluctus.

Ae. I. 17 f. . . . . . . hoc regnum dea gentibus esse
siqua fata sinant, iam tum tenditque fovetque.

IV. 461. 460 f. fleht Phineus die fremden Helden an, ihn aus seiner unglücklichen Lage zu erlösen:
sed vos, o servate, precor, praedicta deorum
si non falsa mihi, vos finem imponite poenis.

Ae. II. 619. eripe, nate, fugam, finemque inpone labori.

Ae. IV. 639. perficere est animus finemque inponere curis.

IV. 689. 689 f. contra omnes validis tenui discrimine remis
pergere iter.

Val. III. 712 ff., wo Jason den Gefährten prophezeit, dass sie einst schmerzlich des Herkules starken Arm vermissen werden:

saepe metu, saepi in tenui discrimine rerum
Herculeas iam serus opes spretique vocabis
arma viri.

Ae. X. 510 ff. nec iam fama mali tanti, sed certior auctor
advolat Aeneae, tenui discrimine le i
esse suos.

mitis et in mediis effatur talia Grais. IV. 740.

Ae. X. 523. et genua amplectens effatur talia supplex.

rapta Ceres viridesque premunt longo ordine ripas. V. 216.

Ae. VI. 482 f. Dardanidae, quos ille omnis longo ordine
ingemuit. [cernens

Ae. II. 766 f. . . . . . . pueri et pavidae longo ordine
stant circum. [matres

434 f. von den feuerschnaubenden Stieren des Vulkanus: VI. 435.
cuius flammiferos videt inter regia tauros
pascua Tartaream proflantes pectore noctem.

Ae. IX. 325 f. in anderem Zusammenhange:
. . . . . . qui forte tapetibus altis
extructus toto proflabat pectore somnum.

Medea äussert sich in einem Selbstgespräch: VII. 202.
atque iterum durae cogar comes ire sorori.

Ae. II. 704 erklärt sich Anchises auf die glückverheissenden
Vorzeichen hin bereit, seinem Sohne zu folgen:
cedo equidem nec, nate, tibi comes ire recuso.

Ae. XII. 880 f. von Juturna, der Schwester des Turnus:
. . . . . . possem tantos finire dolores,
nunc certe et misero fratri comes ire per umbras!

III. Uebereinstimmung am Anfang und am Schlusse des Hexameters.

An zwei Stellen beginnt der Vers mit den gleichen Worten und schliesst mit denselben.

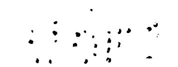
pampineamque quatit ventosis ictibus hastam II. 269.

Ae. VII. 396. pampineasque gerunt incinctae pellibus
[hastas.

5 f. dant Cererem lectumque pecus nec palmite Bacchum III. 5.
Bithyno Phrygiove satum.

,Ceres' und ,Bachus' metonymisch für Getreide- und Weinbau:

Georg. IV. 129. nec Cereri opportuna seges nec commoda
[Baccho.



Im Eingang des Verses und vor dem letzten Fusse gleichen sich:

I. 240. vix ea fatus erat, iungit cum talia ductor.

Ae. II. 323. vix ea fatus eram, gemitu cum talia reddit.

Die gleiche Formel findet sich noch öfters, z. B.:

Ae. I. 586 f. vix ea fatus erat, cum circumfusa repente scindit se nubes.

Bei mehreren Versen, die auf einen Einfluss Vergils schliessen lassen, besteht die Beziehung darin, dass der eine Hexameter mit den gleichen Worten endigt, der darauffolgende mit den nämlichen beginnt.

I. 765 f. . . . . . . cum prima per altum vela dedit.

Ae. I. 34 f. vix e conspectu Siculae telluris in altum vela dabant.

III. 720 f. ut socii sedere locis nullaeque leonis exuviae.

Ae. IX. 306. dat Niso Mnestheus pellem horrentisque leonis exuvias.

II. 404. f. . . . . . modo saeva quierunt aequora.

Ae. IV. 523 f. . . . . . . silvaeque et saeva quierant aequora.

Lennep*) führt hier als Parallele an:

Ae. VII. 6 f. . . . . . . postquam **alta** quierunt aequora.

Doch wegen des gleichen Epithetons ,saeva' dürfte die von mir angegebene Stelle nachgeahmt sein.

IV. Anklänge vor einer Cäsur und am Schlusse des Verses.

In den bisher behandelten Abschnitten sehen wir, dass mehrere Stellen Nachahmungen vor und nach der Cäsur aufweisen und eine bedeutende Anzahl derselben am Schlusse des Verses auffällige Uebereinstimmungen darbieten. In nicht wenigen Fällen nun finden wir beides vereinigt: die Verse des Valerius zeigen gleichklingende Worte vor einer der drei gewöhnlichen Cäsuren und in den letzten Füssen des Hexameters. Besonders häufig ist die Erscheinung, dass ein Attribut vor

*) ,Grammaticorum Batavorum coniecturae ineditae', Schenkl.

die Cäsur, das zugehörige Substantiv aber an den Schluss zu stehen kommt.

84 ff. fleht Jason zur Juno: I. 86.

. . . . . nec credere quivi
ante deam, quam te tonitru nutuque reposci
coniugis et subita | raptam formidine vidi.

Ae. VI. 290. corripit hic subita | trepidus formidine ferrum.
Ae. III. 259. at sociis subita | gelidus formidine sanguis.

Die gleiche Wendung nochmals Val. IV. 627. Aehnlich:

hinc pater illa nova | rumpit formidine somnos. VII. 144.

Georg. IV. 357. huic percussa nova | mentem formidine [mater (sc. ait).

107 f. protinus Inachiis | ultro Tirynthius Argis advolat. I. 107.

Ae. VII. 286. ecce autem Inachiis | sese referebat ab Argis.

Nochmals in gleicher Verbindung Val. III. 666:
atque iterum Inachiis | iam nuntius urguet ab Argis.

Ein ähnlicher Vers: Val. VIII. 125.

intrepidus tales | fundit Sol pectore voces. I. 504.

Ae. V. 482. ille super talis | effundit pectore voces.
Ae. VIII. 70. sustinet ac talis | effundit ad aethera voces.

75 f. (mittit aves) cum primus equis | exegit anhelis *Phoebus* Athon. II. 75.

Georg. I. 250. „equis' hier vor der Caesura semiquinaria:
nosque ubi primus equis | *Oriens* adflavit anhelis.

Lemnos aquis tibi per varios | defleta labores. II. 79.

Ae. II. 284 f. (funera) post varios | hominumque urbisque [labores defessi aspicimus!

Hypsipyle rettet allein ihren Vater aus dem Blutbad, indem sie ihn in dem Tempel des Bacchus verbirgt: II. 257.

(rursus ait) tacita || pavidum tum sede locavit.

In ähnlicher Weise heisst Hekuba ihren greisen Gatten am Altare des Zeus sich niederlassen:

Ae. II. 524 f. . . . . . . sic ore effata recepit
ad sese et sacra | longaevom in sede locavit.

157 f. hinc Halyn, hinc rigido | transcurrens demetit ense Protin. III. 157.

Georg. I. 508. et curvae rigidum | falces conflantur in ensem.

Aehnlich:

Ae. X. 346. advenit et rigida | Dryopem ferit eminus hasta.
Ae. XII. 304. sic rigido latus ense ferit.

ecce puer summa | se tollere visus ab unda. IV. 22.

Ae. VI. 357. prospexi Italiam summa sublimis ab unda.

IV 37. sis memor | et cari || comitis | ne abscedat imago.
Ae. II. 560. tritt dem Aeneas beim Anblick des gemordeten Priamus das Bild des eigenen Vaters vor Augen:
opstipui | subiit || cari | genitoris imago.
Ferner hat dieselbe Vergilstelle Einfluss geübt auf:
Val. II. 187 f., wo die Argonauten beim Herannahen des Amykus bange Furcht befällt:
hospitis hinc primum monitus rediere Dymantis
et pavor et | monstri subiit | absentis imago.

IV. 226. tum pavor et gelidus | defixit Castora sanguis.
Ae. XII. 905. von Turnus im Zweikampf mit Aeneas:
genua labant, gelidus | concrevit frigore sanguis.
Ae. III. 29 f. . . . . . . mihi frigidus horror
membra quatit, gelidusque coit formidine [sanguis.

IV. 381. 381 f. quin et ab excelso | meditantem vertice saltus
ardentemque viri valles citus egit in imas.
Ae. V. 35 f. at procul ex celso | miratus vertice montis.

IV. 595. alter aquas Acheron | vastoque exundat hiatu.
Ae. VI. 237. ebenfalls nach der Caesura semiquinaria:
spelunca alta fuit | vastoque immanis hiatu.

V. 95. 95 f. . . . . . . omnia Mopsus
dum stupet in prima | tumulum procul aspicit acta.
Ae. V. 613 f. mit einer Umstellung des ‚procul':
at procul in sola | secretae Troades acta
amissum Anchisen flebant.

V. 552. (‚fare' omnes) | ille in mediis | sic orsus Achivis.
Ae. I. 242 f. Antenor | potuit mediis | elapsus Achivis
Illyricos penetrare sinus.

V. 587. 587 f. dives Aron croceos | sic illius omnis odores
iactat eques.
‚Croceos' nach der Caesura semiquinaria:
Georg. I. 56. (gramina) nonne vides | croceos ut Tmolus [odores,
India mittit ebur.

V. 680. ille etenim | talis rerum | manet, accipite, ordo.
Ae. VII. 44. . . . . . . maior rerum | mihi nascitur ordo.

VI. 59. 58 f. . . . . . . linguis adversus utrimque
congruit et tereti | serpens dat vulnera gemmae.
Ae. V. 312 f. bei der Beschreibung des Amazonenköchers:
. . . . . . lato quam circum amplectitur auro
balteus et tereti | subnectit fibula gemma.

VI. 113. 112 f. . . . . . . quanto sonat horrida Ditis
ianua vel superas | Hecates comitatur in auras.
Ae. VII. 767 f. . . . . . . ad sidera rursus
aetheria et superas | caeli venisse sub auras.

270 f. . . . . . . collatis cursibus hastas — VI. 271.
coniciunt | fugit adductis | Albanus habenis.
‚Adductis' vor der Caesura semiquinaria:
Ae. XII. 622. sic ait adductis|que amens subsistit habenis.

493 f. (lilia) quis vita brevis totusque parumper — VI. 494.
floret honor fuscis | et iam Notus imminet alis.
Ae. VIII. 369. nox ruit et fuscis | tellurem amplectitur alis.
‚Fuscae ales' gibt Verg. auch der Allekto:
Ae. VII. 408. protinus hinc fuscis | tristis dea tollitur alis.

dum datur, ardentesque viri praecurrere pugnas — VI. 601.
Georg. III. 46 f. mox tamen ardentis accingar dicere pugnas.
Caesaris.

tum Venus aligerum | mater sic fatur Amorum. — VII. 171.
Wegen des Gleichklanges vor der Cäsur und am Schlusse lässt sich als Parallelstelle anführen:
Ae. I. 663, wo Venus bei ihrem Sohne Hilfe sucht:
ergo his aligerum | dictis adfatur Amorem.

375 f. qualis adhuc teneros | supremum callida fetus — VII. 375.
mater ab excelso produxit in aëra nido.
Ecl. I. 20 f. . . . . . . quo saepe solemus
pastores | ovium tėneros | depellere fetus.

wo Medea und Jason sich begegnen: — VII. 436.
haeret et attollens | vix tandem lumina fatur.
Ae. V. 847 versucht Palinurus dem Traumgotte zu antworten:
cui vix attollens | Palinurus lumina fatur.
Trotz des verschiedenen Zusammenhanges dürfte eine Nachahmung kaum zweifelhaft sein.

siste fugam; medio | refer huc ex aequore puppem. — VIII. 144.
Georg I. 361. quom medio | celeres revolant | ex aequore [mergi.
In den folgenden Versen treten die Kennzeichen der Imitatio vor der Caesura κατὰ τὸν τρίτον τροχαῖον und am Ausgange auf

cogere; tu | medios | gladio | bonus ire per hostes. — I. 438.
Ae. III. 282. . . . . . . iuvat evasisse tot urbes
Argolicas | mediosque || fugam | tenuisse per [hostis.
Ae. II. 377. . . . . . . sensit medios delapsus in hostis.

538 f. . . . . . . opaca valle resurgunt — II. 539.
pastores | magnisque || petunt | clamoribus urbem.
Georg. IV. 75 f. . . . . . . ipsa ad praetoria densae
miscentur | magnisque || vocant | cla- [moribus hostem.

VI. 205. nutrierat | fatisque || viam | monstrarat iniquis.
Ae. II. 256 f. . . . . . . flammas cum regia puppis
extulerat, | fatisque || deum | defensus iniquis.

Wegen der Uebereinstimmung in der Mitte des Verses und am Schlusse sei noch erwähnt:

IV. 19. (ora ferens), ut nulla deum superare potestas.
Ae. VII. 591. rerum *ubi* nulla datur caecum exsuperare [potestas.

Endlich seien noch mehrere Valerianische Verse angeführt, die an solche Vergils anklingen, bei denen jedoch die bezeichnenden Wendungen in der Versstelle mehr oder weniger von einander abweichen; manchmal musste eben der Dichter die Worte seines Vorbildes umstellen, um dieselben seinen Versen einfügen zu können.

I. 58 f. talibus hortatur iuvenem propiorque iubenti
conticuit.

Aehnlich drückt sich Vergil aus Ae. VI. 53 f., wo die Seherin den Aeneas auffordert zu der Gottheit zu flehen:
. . . . . . et talia *fata*
conticuit.

I. 224. 224 f. . . . . . . quaenam aligeris secat anguibus auras
caede madens?

Das gleiche Bild gebraucht Vergil:
Ae. XII. 267 f. . . . . sonitum dat stridula cornus et [auras
certa secat.

I. 842. 841 ff. spricht Val. von den Schatten der Abgeschiedenen, die Hermes geleitet:
quos omnes lenis plantis et lampada quassans
progenies Atlantis agit. lucet via late
igne dei.

Ae. XI. 143 f. von dem Fackelscheine, der den Weg beleuchtet:
funereas rapuere faces; lucet via longo
ordine flammarum et late discriminat agros.

II. 22 f. . . . . . . quatit ipse hiemes et torquet ab alto
fulmina crebra pater.
Ae. IV. 208 f. . . . . . . an te, genitor, cum fulmina torques,
nequiquam horremus?

II. 65. beobachtet der Steuermann Tiphys die Sternbilder zur Richtung seines Weges:
axe nitet serpens septenosque implicat ignes.

Ae. II. 214 f. ‚implicat' von den Windungen der Schlange:
corpora natorum serpens amplexus uterque
inplicat.

230 f. . . . . . . prensosque toris mactatque trahitque — II. 231.
femineum genus.
Ae IX. 141 f. . . . . . . modo nunc genus omne perosos
femineum.

Zwei Verse, in denen sich Inhalt und Form gleichen, sind:

Ae. V. 127 f. von der Insel, welche das Ziel des Wettruderns — III. 360 f.
bilden soll:
tranquillo silet immotaque attollitur unda
campus et apricis statio gratissima mergis.
Val. III. 359 ff. ebenfalls von einem Aufenthaltsort von Vögeln:
. . . . . . qualiter arctos
ad patrias avibus medio iam vere revectis
Memphis et aprici statio silet annua Nili.

Nicht sowohl in den einzelnen Ausdrücken als vielmehr in der ganzen Anlage ähneln sich:

Hier spricht Jason zu seinen Gefährten: — III. 699.
non hi tum flatus, non ista superbia dictis.
Ae. I. 529 in der Rede des Ilioneus;
non ea vis animo nec tanta superbia victis.

Aehnlich:

157 f. hinc Halyn, hinc rigido transcurrens demetit ense — III. 157.
Protin.
Ae. X. 414. Strymonio dextram fulgenti deripit ense.

incertique metu nunc longas litore voces — III. 602 f.
spargere.
Ae. II. 98 f. . . . . . . hinc spargere voces
in volgum ambiguas.

. . . . . . obstipuit visu Nonacria proles. — IV. 141.
Ae. V. 90 obstipuit visu Aeneas.

322 f. . . . . . . oraque longo — IV. 323.
comminus optutu mirans tenet.
Ae. VII. 249 f. talibus Ilionei dictis defixa Latinus
obtutu tenet ora.

haud, iuvenes, sine pace deum. — IV. 477.
Ae. X. 31 f. si sine pace tua atque invito numine Troes
Italiam petiere.

15 f. . . . . . . cunctique pavore — V. 16.
attoniti fundunt maestas ad sidera voces.
Ae. XI. 481 f. succedunt matres et templum ture vaporant
et maestas alto fundunt de limine voces.

V. 520 f. ist Aeetes ergrimmt über das Ansinnen des Jason, der von ihm die Herausgabe des goldenen Vliesses verlangt:
talibus oranti*) vultu gravis ille minaci
iamdudum fremit et furiis ignescit opertis.

Ae. IV. 362 ff. hat Dido mit verhaltenem Zorne die verteidigenden Worte des Aeneas ruhig angehört:
talia dicentem iamdudum aversa tuetur
huc illuc volvens oculos totumque pererrat
luminibus tacitis, et sic accensa profatur.

VI. 511. 510 f. inter equos saevam misero luctamine versant
congeriem et longis campos singultibus implent.

‚Longis singultibus' von dem letzten Röcheln des Sterbenden:

Ae. IX. 414 f. volvitur ille vomens calidum de pectore flumen
frigidus et longis singultibus ilia pulsat.

VI. 587. tunc his germanam aggreditur, ceu nescia, dictis.

Die Redensart ‚aggredior dictis' findet sich öfters bei Verg., z. B.:

Ae. III. 358. his vatem adgredior dictis.
Ae. IV. 92. talibus adgreditur Venerem Saturnia dictis.

VII. 400. 400 f. obvius ut sera cum se sub nocte magistris
impingit pecorique pavor.

Ae. VII. 15 f. hinc exaudiri gemitus iraeque leonum
vincla recusantum et sera sub nocte rudentum.

VII. 428. 427 f. . . . . . . occumbere tandem
possumus, idque sedet.

Ae. V. 417 f. sed si nostra Dares haec Troius arma recusat
idque pio sedet Aeneae.

VIII. 141. Mater adhuc ambas tendebat in aequora palmas
et soror atque omnes aliae matresque nurusque.

‚Matres' und ‚nurus' in gleichem Sinne für „ältere und jüngere Frauen"**) auch gebraucht von Verg.:

Ae. XI. 215 f. hic matres miseraeque nurus, hic cara [sororum
pectora.

*) Lesart des Vat. ‚orantem'.
** vgl. Langen, Comment. z. II. 111.

III. Abschnitt.

Variationen Vergilischer Verse.

Aus den im Vorausgehenden angeführten Stellen dürfte zu ersehen sein, dass zur Frage der Nachahmung Vergils noch manches nachzutragen war.

Der nächste Teil der Abhandlung soll sich beschäftigen mit den Variationen von Stellen Vergils, die zahlreiche Verse des Valerius aufweisen. Hiebei leiteten den Dichter zum Teil metrische Gründe, zum Teil auch das Bestreben, den Schein eines sklavischen Nachahmers zu vermeiden. Vielfach wählt er für das Wort seines grossen Vorgängers ein gleichbedeutendes, oft sucht er durch Heranziehung eines anderen Bildes oder einer poetischen Figur dem Verse eine andere Färbung zu verleihen, wie im folgenden gezeigt werden wird.

Zu diesem Zwecke musste eine Anzahl von Versen, die andere Gelehrte, wie Bährens, Schenkl, Manitius u. a. als Nachahmung bereits konstatierten, noch beigezogen und einige in den vorher behandelten Abschnitten verzeichnete Stellen nochmals erwähnt werden.*)

A. Ersatz Vergilischer Wendungen durch sinnverwandte Ausdrücke.

Am häufigsten begegnen wir der Erscheinung, dass Valerius an die Stelle von Wendungen seines Vorbildes ein gleichbedeutendes oder sinnverwandtes Wort nimmt; oft stimmen zwei oder mehrere Worte im Verse genau überein, für das nächste aber ist ein Synonymum gesetzt.

---

*) Die von mir neugefundenen Stellen sind zur besseren Unterscheidung mit Sternchen bezeichnet.

I. 29. terrifici monitus iterant.

Ae. IV. 465. terribili monitu horrificant.

*I. 183. 182 f. . . . . . . ille animos promissaque talia laetus
accipit et gressus avidos ad litora *vertit.*

Ae. I. 410. talibus incusat gressumque ad moenia *tendit.*

240. vix ea fatus erat, *iungit* cum talia ductor.

Ae. II. 323. vix ea fatus eram, gemitu cum talia *reddit.*

*I. 265. 265 ff. empfiehlt Peleus mit Vaterstolz sein Söhnchen Achilles der Obhut der Götter:
suspiciensque *polum:* placidum si currere fluctu
Pelea vultis, ait . . . . . .
hoc, superi, servate caput.

Statt ‚polus' finden wir bei Verg. ‚caelum'.

Ae. XII. 195 f . . . . . . sequitur sic deinde Latinus
suspiciens *caelum.*

Die gleiche Aenderung können wir beobachten:

*III. 533 f. hanc delapsa *polo* piceaeque adclinis opacae
Iuno vocat.

und Ae. VII. 620, wobei Iuno durch die synonyme Wendung „regina deum" bezeichnet ist:

Ae. VII. 620 f. tum *regina deum caelo* delapsa morantis
impulit ipsa manu portas.

‚Caelo delapsa' auch:

Ae. V. 722. visa dehinc *caelo* facies delapsa parentis.

434 f. beschreibt der Dichter die kraftvolle Gestalt des Meleager:
ostenditque umeros *fortes* spatiumque superbi
pectoris, Herculeis aequum, Meleagre, lacertis.

Verg. hat dem Dares „breite" Schultern zugeschrieben:

Ae. V. 375 f. talis prima Dares caput altum in proelia tollit
ostenditque umeros *latos.*

*I. 471. 470 f. nec vero Odrysius transtris impenditur Orpheus
aut pontum *remo* subigit.

Ae. VI. 302. mit der „Ruderstange" lenkt der Fährmann sein Fahrzeug:
ipse ratem *conto* subigit velisque ministrat.

485 f. . . . . . . agnoscit Acastum
horrentem iaculis.

Ae. V. 36 f. . . . . . . occurrit Acestes
horridus in iaculis.

597. nuntius hunc **solio** Boreas proturbat *ab alto,*

Bei Verg. sitzt Aeolus „auf hohem Palaste":

Ae. I. 56 f. . . . . . . *celsa* sedet Aeolus **arce.**

601. . . . . . . imis *freta* tollere harenis
Ae. I. 66. . . . . . . *fluctus* et tollere vento.

633. . . . . . . segni flentes occumbere *leto.* *I. 633.
Ae. II. 62. seu versare dolos seu certae occumbere *morti.*

688. infinditque *salum.*
Ae. V. 142. infindunt pariter *sulcos.*

821 f. treffen die Häscher des Pelias Aeson und Alhimede sterbend an:
in media iam morte senes *suffectaque* leto
lumina.
Ae. X. 418. mit Anspielung auf die Farbe der Augen:
ut senior leto *canentia* lumina solvit.

838. cui domus aut studium mortales *pellere* curas. *I. 838.
Georg. IV. 531. nate, licet tristis animo *deponere* curas.

840. seu venit in vittis *castaque* in veste sacerdos.
Ae.XII. 169. procedunt castris *puraque* in veste sacerdos.
Aehnlich:
Val. III. 432 f. Delius hic longe *candenti* veste sacerdos
occurrit.

II. 25 ff. hunc profugum et sacras *revomentem* pectore flammas
(sc Typhoeus) . . . . . . Neptunus in altum
abstulit.
Ae. I. 44 f. von Aiax, dem Sohn des Oileus:
illum *expirantem* transfixo pectore flammas
turbine corripuit.

47 f. . . . . . . sed *pectora* firmans *II. 47.
Hagniades (sc. inquit).
Georg. IV. 386. in gleichem Sinn:
omine quo firmans *animum* sic incipit ipsa.

75. . . . . . . cum primus equis exegit anhelis
Phoebus Athon.
Hier hat Val. ‚Phoebus' gebraucht für die gleichbedeutende Bezeichnung ‚Oriens', die uns bei Verg. an zwei Stellen begegnet:
Georg. I. 250. nosque ubi primus equis *Oriens* adflavit [anhelis.
Ae. V. 739. Anchises zu seinem Sohne:
. . . . . . et me saevos equis *Oriens* adflavit anhelis.

104 f. Von Venus, die den Lemniern um der unterlassenen Opfer willen zürnt:
. . . . . . odio effera et ingens
et maculis *suffecta* genas.
Ae. IV. 642 ff. . . . . . . coeptis immanibus effera Dido,
sanguineam volvens aciem maculisque tre-
interfusa genas. [mentis

138 f. von der Eurynome, die während der Abwesenheit ihres Gatten keusch ihres Amtes als Herrin des Hauses waltet:
. . . . . . manet illa viro famulasque *fatigat*
velleribus.

Ae. VIII. 411 f. spricht Verg. ebenfalls von einer Frau, die ihre Dienerinnen eifrig zum Spinnen anhält:
noctem addens operi famulasque ad lumina longo
exercet penso.

171 f. . . . . . . adglomerant sese nudisque *sub astris*
condensae fletus acuunt.

Hier wählte Val. den einfacheren Ausdruck für den volleren Vergils, den wir finden:

Ae. II. 512 f. aedibus in mediis nudoque sub *aetheris axe*
ingens ara fuit.

*II. 184 f. 184 f weiss Venus die Lemnierinnen in rasende Wut zu versetzen:
. . . . . . tum *ignea* torquens
lumina, praecipites excussit ab ubere natos.

Hier schwebte dem Dichter die Allekto vor, die erzürnt über die übermütige Zurückweisung dem Turnus in ihrer wahren Gestalt sich zeigt:

Ae VII. 448 ff. . . . . . . tum *flammea* torquens
lumina cunctantem et quaerentem dicere
reppulit. [plura

188 f. . . . . . . simulantque choros delubraque festa
fronde *tegunt*.

Ae. II. 248 f. nos delubra deum miseri, quibus ultimus esset
ille dies, festa *velamus* fronde per urbem.

222 f. Die Lemnierinnen überfallen ihre ahnungslosen Männer:
pars conferre manus etiam magnisque paratae
cum facibus, quosdam *insomnes* et cuncta *tuentes* (sc. invadunt).

Der Schluss des letzten Verses stellt sich als absichtliche Variation dar von:

Ae. IX. 344 f. Fadumque Herbesumque subit Rhoetumque Abarimque
ignaros, Rhoetum *vigilantem* et cuncta *videntem*.

252 f. iam fuge, iam dubiae donum rape mentis, et *ensem*
tu potius miserere, tene.

Für den speziellen Ausdruck ‚ensis' hat. Verg. den allgemeineren:

Ae. XII. 777 f. Faune, precor, miserere inquit, tuque optima
terra, tene. [*ferrum*

372 f. nec iam velle vias, zephyrosque audire *vocantes* dissimulant.

Ae. IV. 562 . . . . nec zephyros audis spirare *secundos?*

385 f. haud secus Aesonides *monitis* accensus amaris quam bellator equus.

Für ‚monitis' hat Verg. andere Wendungen:

Ae. X. 368. nunc prece, nunc *dictis* virtutem accendit amaris.

Ae. IV. 203 isque amens animi et *rumore* accensus amaro.

398 f. von den Lemnierinnen:

. . . . . . thalamos excussaque vincla quod ausae induere atque iterum tales *admittere* curas.

Passend hat Val. in ‚admittere' geändert, was Verg. mit ‚tangere' ausdrückt:

Ae. IV. 550 f non licuit thalami expertem sine crimine vitam degere, more ferae, talis nec *tangere* curas.

429. iam remi rapuere ratem iam flamina *portant*. *II. 429.

Der gleiche Gedanke ist ausgesprochen:

Ae. V. 832. . . . . *ferunt* sua flamina *classem*.

456. von der zum Tode bestimmten Tochter des Ilus:

. . . . . . quem non hominum *superum*que vocabat?

Ae. II. 745 ruft Aeneas aus, wie er der Dido von dem Verluste seiner Gattin Kreusa erzählt:

quem non incusavi amens hominumque *deorum*que . .

567 f. dixerat haec; tacitusque dolos dirumque **volutat** *corde* nefas.

Ae. IV. 563. illa dolos dirumque nefas *in pectore* [**versat.**

Helle spricht zu Iason:

596 f. vasta super tellus longum (ne defice *coeptis*) aequor. *II. 596 f.

Ae. VI. 196 f. ruft Aeneas seine Mutter um Beistand an:

. . . . . . tuque o dubiis ne defice *rebus*, diva parens.

Ebenfalls ‚coeptis' statt des Vergilischen ‚rebus' hat Val. gebraucht:

165 f. . . . . . . socium te iungere *coeptis* est animus.

Ae. IX. 199. mene igitur socium summis adiungere *rebus*.

624 f. Lampsacus, Ogygii quam nec trieterica Bacchi *sacra* neque arcanis Phrygis furor invehit antris.

‚Sacra' ist der allgemeine Ausdruck für das speziell von dem Bacchusfeste gebrauchte ‚orgia'.

Ae. IV. 302 f. . . . . . . ubi audito stimulant trieterica *orgia*. [Baccho

Ae. V. 8 f. ut pelagus tenuere rates nec iam amplius ulla
occurrit tellus, maria *undique* et undique caelum.

Val. hat die Wiederholung des ‚undique' vermieden und dafür gesetzt:

628, wo den Schiffern das Land ebenfalls mehr und mehr entschwindet:

rarior hinc tellus atque *ingens* undique caelum.

III. 10 f. Cyzicus gibt den Argonauten beim Abschied kostbare Gewänder als Gastgeschenke:

. . . . . . primas coniunx Percosia vestes
quas dabat et *picto* Clite *variaverat* auro.

Ebenfalls von einem goldgestickten Gewande spricht Verg. Ae. IV. 263 f.:

. . . . . . dives quae munera Dido
fecerat et *tenui telas discreverat* auro.

47. Mygdoniae Pan iussa ferens *saevissima* matris.
Ae. IV. 378. interpres divom fert *horrida* iussa per auras.

85 f. . . . . . . non segnius ille
occupat arva furens.
Ae. II. 498. *fertur* in arva furens.

165 f. Von dem Krachen der durch den Hieb der Waffe getroffenen Glieder:

. . . . . . sic dur*a* sub *ictu*
ossa virum malaeque **sonant.**

Ae. V. 436, wobei der Begriff ‚hart' auf den ‚Hieb' bezogen ist:

. . . . . . dur*o* **crepitant** sub *volnere* malae.

294 f. Iason klagend um den Tod seines Freundes Cyzicus:
exstinguine mea (**fatis** id defuit unum)
speravi te posse manu?

Ae. XII. 643 f. ruft Turnus vor dem letzten Kampfe seiner Schwester, die ihn der Gefahr entziehen will, zu:
excindine domos (id **rebus** defuit unum)
perpetiar?

365. Tiefe Betrübnis herrscht bei den Griechen über den unseligen Tod so vieler Genossen und Freunde:

. . . . . . aegra assiduo mens carpitur *aestu.*

Von der heimlichen Liebesglut, die im Herzen der Dido tobt:

Ae. IV. 2. volnus alit venis, et caeco carpitur *igni.*

453 f. fleht Idmon nach dem Sühnopfer zu den Manen der im Freundeskampfe Gefallenen:

. . . . . . pecorique satisque
nullae ideo *pestes* nec **luctifer ingruat** annus.

Hier ist in mehreren Variationen wiedergegeben, was Verg. Ae. III. 137 ff. ausspricht:

. . . . . . subito cum tabida membris
corrupto caeli tractu miserandaque **venit**
arboribusque satisque *lues* et **letifer** annus.

596 f. ruft Herakles angstvoll den Namen seines geliebten Hylas: *III. 596.
rursus Hylan *et rursus* Hylan *per longa* **reclamat**
avia.

Bei diesem Verse hatte Val. die Stelle vor Augen, wo Aeneas angstvoll nach seiner verlorenen Gattin sucht:

Ae. II. 769 f. *implevi clamore vias* maestusque Creusam
nequiquam ingeminans *iterumque iterumque* **vocavi**.

695. . . . . . . et *celsi* maerens petat ardua montis.

Bei Vergil haben wir für ,celsus' die Bezeichnung ,luftige' Höhe:

Ae. VIII. 221. . . . . et *aërii* cursu petit ardua montis.

716. illacrimat multaque comas deformat *harena*.

Ae. X. 844 f. ebenfalls von dem Bestreuen des Hauptes zum Zeichen der Trauer:

canitiem multo deformat *pulvere* et ambas
ad caelum tendit palmas.

IV. 1 f. **atque** *ea* **non** oculis **divum** pater amplius aequis
sustinuit.

Ae. IV. 372. **nec Saturnius** haec oculis pater *aspicit* [aequis.

137 ff. Der Jüngling, dem Echion im Lande des Amykus begegnet, hält zum Zeichen des Friedens einen Oelzweig in der Hand:

ille virum ut contra venientem umbrataque vidit
tempora Parrhasio patriae de more galero
paciferaeque manu nequiquam *insignia virgae*.

In gleichem Sinne hat Verg. ,ramus olivae':

Ae. VIII. 115 f. tum pater Aeneas puppi sic fatur ab alta
paciferaeque manu *ramum* praetendit [*olivae*.

Ae. III. 619 f. schildert uns Verg. die Grösse des Polyphem:

. . . . . . ipse arduus altaque pulsat
sidera.

In ähnlichem Bilde sucht Val. die mächtige Gestalt des Amykus darzustellen; er erreicht mit seinem Haupte ,die Wolken':

148 f. iam veniet diros Amycus qui tollere caestus
imperet, et vasto qui vertice *nubila* pulsat.

235. sanguineosque rotat furiis ardentibus *orbes*.

Ae. XII. 670. ardentis *oculorum orbes* ad moenia torsit.
Dabei ist der Begriff der Leidenschaft durch das Attribut zu ‚orbes' gegeben, während ihn Valerius besonders ausgedrückt hat.

306. . . . . . . crebros et liber *congerit* ictus.
Ae. XII. 713 f. . . . . . . tum crebros ensibus ictus
congeminant.

313 f. Der siegreiche Pollux ruft seinem unterlegenen Gegner Amykus zu:
. . . . . . nomen mirantibus *umbris*
hoc referes.
Ae. XI. 688 f. die gleiche Szene von der Camilla:
. . . . . . nomen tamen haut leve patrum
manibus hoc referes telo cecidisse Camillae.

334. . . . . . . et *viridi* **conectit** tempora lauro.
Ae. V. 539. sic fatus **cingit** *viridanti* tempora lauro.

455. . . . . . . saevit odor *surgit*que miserrima *pugna.*
Neben der von Langen angeführten Stelle:
Ae. IX. 667 . . . . . . pugna aspera surgit
dürfte noch Einfluss geübt haben:
Ae. II. 411. . . . . . . *oritur*que miserrima *caedes.*

*IV. 552. 551 f. Neue Lebenskraft, neue Hoheit scheint sich über den Phineus nach seiner Befreiung zu ergiessen:
. . . . . . tam mira senectae
maiestas infusa; vigor *novus* **auxerat artus.**
Mit etwas anderen Worten ist Gleiches ausgesprochen:
Georg. IV. 416 ff. . . . . . . at illi
dulcis compositis spiravit crinibus aura
atque *habilis* **membris venit** vigor.

735 f. Echion wird als Gesandter zu Lykus geschickt:
dicta ferens: lectos (fama est si nominis unquam)
Haemoniae subiisse **viros.**
Hier schwebte Val. die Botschaft vor, die Aeneas dem Euander hinterbringen lässt:
Ae. VIII. 119 f. . . . . . . ferte haec et dicite lectos
Dardaniae venisse **duces.**
In beiden Versen gebrauchen die Dichter die Gesamtnamen des Landes statt der Stadt; ‚duces' ist ungefähr gleichbedeutend mit viros.

670 f. prima coruscanti signum dedit aegide virgo
fulmineam iaculata *facem.*
Ae. I. 42 f. ipsa Iovis *rapidum* iaculata e nubibus *ignem*
disiecitque rates.

760. festa dehinc mediis *ineunt* convivia tectis.
Ae. I. 638. . . . . mediisque *parant* convivia tectis.

V. 264 f contra Sole satus Phrixi praecepta volutans *V. 264 f.
aegro corde negat.

Ae. VI. 185. atque haec ipse suo *tristi* cum corde volutat.

Ae. VII. 274 lässt Latinus seine schönsten Pferde für die fremden Ankömmlinge bereitstellen:

haec effatus equos numero pater *eligit* omni.

Diese Stelle finden wir wieder:

Val V. 326 f., wo Jason seine Begleiter durch das Los bestimmt:

dixerat et Scythiam qui se comitentur ad urbem,
sorte petit, numeroque novem *ducuntur* ab omni.

Hier wählte der Dichter einen für das Herausnehmen der Lose passenden Ausdruck

465 f. admonet hic socios nebulamque erumpit Iason
siderea ora ferens: nova lux *offusa* Cytaeis.

Ae. IX. 110. verbreitet das Nahen der Cybele einen hellen Schein:

hic primum nova lux oculis *offulsit.*

Die gleiche Redensart: Ae. IX. 731.

VI. 345 at vero ingentem Telamon procul extulit *orbem.*

Für ‚orbis' = clipei orbis hat Verg. ‚clipeus':

Ae. X. 261 f. . . . . . . *clipeum* cum deinde sinistra
extulit ardentem.

367 f. ille iterum in clipei septemplicis improbus orbem *VI. 368.
arietat et Canthum *sequitur* Canthumque reposcit.

Diese Stelle hatte zum Vorbild eine Szene aus den Einzelkämpfen der Helden in der Aeneis:

Ae. X 810. sustinet et Lausum *increpitat* Lausoque *minatur.*

523 f. protinus immensis recubantem *anfractibus* anguem *VII. 523.
turbat.

Aehnliches sagt Verg. von den Schlangen, die sich auf Laokoon stürzen, wobei deren Windungen mit ‚orbes' angedeutet sind:

Ae. II. 203 ff. ecce autem gemini a Tenedo tranquilla per alta
(horresco referens) inmensis *orbibus* angues
incumbunt pelago.

257 f. . . . . . . quin hoc, ait, audi
atque attolle genas, lacrimisque *haec infit* obortis.

Ae. XI. 40 f ut vidit levique patens in pectore volnus
cuspidis Ausoniae, lacrimis *ita fatur* obortis.

143 extat sola parens impletque ululatibus *auras.* *VIII. 143.

Hier ist ‚aurae' gesetzt für ‚aether', das von den Dichtern ohne Unterschied der Bedeutung für „Luft" gebraucht wird:

Ae. VII. 395 ast aliae tremulis ululatibus *aethera* complent.

Ein gleicher Wechsel durch ein Synonymum zeigt sich:

*VIII. 54 f. haec ait atque furens rapido per devia passu
tollitur.

Ae. VII. 156 f haut mora, festinant iussi rapidisque *feruntur*
passibus.

*VIII. 223. ultro *omnes* laeti instigant meritamque fatentur.

Ae. V. 227 f. tum vero ingeminat clamor, *cuncti*que sequentem
instigant studiis.

Eine sachliche Variation weist folgende Stelle auf:

V. 276. lässt Val. die Toten verbrannt werden:
...... datus et sociis utrimque *cremandis*
ille dies alterque dies:

Bei Verg. werden dieselben zur Erde bestattet:

Ae. XI. 2 f. Aeneas, quamquam et sociis dare tempus *humandis*
praecipitant curae.

B. Simplex pro composito.

In mehreren Fällen sucht Valerius dadurch eine andere Wendung zu gewinnen, dass er für das Compositum ein Verbum simplex gebraucht.

Ae. I 88 f. *eripiunt* subito nubes caelumque diemque
Teucrorum ex oculis.

*II. 39 f. Val. II. 39 f. ut faciem *raptos*que simul montesque locosque
ex oculis circumque graves videre tenebras.

‚Rapio' ist ebenfalls für ‚eripio' gesetzt:

Val. V. 272 f. ...... *rapit* inde fugam, crudelia Perses
signa gerens.

Ae. II. 619. *eripe*, nate, fugam, finemque inpone labori.

Dass ‚rapio' und ‚eripio' ohne Unterschied in der Bedeutung bei den Dichtern stehen, zeigt uns eine Stelle aus Horaz:

Carm. II. 12, 27 f. quae poscente magis gaudeat eripi,
interdum rapere occupat?

Val. II. 232. si vocet et *motis* ululantia Dindyma sacris.

Ae. IV. 301 f. bacchatur, qualis *com*motis excita sacris
Thyias.

*V. 244. Val. V. 244 f. Aeetes, durch ein unheilverkündendes Traumbild geschreckt, erhebt sich rasch vom Lager:
membra *toris rapit* ille tremens patriumque precatur
numen.

Ebenso Aeneas, der von den Penaten zur Weiterfahrt ermuntert wird:

Ae. III. 176. *corripio e stratis* **corpus** tendoque supinas ad caelum cum poce manus.

Ausser der Veränderung des Verbums zeigt der Anfang des Verses ähnliche Variationen, wie wir schon im Vorausgehenden beobachten konnten.

V. 476. hi tibi, tot casus, horrenda tot *avia mensi* cernimur.

Ae. V. 627 f. cum freta, cum terras omnis, tot *inhospita* [*saxa* sideraque *em*ensae ferimur.

VI. 551 f. emicuit clipeumque rotans hunc poplite *caeso deicit.*

Ae. IX. 762 f. principio Phalerim et *succiso* poplite Gygen *excipit.*

Umgekehrt finden wir in einem Vers ein Compositum, wo Vergil das Simplex anwendet:

Val. I. 277 f. Thracius hinc noctem dulci testudine vates *ex*trahit.

Ae. I. 748 in gleichem Sinn:

nec non et vario noctem sermone *trahebat.*

Oefters weiss der Dichter seine Verse etwas anders zu gestalten, indem er Wendungen Vergils in kürzeren Worten wiedergibt; das Streben nach Breviloquenz zeigt sich im ganzen Werke, so dass Langen dieser Seite des Valerianischen Sprachgebrauchs in der Einleitung zu seiner Ausgabe ein besonderes Kapitel gewidmet hat (S. 1–13).

Derartige Beispiele sind:

Ae. VIII. 220 f. . . . . . . rapit arma manu *nodisque gravatum* robur

Für den längeren Ausdruck gebraucht Val. das Adjektiv ‚nodosus'.

II. 534 f. . . . . . . hinc vastos *nodosi* roboris ictus congeminat.

36. f. . . . . . . sed pectore ductor ab imo *talia* voce *gemit.* *V. 36 f.

Hier ist in gedrängter Kürze angedeutet, was wir Ae. II. 288 f. finden:

sed graviter *gemitus* imo de pectore *ducens*:
heu fuge, nate dea, teque his, *ait*, eripe flammis.

Nach der Schilderung des Blutbades, das Aeneas unter den Feinden angerichtet hat, schliesst der Dichter:

Ae. X. 602 f. talia *per campos* **edebat** *funera* ductor Dardanius.

Aehnlich spricht Val. nach der Vorführung der Einzelkämpfe:

*VI. 427 f. talia certatim Minyae sparsique Cytaei funera **miscebant** *campis*,

wobei Val. statt des Präpositionalausdruckes den Ablativus loci eintreten liess.

Ae. IX. 612 f. . . . . . . semperque recentis *comportare* iuvat *praedas*.

Für ‚comportare praedas' wählte Val. ein Verbum, das beide Wörter zusammenfasst:

Val. VI. 338 f. . . . . . . sic in patriis bellare pruinis *praedarique* iuvat.

Val. VI. 336 f. rühmt Gesander die vaterländische Sitte, die neugeborenen Kinder durch Baden im kalten Strome abzuhärten:

. . . . . . ubi iam saevo duravimus *amne*
progeniem natosque rudes

Etwas mehr wird von dieser Sitte berichtet:

Ae. IX. 603 f durum a stirpe genus natos *ad flumina primum*
deferimus saevoque gelu duramus *et undis*.

Ae IV. 579 f zerschlägt Aeneas die Taue, mit denen das Schiff am Lande befestigt ist:

. . . . . . *vaginaque eripit ensem*
*fulmineum stricto*que **ferit** retinacula ferro.

Diese Stelle gibt in kürzerer Fassung wieder Val. I. 488 f., wo Jason mit „blitzendem" Schwerte die fesselnden Bande des Schiffes löst:

. . . . . . *ardenti* Aesonides retinacula ferro
abscidit.

Bei dem Epitheton ‚ardens' schwebte dem Dichter das Adj. ‚fulmineus' vor.

Umgekehrt wählt hie und da Val einen etwas volleren Ausdruck, z. B.:

III. 210. sic *pugnae* crudescit *opus*.

Ae. VII. 787 f. tam magis illa fremens et tristibus effera flammis,
quam magis effuso crudescunt sanguine *pugnae*.

Ae. IX. 179 ff. kennzeichnet Verg. das jugendliche Aussehen des Euryalus:
it iuxta comes Euryalus, quo pulchrior alter
non fuit Aeneadum Troiana neque induit arma,
ora puer prima *signans* intonsa iuventa.

In ähnlicher Weise schildert Val. den jungen Helden Pollux:

232 ff. illum Amycus nec fronte trucem nec mole tremendum *IV. 233.
vixdum etiam primae *spargentem signa* iuventae
ore renidenti lustrans obit.

Eine Stelle, in welcher der bei Vergil im Verbum liegende Begriff bei Val. durch ein Attribut gegeben ist, bietet uns:

Val. VI. 229. vadit eques *densa* spargens hastilia *dextra*.

Ae. XI. 650, wo die Amazone Camilla Speer auf Speer entsendet:
et nunc lenta *manu* spargens hastilia *denset*.

An einer anderen Stelle gebraucht Val. für die Apposition einen Relativsatz:

Ae III. 286 f. aere cavo *clipeum*, magni *gestamen* Abantis,
postibus adversis figo.

Val. I. 452 f. ebenfalls von dem Schild des Abas:
. . . . . . at interea clari *decus* adiacet *orbis*,
quem genitor *gestabat Abas*.

Verwendung von Tropen bezw. deren Ersatz durch den einfachen Ausdruck.

Ein weiteres Mittel, die Verse seines Vorgängers zu variieren, findet Valerius einerseits in der Anwendung von Tropen, anderseits darin, dass er an Stelle des figürlichen Ausdruckes die gewöhnliche Wendung setzt.

Sehr häufig findet sich eine Synekdoche:

Ae. VIII. 221. . . . . . et aërii cursu petit *ardua montis*.

Diese Stelle dient, wie Val. III. 695, als Vorbild auch:

Val. III. 485, wo Herakles mit dem jungen Hylas die Berge durchstreift:
. . . . . . petit excelsas Tirynthius *ornos*,
wobei die Berge durch „Bergeschen" angedeutet sind.

Eine ‚species pro genere' bietet:

Val. VIII. 173. in vacuos dant *verba notos*.

Ae. V. 21. *dicta* dabant *ventis*.

Ein ,totum pro parte' begegnet uns dagegen:

Val. I. 69. f. von Triptolemus:

. . . . . . ignaras Cereris qui vomere terras
imbuit et flava *quercum* damnavit arista.
Georg. I. 7 f. steht statt des Baumes die Frucht:
Liber et alma Ceres, vestro si munere tellus
Chaoniam pingui *glandem* mutavit arista.

Aehnliche Beispiele sind:

Val. III. 113 f. at magis interea diverso turbida motu
urbs agitur.

Ae. II. 298. diverso interea *miscentur moenia* luctu.

Val. VI. 711 f. qualem siquis aquis et fertilis ubere *terrae*
educat ac ventis oleam felicibus implet.

Ae. I. 531, wo „Scholle" für „Erde" steht:
terra antiqua, potens armis atque ubere *glaebae.*

Der Metonymie entkleidet ist folgender Vers:

Val. VI. 92. *proclia* nec rauco curant incendere **cornu.**

Ae. VI. 164 f. Misenum Aeoliden, quo non praestantior alter
aere ciere viros *Martem*que accendere **cantu.**

In analoger Weise wählt Val. statt ,luna' ,nox':

Ae. II. 255 f. a Tenedo tacitae per *amica* silentia *lunae*
litora nota petens.

Val. II. 288 f. huc genitorem altae per *opaca* silentia *noctis*
praecipitem silvis rapit.

Val. V. 231 quondam etiam tacitae visus per tempora
noctis.

Eine Antonomasie ist angewendet:

*I. 781. Val. I. 781 f. tergeminam tum placat *eram* Stygiasque supremo
obsecrat igne domos.

,Tergemina era' statt ,terg. *Hecate*', das Verg. aufweist
Ae. IV. 509 ff.

. . . . . . et crinis effusa sacerdos
ter centum tonat ore deos, Erebumque Chaosque
tergeminamque *Hecaten.*

Beide Dichter haben eine Antonomasie gebraucht und
in dieser wiederum etwas variiert:

Val. IV. 414 f. . . . . . . intonat alto
insurgens caelo *genitor* curamque fatetur.

Ae. VII. 141 f. hic *pater omnipotens* ter caelo clarus ab
intonuit. [alto

zu *V.605 f. Bei Verg. Ae. III. 588 f. „entfernt die Aurora den feuchten
Schatten vom Himmel":
postera iamque dies primo surgebat eoo,
umentemque *Aurora* polo *dimoverat* umbram.

Val. V. 605 f. zerstreut das „Licht" den Schatten:
hos autem quae quemque manus, quae signa sequantur,
si memorem, prius umentem *lux solverit* umbram.

Zuweilen liebt es Valerius, für eine Litotes den affirmativen Ausdruck eintreten zu lassen, wie sich an mehreren Stellen zeigt:

Ae. VII. 498. *nec* dextrae erranti deus *afuit.*

Val. IV. 652. Jason flösst seinen Gefährten Mut ein durch den Hinweis auf die Gefahren, die sie mit dem Beistand der Götter bereits bestanden haben:

...... stetimus tamen *et* deus *adfuit* ausis.

Ae. I. 130. *nec latuere* doli fratrem Iunonis et irae.

Val. I. 64. mox taciti *patuere* doli.

Ae. X. 185 f. zählt Verg. die Scharen der Tusker auf, die dem Aeneas folgen:

non ego te, Ligurum ductor, fortissime bello,
transierim.

Georg. II. 101 f. *non* ego te, dis et mensis accepta secundis,
transierim.

Val. VI. 103 f. bei der Aufzählung der Helden des Perses:
te quoque venturis, ingens Ariasmene, [saeclis
tradiderim.

Eine anmutige Metaphora zeigt:

Val. III. 37 f. ipse diem longe solisque *cubilia* Tiphys *consulit.* *III. 37 f.

Hier setzte der Dichter ‚solis cubilia' = „die Ruhestätte der Sonne" für ‚solis occasus'.

Georg. I. 402 f. solis et *occasum servans* de culmine summo
nequiquam seros exercet noctua cantus.

Nicht ohne Glück weiss Valerius ferner den Versen, in denen er von Vergil beeinflusst wird, eine andere Farbe zu verleihen, indem er ein anderes, oft ganz poetisches Bild heranzieht.

Variation durch ein anderes Bild.

Ae. II. 674. hält Kreusa ihrem Gatten den kleinen Julus entgegen:

. . . . . . parvomque patri tendebat *Iulum.*

Aehnliches in der Stelle, wo Chiron dem beglückten Vater Peleus sein Söhnchen bringt:

Val. I. 256. *clamantem*que patri procul ostendebat Achillen.

‚Clamantem' gebraucht der Dichter mit dem humorvollen, naiven Tone, welcher auf der ganzen Szene ruht und ihr einen besonderen Reiz verleiht.

Ae. I. 61 ff. hat Zeus, um die Winde zu bannen, diese dem Machtgebote des Aeolus unterstellt:

. . . . . . molemque et montes insuper altos
imposuit regemque dedit, *qui foedere certo*
et premere et laxas sciret dare iussus habenas.

Bei Val. ist der Begriff der Herrschaft des Aeolus in etwas verschiedenen, kürzeren Worten gegeben:

I. 591 ff. intonuit donec pavidis ex aethere ventis
omnipotens regemque dedit, *quem iussa vereri*
saeva cohors.

Ae. I. 126 f. erhebt sich Neptun aus den Fluten des sturmbewegten Meeres:

. . . . . . et alto
prospiciens summa *placidum* caput extulit unda.

An Stelle von ‚placidum' wählt Val. ein der Farbe des Meeres entsprechendes Beiwort für das Haupt des Neptun:

Val. I. 642. *caeruleum* fundo caput extulit.

Ae. I. 81 f. haec ubi dicta, cavom conversa cuspide *montem*
impulit *in latus.*

Während bei Verg. der Windebeherrscher den Berg „in die Seite stösst", pocht er bei Val. an das Tor:

I. 609 f . . . . . . tum validam contorto turbine *portam*
impulit Hippotades.

*I. 748. Val. I. 748. rex parat et saevos irarum *concipit ignes.*

Verg. gebraucht das Bild: „Fluten" des Zornes.

Ae. XII. 830 f. es germana Iovis Saturnique altera proles:
irarum tantos *volvis sub pectore fluctus.*

Ae. VIII. 97. hat die Sonne den mittleren Kreis des Himmels erreicht:

sol medium *caeli* conscenderat igneus *orbem.*

Val. dagegen lässt in kühneren Worten die Sonne die „ätherischen Höhen" besteigen:

II. 444. et sol *aetherias* medius conscenderat *arces.*

Val. III. 178 f. . . . . . . en *frigidus orbes* purpureos iam somnus *obit.* *III. 178 f.

Val. nennt den Schlummer des Todes einen „kalten", Verg. dagegen bezeichnet ihn als einen „eisernen".

Ae. X. 745 f. olli dura quies *oculos et ferreus* urget somnus.

Während bei Vergil

Ae. II. 9. . . . . . . *suadent*que *cadentia* sidera somnos die Sterne den Menschen „raten" sich zur Ruhe zu begeben, „verbreiten" sie bei Val. den Schlaf:

III. 33. et iam prona leves *spargebant* sidera somnos.

Zugleich ist hier statt ‚cadentia' das Synonymum ‚prona' eingetreten.

Ae. V. 446. verschwendet der Faustkämpfer Entellus nutzlos seine Kräfte:

Entellus vires *in ventum* effudit.

Mit etwas geändertem Bilde lässt Val. den Zorn des Amykus in „die Wolken" verrauchen:

IV. 273. ut deinde urguentes effudit *nubibus* iras.

Venus hat ihren Sohn Aeneas mit allem Glanze jugendlicher Schönheit umgeben:

Ae. I. 589 ff. . . . . . . namque ipsa decoram
caesariem nato genetrix **lumen**que iuventae
purpureum et laetos oculis *adflarat* honores.

Gleiches spricht Val. V. 363 ff. aus, wo Juno die Medea mit Liebe zu Jason zu entflammen strebt; aber während bei Verg. Venus dem Aeneas „purpurnen Glanz der Jugend angehaucht hat", hat hier Juno den Jason „mit dem Schimmer rosiger Jugendfrische umgossen":

. . . . . . at Juno, pulchrum longissima quando
robur cura ducis magnique edere labores,
mole nova et **roseae** *perfudit* **luce** iuventae.

Verg. Ae. VIII. 589 ff. vergleicht den jugendlichen Helden Pallas mit dem Morgenstern, „der sich im Meere gebadet hat":

qualis ubi *Oceani perfusus* Lucifer *unda,*
quem Venus *ante alios astrorum diligit ignis,*
extulit os sacrum caelo tenebrasque resolvit.

Ebenso wird der Held Aron mit dem Morgensterne verglichen:

Val. VI. 527 f. . . . . qualis *roseis* it Lucifer *alis,*
quem Venus *illustri gaudet producere caelo.*

Wie Val. II. 261 nach dem Beispiele von Vergil (Ae. VII. 26, VI. 535), Ovid (Fasti IV. 714) der Aurora ein „rosiges Gespann" verliehen hat, so lässt er auch deren Begleiter oder Vorläufer, den Morgenstern, „mit rosigen **Flügeln**" wandeln.

Der folgende Vers VI. 528 stellt ebenfalls eine absichtliche, ziemlich freie Variation von Ae. VIII. 590 dar.

Endlich seien noch einige grössere Stellen erwähnt, die uns zeigen, wie Valerius die Gedanken seines Vorgängers in seinem Werke verwertet und für seine Zwecke umgestaltet.

Val. I. 323 ff. wird der Abschied der Alcimede von ihrem Sohne geschildert:

. . . . . . si fata *reducunt*
te mihi, si trepidis placabile matribus aequor,
possum equidem lucemque pati longumque timorem.
sin aliud Fortuna **parat,** miserere parentum,
Mors bona, *dum metus est nec adhuc dolor.*

Die hier gesprochenen Worte hatten zum Vorbild die Abschiedsszene zwischen Pallas und seinem Vater Euander, wo dieser spricht:

Ae. VIII. 574 ff. . . . . . *si numina vestra*
incolumem Pallanta mihi, si fata *reservant,*
si visurus eum vivo et venturus in unum:
vitam oro, patior quemvis durare laborem.
sin aliquem infandum casum, Fortuna, **minaris:**
nunc, o nunc liceat crudelem abrumpere vitam,
dum curae ambiguae, dum spes incerta futuri.

Auch hier zeigt Val. wiederum das Bestreben die Gedanken des Vorbildes kürzer zu fassen.

Val. I. 427 ff. beschreibt der Dichter den Kriegsmantel der beiden Tyndariden:

illis **Taenario** pariter *tremit ignea* **fuco**
purpura, quod gemina mater spectabile tela
duxit opus; bis Taygeton silvasque comantes
struxerat, Eurotan **molli** bis fuderat auro.

Ae. IV. 261 ff. von dem Mantel des Aeneas:

. . . . . . atque illi stellatus iaspide fulva
ensis erat, **Tyrioque** *ardebat* **murice** laena
demissa ex umeris, dives quae munera Dido
fecerat et **tenui** telas discreverat auro.

Den „Taenarischen" Purpursaft hat Val. gewählt mit Rücksicht auf die Heimat der Tyndariden, für ‚ardebat' die etwas vollere Wendung ‚tremit ignea', so dass wir in dieser grösseren Stelle ebenfalls mehreren Variationen, die von Val. wohl berechnet sind, begegnen.

IV. Abschnitt.

Steigerung vergilischer Ausdrücke.

Im Vorausgehenden haben wir gesehen, dass Valerius die Wendungen seines Vorbildes mehr oder weniger zu ändern bestrebt ist. Doch sucht er nicht allein den Worten Vergils auf diesem oder jenem Wege ein etwas anderes Gepräge zu geben, sondern ihn auch an Kraft des rhetorischen Ausdruckes noch zu überbieten. Ist es ja ein charakteristischer Zug jener Zeit, in der Prosa wie in der Poesie, die Sprache mit immer kühneren Wendungen zu erfüllen.

Vergil gebraucht Ae. IX. 773 von vergifteten Pfeilen:
ungere tela manu ferrumque **armare** veneno.

Ae. X. 139 f. te quoque magnanimae viderunt, Ismare, gentes
volnera derigere et calamos **armare** veneno.

Val. jedoch nimmt eine stärkere Metapher, wohl mit Rücksicht auf den brennenden Schmerz, den das Gift verursacht:

I. 107 ff. protinus Inachiis ultro Tirynthius Argis
advolat, Arcadio cuius **flammata** veneno
tela puer facilesque umeris gaudentibus arcus
gestat Hylas.

Ae. I. 687 f. fordert Venus ihren Sohn Amor auf, Dido mit Liebe zu entflammen:
cum dabit amplexus atque oscula **dulcia** figet,
occultum inspires ignem fallasque veneno.

Val. bezeichnet die Küsse der Venus als furialia:

VII. 254. occupat amplexu Venus et **furialia** figit
oscula permixtumque odiis inspirat amorem.

Ae. V. 706. hac responsa dabat vel quae portenderet ira
magna deum vel quae fatorum posceret ordo.

‚Magnus' schien dem Valerius nicht stark genug, deshalb wählte er ‚ingens':

*I. 682 ff. I. 682 ff. . . . . . . sic cum stabulis et messibus **ingens**
ira deum et Calabri populator Sirius arvi
incubuit.

Das Wort ‚magnus' verliert überhaupt nach und nach die steigernde Kraft, ‚ingens' wird dafür ein beliebtes Beiwort selbst bei Prosaikern, die den Stil der Dichter sich aneignen, z. B. bei Tacitus und den übrigen Schriftstellern der silbernen Latinität.

Den gleichen Wechsel zwischen ‚magnus' und ‚ingens' zeigen:

Ae. IV. 532. saevit amor **magno**que *irarum* fluctuat *aestu.*

Val. III. 637. at pius **ingenti** Telamon iam fluctuat ira.

Ae. VIII. 26 f. nox erat, et terras animalia fessa per omnis
alituum pecudumque genus sopor **altus**
habebat.

Statt des auch in unserer Sprache gebräuchlichen Ausdruckes „tiefer" Schlummer gebraucht Val. wiederum sein beliebtes Epitheton ‚ingens':

VI. 443 f. . . . . . . suus *alligat* **ingens**
cuncta sopor.

Ae. I. 195 ff. vina bonus quae deinde cadis onerarat Acestes
litore Trinacrio dederatque abeuntibus heros,
dividit et dictis **maerentia** pectora mulcet.

Val. I. 298 f., wo Jason seine trauernden Eltern zu trösten sucht: *I. 298 f.

. . . . . . illis placidi sermonis Iason
suggerit affatus **turbata**que pectora mulcet.

Ae. II. 610 f. erschüttert Neptun mit seinem Dreizack die Mauern der Städte:

Neptunus muros magnoque emota tridenti
fundamenta **quatit.**

Typhoeus macht keuchend unter der Last des Aetna den Berg in seinen Grundfesten erzittern:

Val. II. 30 f. . . . . . . trux ille **eiectat** adesi *II. 30 f.
fundamenta iugi.

Ae. VII. 397 f. ipsa inter medias **flagrantem** fervida pinum
sustinet ac natae Turnique canit hymenaeos.

Val. II. 196. ipsa Venus quassans **undantem** turbine pinum
adglomerat tenebras.

Ae. IX. 296 f. sponde digna tuis ingentibus omnia **coeptis.**

Val. II. 242 f. sed tibi nunc quae digna tuis ingentibus [**ausis**
orsa feram?

Eine ähnliche Steigerung des Ausdruckes weist auf:

Ae. XI. 811 f. occiso pastore lupus magnove iuvenco,
conscius **audacis facti.**

Val. IV. 295, wo der Begriff des „kühnen" Wagnisses in das substantivierte Partizip gelegt ist:

territus ipse etiam atque **ingentis** conscius **ausi.**

Ae. I. 748 ff. schildert Verg. die erwachende Liebe im Herzen der Dido:

nec non et vario noctem sermone trahebat
infelix Dido **longumque bibebat amorem,**
multa super Priamo rogitans, super Hectore multa.

Diese Stelle hatte der Dichter Val. vor Augen II. 351 ff., wo Hypsipyle allmählich Zuneigung zu Jason gewinnt:

praecipueque ducis casus mirata requirit
Hypsipyle, quae fata trahant, quae regis agat vis,
aut unde Haemoniae molem ratis: unius haeret
adloquio et **blandos** paulatim **colligit ignes.**

Bemerkenswert ist hier das verschiedene Bild: Vergil lässt Dido „lange Liebe trinken" oder „in langem Zuge die Liebe einsaugen", während Val. in etwas stärkerer Färbung die Hypsipyle „Liebesgluten in sich aufnehmen" lässt.

Vielleicht hat bei dem Bilde der „Liebesglut" und bei der ganzen Komposition auch des Apollonius von Rhodus Darstellung einigen Einfluss geübt:

III. 288 ff. beginnen des Eros Pfeile im Herzen der Medea zu wirken:

. . . . . . καί οἱ ἄηντο
στηθέων ἐκ πυκιναὶ καμάτῳ φρένες οὐ δέ τιν' ἄλλην
μνῆστιν ἔχεν, γλυκερῇ δὲ κατείβετο θυμὸν ἀνίῃ.

Alsdann vergleicht er die erwachende Glut mit einem durch Reiser entfachten Brand und schliesst diesen Vergleich:

296 f. *τοῖος ὑπὸ κραδίῃ εἰλυμένος αἴθετο λάθρη*
οὖλος ἔρως.

Ae. V. 779 f. at Venus interea Neptunum exercita curis
adloquitur talisque **effundit** pectore questus.

Noch deutlicher sucht Val. den Schmerz einer mit banger Sorge erfüllten Brust zu schildern:

*IV. 117. wo Neptun die Griechen herannahen sieht:

ingemit ac tales **evolvit** pectore questus.

Ae. I. 631 f. findet Aeneas mit seinen Gefährten bei Dido gastliche Aufnahme:

sic memorat; simul Aenean in regia **ducit**
tecta, simul divom templis indicit honorem.

Ebenso werden die Griechen von Lykus freudig bewillkommt:

Val. IV. 738 f. ac simul Aesoniden omnemque in regia [turbam
tecta **trahit.** *IV. 738 f.

Noch klarer tritt das Bestreben des Val., in dem gleichen Stoff seinen Vorgänger zu überbieten, hervor:

II. 649 f., wo uns die Begrüssung der Argonauten durch Cyzikus vorgeführt wird:

sic memorat laetosque **rapit,** simul hospita pandi
tecta iubet templisque *sacros largitur* honores.

Der Dichter hat hier dem Verg. gegenüber den Begriff einer (in der Freude begründeten) gewissen Eilfertigkeit hineingelegt und bedient sich eines grösseren Wortschwalls, um die Gastfreundlichkeit des Cyzikus möglichst nachdrücklich hervorzuheben.

Zugleich sehen wir in dem zweiten Verse wiederum die oft beobachtete Erscheinung, dass Val. mit Absicht die Worte Vergils etwas anders wendet.

Ae. XII. 591. spricht Verg. von dem erstickenden Geruch, den der Rauch in der Behausung der Bienen erzeugt:

volvitur ater odor tectis.

Von dem Hauche der Harpyien:

Val. IV. 493 f. **fragrat acerbus** odor patriique expirat Averni *IV. 493 f.
halitus.

Ein nicht minder starker Ausdruck ist:

Val. IV. 455. . . . . . . **saevit** odor surgitque miserrima pugna.

Val. IV. 144. fragt Echion den Fremdling, der ihn zu rascher Flucht auffordert, nach dem Grunde seiner Befürchtungen:

abripit et sociis, quae sint ea, **promere cogit.**

‚Promere cogit' ist eine vollere und kräftigere Redensart für ‚quaerit'.

Ae. III. 100. . . . . . . quae sint ea moenia, **quaerunt.**

An einer anderen Stelle schreibt Verg. ‚flagitat'.

Ae. II. 122 ff. hic Ithacus vatem magno Calchanta tumultu
protrahit in medios: quae sint ea numina [divom,
flagitat.

Ae. XI. 730 f. will Tarchon seine Scharen zu neuem Kampfe anfeuern, indem er jeden einzeln beim Namen nennt:

fertur equo variisque instigat vocibus alas,
nomine quemque **vocans.**

Des gleichen Mittels bedient sich Jason, um die ängstlichen Gefährten zu ermutigen:

IV. 647 ff. ipse per arma volans et per iuga summa carinae
hortatur supplexque manus intendit Iason
nomine quemque **premens.**

Ae. VI. 428 f. quos dulcis vitae exsortis et ab ubere raptos
abstulit atra dies.
Ae. XI. 27 f. mittatur Pallas, quem non virtutis egentem
abstulit atra dies.

Val. wählt mit einer auch der deutschen Sprache geläufigen Vorstellung für ‚auferre' ‚rapere':

V. 41. aut socios **rapit** atra dies.
Ae. XII. 339 f. . . . . . . spargit rapida ungula **rores**
sanguineos.

Val. spricht von „Regen" des Blutes:

*VI. 186 f. 186 f. volvit ager galeas et thorax egerit **imbres**
sanguineos.
Ae. VI. 500 f. Deiphobe armipotens, genus **alto** a sanguine
Teucri,
quis tam crudelis optavit sumere poenas?

Valerius nennt das Geschlecht des Phrixus ‚sidereum':

*VII. 136 f. 136 f. namque et **sidereo** nostri de sanguine Phrixi
dicitur.

Aehnlich spricht Val. VIII. 26 von Jason:

tum quoque **siderea** clarus procul ora iuventa.
Ae. V. 295. Euryalus forma insignis **viridique** iuventa.

Bei der Bestattung der im Kampfe gefallenen Helden „leuchtet" das Gefilde von den brennenden Scheiterhaufen:

Ae. XI. 208 f. . . . . . . tunc undique vasti
certatim crebris **conlucent** *ignibus* agri.

Mit einer noch kühneren Wendung lässt Val. das Blachfeld „in Brand stehen":

II. 476. . . . . . . **arsere** *rogis certantibus* agri.

Den metaphorischen Begriff ‚des Wetteiferns' der Scheiterhaufen gibt Verg. mit dem Adverbium, Val. drückt ihn in dem Epitheton zu ‚rogis' aus; Verg. nimmt den allgemeineren Ausdruck ‚ignes', Val. den spezielleren ‚rogi'.

Ae. I. 89 f. führt uns Verg. den Beginn des Unwetters auf dem Meere vor:

. . . . . . *ponto nox incubat atra.*
intonuere poli et crebris micat ignibus aether.

In noch kräftigeren Strichen zeichnet Val. den Anfang des Meersturmes:

I. 616 f. . . . . . . **vasto** pariter **ruit** igneus **aether**
cum tonitru *piceoque premit nox* **omnia** *caelo.*

Der Himmel erdröhnt ‚von furchtbaren Donnerschlägen', ‚pechschwarze' Nacht lagert über der Natur. Die Blitze hat Val mit dem Adjektiv ‚igneus' angedeutet, während Verg. einen eigenen Satz hiefür bildet.

Eine Steigerung des Zahlbegriffes bietet

Val. VI. 36 f. wo sich der Dichter ausserstande erklärt, die Namen der zahlreichen Kämpfer einzeln zu nennen:

verum ego nec numero memorem nec nomine cunctos
mille vel ora movens.

Ae. VI. 625 f. non, mihi si linguae **centum** sint oraque **centum**
ferrea vox, omnis scelerum comprendere formas (sc. possim).

Die gleiche Redensart Georg. II. 43 f.

Ueber mille und centum als unbestimmte Zahlen hat ausführlich gehandelt Wölfflin, Archiv IX. Bd. 177 ff.

An zwei Stellen finden wir, dass umgekehrt Valerius die Worte seiner Vorlage etwas vereinfacht hat:

Ae. X. 557 f. spricht Aeneas zu dem gefallenen Gegner:
isti nunc, metuende, iace. non te optima mater
condet humi patrioque **onerabit** membra sepulchro.

I. 812 ff. Aeson in den Fluchworten gegen den verhassten Pelias:
. . . . . . quin cara suorum
diripiat laceretque senem nec membra sepulchro
contegat.

Val. II. 220 f. überfallen die Lemnierinnen ihre Männer im Schlafe:
invadunt aditus et quondam cara suorum
corpora: pars ut erant dapibus vinoque **soporos.**

Ein stärkeres Bild hat Verg. Ae. III. 630 f. von dem Cyklopen, der nach dem grässlichen Mahle, vom Wein berauscht, in Schlaf versunken ist:
nam simul expletus dapibus vinoque **sepultus**
cervicem inflexam posuit.

Die gleiche Redensart nochmals:
*Ae. II. 265. invadunt urbem somno vinoque **sepultam.**

V. Abschnitt.

Contaminatio.

Hie und da konnten wir bemerken, dass ein Vers Vergils in mehr oder minder verändertem Gewande an verschiedenen Stellen des Valerius wiederkehrte. Nun werden wir hingegen in ziemlich zahlreichen Fällen bei einem einzelnen Verse oder in einer grösseren Stelle an mehrere Verse Vergils erinnert. Es ist dies eine Art der sogenannten Contaminatio, die uns in beiden Schriftgattungen der römischen Literatur, in der Poesie wie in der Prosa, entgegentritt und einen gewissen Grundzug derselben bildet. Wie nun die Komödiendichter den Griechen gegenüber in grossem Stile zu kontaminieren pflegen, die Prosaiker in den „Epitomae" gerne eine zweite Quelle heranziehen und Vergil in den ‚Eclogae' den Theokrit in freier Weise nachahmt*), so sehen wir unseren Epiker Valerius seinem Vorbilde Vergil gegenüber in kleinerem Massstabe dieser Gewohnheit huldigen.

Er verwendet Teile aus verschiedenen Hexametern, besonders Anfangsworte und Versschlüsse in einem einzigen Verse, eine Erscheinung, die bekanntlich bei späteren Dichtern zu einer Manie ausartet und bis zur Bildung der sogenannten Centones fortschreitet.

Val. I. 667 f. fleht Jason zu den Göttern des Meeres:
di, quibus *undarum* **tempestatisque sonorae**
imperium.

1. Ae. V. 235. di, quibus imperium est *pelagi*, quorum aequora curro.

Der Schluss des Verses ist entnommen:

2. Ae. I. 52 ff. . . . . . hic vasto rex Aeolus antro
luctantes ventos **tempestatesque sonoras**
imperio premit.

---

*) Vgl. Einleitung zu den ‚Eclogae', Ausg. v. Forbiger S. 25 f.

Val. I. 688. wird geschildert, wie die Argo stolz die Wogen durchschneidet:
infinditque salum **et spumas vomit aere** *tridenti.*

Hier hatte der Dichter wiederum zwei Stellen vor Augen, wie schon Grüneberg richtig bemerkt hat*).

1. Ae. V. 142 f. mit etwas übertragener Wendung:
infindunt pariter sulcos totumque dehiscit
convolsum remis *rostrisque tridentibus* aequor.

2. Ae. I. 35. vela dabant laeti **et spumas** salis **aere** *ruebant.*

Val. I. 722 f. dixit, et extemplo **furiis iraque minaci**
terribilis (sc. dicit).

Der erste Teil des Verses entspricht

Ae. II. 376 f. dixit et extemplo (neque enim responsa dabantur
fida satis) sensit medios delapsus in hostis.

Die anderen Worte sind mit einer kleinen Aenderung entlehnt:

Ae. XII. 946 f. mit der gleichen Ellipse:
. . . . . . **furiis accensus et ira**
terribilis.

Val. I. 765 f. . . . . . . cum prima per altum
vela dedit, **potui** quae **tantum ferre dolorem.****)

1. Ae. I. 34 f. vix e conspectu Siculae telluris in altum
vela dabant.

2. Ae. IX. 426 . . . . aut **tantum potuit perferre dolorem.**

Val. II. 375. invidisse deos tantum **maris aequor** adortis.

1. Ae. XI. 269 f. invidisse deos, patriis ut redditus aris
coniugium optatum et pulchram Calydona viderem?

'Maris aequor' an gleicher Stelle:

2. Ae. II. 780, wo Kreusa zu ihrem Gatten von den Gefahren spricht, die seiner harren:
longa tibi exilia et vastum **maris aequor** arandum.

Val. II. 117 f. von der Fama:
quam pater omnipotens **digna atque indigna** canentem
spargentemque metus placidis regionibus arcet.

1. Ae. I. 60. sed pater omnipotens speluncis abdidit atris.

2. Ae. IX. 595. is primam ante aciem **digna atque indigna**
vociferans. [relatu

*) 'de Val. Flacco imitatore' S. 58.

**) Hier ist wieder von Val. das Simplex statt des Compositums gesetzt.

Val. II. 1 ff. interea scelerum luctusque ignarus Iason
alta secat; neque enim patrios **cognoscere casus**
Iuno sinit.

1. Ae. I. 643 f. Aeneas (neque enim patrius consistere mentem
passus amor), rapidum ad navis praemittit Achaten.

2. Der Schluss scheint beeinflusst von
Ae. II. 10. sed si tantus amor **casus cognoscere** nostros.
Ae. III. 299. compellare virum et casus cognoscere tantos.

Val. III. 77 f. donec et hasta volans **immani turbine** transtris insonuit.

1. Ae. XII. 270, wo die übereinstimmenden Worte vor der Caesura semiternaria stehen:
hasta volans, ut forte novem pulcherrima fratrum
corpora constiterant contra.

2. Von dem Blitze, den Juppiter geschleudert hat:
Ae. VI. 594. . . . . praecipitemque **immani turbine** adegit.

Val. III. 431. ibat agens lectas **aurata fronte** bidentes.

1. Hier stimmen das Wort vor der Caesura semiquinaria und der Versschluss überein mit:
Ae. VI. 38 f. . . . . . . septem mactare iuvencos
praestiterit, totidem lectas de more bidentis.
Ein ähnlicher Vers findet sich noch
Ae. IV. 57 f. mactant lectas de more bidentis.

2. Die von beiden Worten eingeschlossene Stelle entstammt
Ae. IX. 627. et statuam ante aras **aurata fronte** iuvencum.

Val. IV. 243 ff. ruft Amykus seinem jugendlichen Gegner zu:
‚tune Amyci moriere manu?' **nec plura moratus**
ingentes umeros spatiosaque pectoris ossa
protulit.

1. Aehnlicher Zuruf der Camilla an Arruns:
Ae. XI. 857. . . . . . . tune etiam telis moriere Dianae?

2. Der Versausgang deckt sich mit
Ae. V. 381 f. . . . . . . **nec plura moratus**
tum laeva taurum cornu tenet.

Val. IV. 296 f. saevit inops Amycus **nullo discrimine** sese praecipitans.

1. Ae. IV. 300 f. saevit inops animi totamque incensa per [urbem
bacchatur.

2. Ae. I. 574. Tros Tyriusque mihi **nullo discrimine** agetur.
Die gleichen Worte vor dem letzten Fusse Ae. X. 108; XII. 498.

Val. IV. 735 f. Echion wird als Botschafter zu dem Könige Lykus gesandt:

dicta ferens, lectos (fama est si nominis umquam)
Haemoniae subiisse viros, **det** ***litora*** **fessis.**

1. Ae. VIII. 119 f. . . . . . . ferte haec et dicite lectos
Dardaniae venisse duces socia arma rogantis.

2. Ae. III. 85. Gebet des Aeneas zu Apollo:

da propriam, Thymbraee, domum; **da** ***moenia*** **fessis,**
wobei Val. wiederum mit Absicht ‚moenia' und ‚litora' geändert hat.

Val. V. 95 f. . . . . omnia Mopsus
dum stupet, **in** prima tumulum **procul** aspicit **acta.**

1. Ae. I. 494 f. haec dum Dardanio Aeneae miranda videntur, dum stupet.

2. Ae. V. 613 f. at **procul in** sola secretae Troades **acta** amissum Anchisen flebant.

Val. VI. 602 f. at simul hanc dictis, illum dea **Marte** [**secundo** impulit.

1. Ae. V. 357. et simul his dictis faciem ostentabat.

2. Ae. XII. 497 f. iam tandem invadit medios et **Marte** [**secundo** terribilis.

Val. VIII. 382 f noctes atque dies **vastis** mare **fluctibus** [inter perfurit.

1. Ae. VI. 127. noctes atque dies patet atri ianua Ditis.

2. Ae. I. 333. erramus vento huc **vastis** et **fluctibus** acti.

Aus den eben angeführten Versen ist ersichtlich, dass die entsprechenden Worte zumeist am Anfang und Ausgang des Verses auftreten. Es liegt das in der Natur der Sache; denn diese Teile hafteten, wie schon mehrmals erwähnt, am meisten im Gedächtnisse des Dichters

Dann finden sich sogar Stellen, bei denen noch mehr als zwei Reminiszenzen an Vergilische Wendungen sich zeigen.

Val. I. 101 f. . . . . primae seu quos in flore iuventae
temptamenta tenent necdum **data copia** rerum.

1. Ae. VII. 162 f. ante urbem pueri et primaevo flore [iuventus exercentur equis.

2. Ae. VIII. 143 f. . . . . . . neque *prima* per artem
temptamenta tui pepigi.

3. Ae. I. 520. postquam introgressi et coram **data copia** fandi.

Die gleichen Worte gegen Ende des Verses noch öfters, z. B. Ae. IX. 720, XI. 248.

Val. II. 171 f. von den bestürzten Lemnierinnen:

. . . . . . adglomerant sese **nudisque sub astris** [1])
condensae fletus acuunt.

1. Ae. XII. 457 f. agmen agit, *densi* cuneis se quisque coactis
adglomerant.

2. Ae. II. 512 f. aedibus in mediis **nudoque sub aetheris axe**
ingens ara fuit.

3. hat Schenkl [2]) im Nachtrag angeführt:

Ae. II. 517. *condensae* et divom amplexae simulacra sedebant.

Eine besonders charakteristische Stelle ist folgende:

Val. II. 651 ff. stant **gemmis auroque** tori mensaeque paratu
regifico *centumque pares* primaeva *ministri*
corpora.

Die Hauptstelle Vergils, die hier in Betracht kommt, und die Val. für seine Zwecke umgestaltete, ist:

1. Ae. VI. 603 ff. von dem reichbesetzten Tisch, der den Verdammten in der Unterwelt winkt, ohne dass sie davon geniessen dürfen:

. . . . . . lucent genialibus altis
aurea fulcra toris epulaeque ante ora paratae
regifico luxu.

Ausserdem übten noch Einfluss:

2. Ae. I. 705. *centum* aliae totidemque *pares* aetate *ministri*.

3. Das goldene Gestell des Speisesofas genügte dem Val. nicht, er denkt es sich noch geschmückt mit Edelsteinen, die ja bei dem gesteigerten Luxus jener Zeit eine bedeutende Rolle spielten.

Hiebei benützte er:

Ae. I. 654 f., wo Verg. die für die Dido bestimmten Geschenke vorführt:

. . . . . . colloque monile
bacatum et duplicem **gemmis auroque** coronam.

---

[1]) Hier hat Val. für den volleren Ausdruck d. Verg. den einfacheren.

[2]) Nachtrag zu den Verg. Stellen, Wochenschr. f. klass. Philologie 1898, S. 11.

Aehnlich: Ae. I 728 f. hic regina gravem gemmis auroque
implevitque mero pateram. [poposcit

Hie und da bedient sich Val. einer zweiten Stelle, um einen ihm vorliegenden Vers seines Vorbildes zu variieren.

Ae. III. 207 hat Verg.:
vela cadunt, remis insurgimus.

Val. dagegen: II. 12 f. . . . . flumineo cuius redeuntia vento
vela legunt. remis insurgitur,

indem er einfliessen liess:

Ae. III. 532. vela **legunt** socii et proras ad litora torquent.

Ae. IV. 586 f. Von ihrer hohen Warte aus sieht Dido mit Anbruch des Tages die Flotte der Trojaner absegeln:

regina e speculis **ut primam albescere lucem**
vidit et aequatis classem procedere velis.

Während bei Vergil das Tageslicht sich allmählich verbreitet, lässt Val. mit poetischerem Schwunge die Aurora mit rosigem Gespann emporsteigen:

II. 261 ff. regina ut **roseis Auroram surgere bigis**
vidit et insomni lassatas turbine tandem
conticuisse domos.

Hiebei schwebte dem Dichter als zweite Stelle vor:

Ae VII. 25 f. iamque rubescebat radiis mare et aethere ab alto
Aurora in variis*) fulgebat lutea bigis.

Ae. V. 291 f. fordert Aeneas die Jünglinge auf, sich an dem Wettlaufe zu beteiligen:

hic, qui forte velint rapido contendere cursu,
invitat pretiis animos, et praemia ponit

Diese Stelle diente Val. zum Vorbild von:

III. 547 f. ille animos tardusque fugae longumque resistens
sollicitat suadetque pari contendere cursu.

Um derselben ein anderes Gewand zu verleihen, nahm Val. noch zu Hilfe:

Ae. XI. 253 f. . . . . . . quae vos fortuna quietos
sollicitat suadetque ignota lacessere bella?

*) Andere Herausgeber schreiben das wohl richtigere ‚roseis'.

Kritischer Anhang

über

einzelne Stellen des Valerius.

Dem Abschnitt über das Verhältnis des Valerius zu Vergil lasse ich noch einen kleinen Anhang über einige zweifelhafte Stellen im Texte unseres Dichters folgen.

Dass Valerius den Gegenstand zahlreicher textkritischer Abhandlungen sowohl vor Langens Ausgabe als auch nach derselben gebildet hat, ist bekannt; denn bei der verhältnismässig schlechten Ueberlieferung bieten die Argonautica ein weites Feld für derartige Studien wie kaum ein anderes Werk der römischen Literatur. Doch mit Schenkl, Leo, Kösters und anderen neueren Gelehrten glaube ich behaupten zu dürfen, dass hierin ein gewisses Mass gehalten werden muss. Ist es doch weit verdienstvoller, den Text, wie ihn uns die Ueberlieferung bietet, durch eine richtige Erklärung zu verteidigen als durch oft sehr gewagte Konjekturen, wie sie uns in der Ausgabe von Bährens entgegentreten, zu entstellen. Und dass es auch an Langens Bearbeitung in dieser Hinsicht manches zu verbessern gibt, hat Leo in seiner ausgezeichneten Rezension schlagend nachgewiesen.

Denn wenn uns in dem Epos so viele dunkle und schwer verständliche Stellen — Langen gibt bei manchen überhaupt die Möglichkeit einer Deutung auf — entgegentreten, so hat dies seinen Grund vor allem in der, wie oben bemerkt, nicht immer zuverlässigen Ueberlieferung; viele auffällige Punkte erklären sich jedoch aus dem Bestreben des Dichters absichtlich von den gebräuchlicheren Wendungen abzuweichen und in kühner Rhetorik etwas Neues zu bieten. Die von zahlreichen Gelehrten verfochtene und sehr bestechende Ansicht, dass den Dichter der Tod hinderte sein Werk zu vollenden

und an dasselbe die letzte Feile anzulegen, ist noch nicht zur Evidenz erwiesen und kann für die Textkritik weniger in Betracht kommen, jedenfalls nicht in der Weise, dass wir Stellen nicht nach den Worten der Ueberlieferung, sondern so geben, wie der Dichter wohl geschrieben hätte bei einer Retractatio seines Epos, ein Verfahren, dem, wie Kösters*) erkannte, unser Herausgeber hie und da huldigte.

Nach diesen Erwägungen werden trotz Langens guter Bearbeitung die früheren Ausgaben, vor allem die treffliche, konservative Thilos noch in vielen Fällen heranzuziehen sein.

Den nunmehr zu behandelnden Stellen soll, so weit wie möglich, der als beste Quelle geltende Vaticanus als Grundlage dienen und bei unklarem Texte seine zuverlässigste Abschrift, der Monacensis, da bezüglich des sogenannten Codex Carrionis die Ansichten der Gelehrten sich noch nicht vollständig geklärt haben.

Es wurden hiebei benützt die Ausgaben von Bährens, Schenkl, Thilo, Lemaire, Wagner, Burmann und die editio Bipontina.

I. 58 ff. sucht Pelias seinen Neffen zu bewegen, die Fahrt nach Kolchis zu unternehmen. Nachdem der Dichter jenen durch verschiedene klug berechnete Worte die Ruhmbegierde Jasons hat anstacheln lassen, spricht er: I. 59.

talibus hortatur iuvenem, propiorque iubenti
conticuit, c a u t i s Scythico concurrere ponto
Cyaneas tantoque silet possessa dracone
vellera.

Vat. ‚certis', was sicher als korrupt zu bezeichnen ist.

Codex Vatic. 1613 und Monacensis (von zweiter Hand) bieten ‚certus', eine Lesart, welche die meisten älteren Herausgeber (Burmann, Bipontina, Wagner, Lemaire) und von den neueren Thilo und Schenkl aufgenommen haben.

Während Bährens ‚c e r t a s' emendiert, glaubt Langen mit Löhbach ‚c a u t i s' setzen zu müssen.

Aber ein solcher Emendationsversuch würde dieser Stelle gerade die von dem Dichter beabsichtigte Wirkung rauben; denn Val. will den Pelias als einen hinterlistigen Mann kennzeichnen, der, obwohl er die Gefahr kennt,

*) Neue philol. Rundschau 1898. S. 198.

seinen verhassten Verwandten dem anscheinend sicheren Untergang entgegensenden will. Daher ist ‚certus' zweifellos die richtige Lesart.

‚Cautis' zu ‚Cyaneae' zu setzen ist nicht notwendig, da Val. an einer anderen Stelle selbst die Symplegaden einfach mit ‚Cyaneae' bezeichnet hat:

IV. 561 f. hinc iter ad Ponti caput errantesque per altum
Cyaneas.

Der Accusativ cum infinitivo ‚Cyaneas concurrere ponto' ist abhängig von certus = ‚haud ignorans' oder ‚certo sciens', wie Cic. ad Att. II, 19, 5: certi sumus perisse omnia.

Somit dürfte die Ueberlieferung lauten:

. . . . . . propiorque iubenti
conticuit, certus Scythico concurrere ponto
Cyaneas, tantoque silet possessa dracone
vellera

und ‚certus' zu erklären sein mit „obwohl er genau wusste" oder „denn er wusste wohl".

I. 63. Ein Vers, der schon zu zahlreichen Konjekturen Anlass gab, ist I. 63.

I 60 ff. schreibt Langen:

. . . . . . tantoque silet possessa dracone
vellera, multifidas regis quem filia linguas
vibrantem ex adytis cantu dapibusque vocabat
et dabat ex **taetro** liventia mella veneno.

Vaticanus und Vatic. 1613, sowie Codex Carrionis ‚externo'.

Langens Lesart stützt sich auf eine Konjektur von Hartel.

‚Externo' lässt sich schwerlich halten; denn wer sollte glauben, dass Medea, die Repräsentantin der Giftmischerei, sich das Gift vom Auslande geholt habe?

Thilo klammert deshalb den ganzen Vers ein, die älteren Ausgaben von Burmann, Wagner, Lemaire und die Bipontina, schreiben mit der editio Aldina und Bononiensis ‚hesterno', was eine Konjektur der alten Herausgeber sein wird, die sich nicht auf die Handschrift stützt. Auch die Vorschläge von Heinsius ‚alterno', Eyssenhardt[1]) führen nicht zu einer überzeugenden Verbesserung der Stelle.

*) Rhein. Museum, XVII. S. 379.

Am wenigsten dürften wir von der Handschrift abweichen, wenn wir lesen **,ex terno'**, eine Lesart, die eigentlich nur eine richtigere Deutung der Ueberlieferung bezeichnen würde.

,et dabat *ex terno* liventia mella veneno' wäre alsdann zu erklären:

,sie gab ihm (= dem Drachen) Honig, der infolge dreifachen Giftes (= dreier Arten von Gift) eine bläuliche Farbe erhalten hatte.

,Ternus' ist hier = ,terni' und dieses hinwiederum = ,tres' (vgl. Ae V. 560.).

,Terno' findet sich in gleicher Bedeutung:

Ae. V. 120. impellunt, terno consurgunt ordine remi

Aehnlich: Ausonius, Griph. 53. pag. 203, Peiper:
tris coit in partes numerus perfectus ut idem
congrege ter terno per ter tria dissolvantur,
Claudian, [1]) Laus Seren. reg. XXIX. 85.
ternaque te nudis innectens Gratia membris,
wo wir ebenfalls die Singularform haben.

Nun spielte, wie bekannt, die Zahl ,drei', beziehungsweise deren Potenz, die Neunzahl, eine grosse Rolle in der Religion, in der Heilkunde und, was für uns in Betracht kommt, in der Zauberei[2]); denn sie galt als heilige Zahl, der man eine besonders wirksame Kraft zuschrieb; so erwähnt z. B. Theophr. Hist. plant. IX. 8, 7 von den ῥιζοτόμοι[3]) das Ziehen eines „dreifachen" Kreises mit dem Schwerte bei der Nacht; ferner heisst schon die Beschirmerin der Zauberei, die Hekate, ,Tergemina'. [4])

Besonders bezeichnend Ecl. VIII. 73 ff. des Vergil:
,terna tibi haec primum triplici diversa colore
licia circumdo, terque haec altaria circum
effigiem duco; numero deus impare gaudet.

Hier wird ein mit dreifachem Faden umwundenes Bild des Daphnis „dreimal" um den Altar getragen, um jenen zu bannen.

In derselben Ecloge 77 f. gebietet die Zauberin ihrer Magd:
,necte tribus nodis ternos, Amarylli, colores;
necte, Amarylli, modo et ,Veneris' dic ,vincula necto'.

---

[1]) Ausg. v. Lemaire.
[2]) Vgl. Wölfflin „über Zahlensymbolik" Archiv, IX. Bd. S. 334 ff. Diels sibyllin. Blätter S. 40 ff.
[3]) J. v. Müller, Hb. d. klass. Altert. Abt. IV, 1 S. 201. Anm. 2.
[4]) Vgl. Neidhardt, „Zahlensymbolik d. Griechen u. Römer", Progr. des Progymnas. Fürth 1894/95 S. 12 f.

Forbiger[1]) erklärt diese Verse: ‚iubet maga ancillam ternos colores tribus nodis = tria fila diversi coloris, unumquodque suo nodo, nectere praefatam, sit Veneris hoc vinculum, se velle, scilicet, ut ea vim habeant devinciendi amatoris animum'.

Stellen aus anderen Dichtern hat Forbiger in der Anmerkung zu Vers 73 angeführt.

Besonders kommen für uns in Betracht zwei Stellen bei Ovid, nämlich Metam. VII. 188 f. u. VII. 261, wo Medea[2]), wie sie den Aeson verjüngen will, sich dreimal zu den Gestirnen wendet, dreimal das Haar mit fliessendem Wasser benetzt und dreimal ein Geheul ausstösst; endlich reinigt sie den Greis mit drei Mitteln.

Der Wortlaut der betreffenden Verse ist folgender:

Metam. VII. 188 ff.[3]) . . . ad quae (sc. sidera) sua bracchia tendens
ter se convertit, ter sumptis flumine crinem inroravit aquis, ternisque ululatibus ora solvit.

Metam. VII. 261. terque senem flamma, ter aqua, ter sulphure lustrat.

Aus den angeführten Punkten dürfte sich ergeben, dass ‚terno' eine gewisse Berechtigung hat; Medea mischt dem Honig drei Arten von Gift bei, um ihren Drachen zu beständiger Wachsamkeit anzuspornen, wie die Zauberin in der genannten Ecloge Fäden von dreifacher Farbe verwendet, um den Daphnis an sich zu fesseln.

I. 271. Nachdem der Dichter uns die anmutige Szene zwischen Peleus und seinem Söhnchen Achill vor Augen geführt hat, fährt er fort:

I. 271 f. omnibus inde animis calor additus. ire per altum: magna mente volunt.

Hier wählte Langen die gute Konjektur Peerlcamps ‚inde animis', zu welcher der letztere veranlasst wurde durch

Ae. II. 355. sic animis iuvenum furor additus.

Wenn es auch nicht abzuleugnen ist, dass Vergils Stelle auf die Stelle bei Valerius Einfluss geübt hat, so dürfte doch nicht ohne weiteres Peerlcamps Lesart einzusetzen sein; denn der Vaticanus hat den allerdings korrupten Text:

‚indeme calor', der Monacensis aber indeme^{ro}'.

---

[1]) Ausg. des Vergil, 2. Aufl. 1845.
[2]) Als Vorbild f. die ϱιζοτόμοι angeführt v. J. v. Müller, Hb. IV 1, S. 201.
[3]) Aus Neidhardt.

Die meisten neueren Herausgeber haben die Lesart des Vatic. 1613 ‚inde viae' aufgenommen, die kaum aus dem alten Vaticanus stammen kann; ebenso ist ‚inde magis', welches die älteren Ausgaben (Burmann, Bipont., Wagner, Lemaire) aufweisen, wohl als eine Korrektur von Carrion zu betrachten.

Es dürfte sich daher empfehlen, die Lesart des Vaticanus nicht schlechtweg aufzugeben, sondern ihren Spuren und dem Texte des Monacensis folgend, einzusetzen:

omnibus inde mero calor additus.

Denn, mag es zweifelhaft sein, ob die Verbesserung ‚ro' von erster oder zweiter Hand herrührt, so bildet sie doch den einfachsten Ersatz für die kleine Lücke des Vaticanus. Auch würden sich jene Worte passend in den Zusammenhang einfügen; denn dass durch die vorausgehende Episode, in welcher Peleus seinen Sohn der Obhut des Chiron empfiehlt, eine Erregung unter den Anwesenden hervorgerufen würde, ist nicht anzunehmen; besser erklärlich wäre „durch Wein". Dazu kommt, dass vorher von einem Weingelage die Rede ist, wie Peleus seinen Sohn erblickt:

I. 260 f. illum nec valido spumantia pocula Baccho
sollicitant.

Ferner heisst es später:

I. 294. iamque mero ludoque modus.

Diesen Erwägungen zufolge dürfte der Monacensis die einzig richtige Ueberlieferung bieten, von der auch Langen im Kommentar erklärt: ‚fortasse verum est'.

I. 395 f.[1]) haben der Vaticanus und alle übrigen Herausgeber: I. 395.
quin etiam[2]) Herculeo consurgit ab ordine Tydeus
Nelidesque Periclymenus.

Hier änderte Langen ganz ohne Grund ‚quin etiam' in ‚quis contra'; denn ‚quin etiam' ist eine bei Verg. sehr gebräuchliche Eingangsformel, wenn etwas Neues, Unerwartetes eintritt, z. B. Ae. VII. 177 f.

quin etiam veterum effigies ex ordine avorum
antiqua e cedro . . . . . . (sc. vestibulo astabant).

Ae. VII. 385 f. quin etiam in silvas, simulato numine [Bacchi
(sc. evolat).

In ähnlichem Zusammenhang wie bei Val. findet sich das etwas kürzere, gleichbedeutende ‚quin et'.

---

[1]) Nach Versnumerierung von Langen; in den andern Ausgaben Vers 387 f.

[2]) Hier werden die Teilnehmer des Zuges aufgezählt.

Ae. VII. 750, wo die Scharen des Turnus vorgeführt werden:
quin et Marruvia venit de gente sacerdos.

I. 389. (397) 387 ff. schreibt Langen:

quis contra Herculeo consurgit ab ordine Tydeus
Nelidesque Periclymenus, quem parva Methone
felixque Elis equis et fluctibus obvius Aulon.

Für felixque, einer Konjektur von Bährens, hat der Vaticanus ‚felevis', was sicher verderbt ist, Monac. ‚et levis',

eine Lesart, welche sämtliche älteren und neueren Herausgeber bis auf Bährens und Langen unbedenklich in ihren Text aufnahmen.

Da nun ‚et levis' sich auf eine Handschrift stützt, die vielfach bei Corruptelen des Vat. einen guten Ersatz bietet, ist jene Lesart wohl der unsicheren und von der Handschrift des Vat. etwas mehr abweichenden Emendation von Bährens vorzuziehen. Denn levis ist hier gleichbedeutend mit celer = „flüchtig schnell", wie in ‚leves cervi':

Ecl. I. 59. ante leves ergo pascentur in aequore cervi.

Ae. XII. 488 f. huic Messapus, uti laeva duo forte gerebat
lenta levis cursu.

Das Epitheton ‚levis', das den Pferden zukommt, hat unser Dichter in kühner Ausdrucksweise auf die Gegend*) übertragen, auf der jene sich herumtummeln.

Eine ähnliche Wendung findet sich bei Val. selbst:

I. 405. . . . . . . in dulcem reges dimittit Hymetton.

Bei ‚levis' dachte der Dichter, indem er Verhältnisse späterer Zeit auf das Zeitalter des Mythus übertrug, wie schon Burmann erkannte, an die olympischen Spiele und speziell hier wohl an die mit dem Jahre 680 v. Chr. beginnenden Wagenrennen mit dem Viergespann und an die Reiterrennen.

Eine solch kühne Figur dürfte bei unserem Dichter kaum auffällig sein, der VI. 188. ‚vitae' schrieb für corpora adhuc viventia.

---

*) Etwas einfachere Enallage Val. VI. 455 f.
hinc Veneris thalamos semperque recentia sertis
tecta petit.

441 ff. werden die Helden einzeln genannt, die sich an der Fahrt der Argo beteiligen. Hier schreibt der Dichter unter Hinweis auf den bald bevorstehenden Tod des unglücklichen Iphis: I. 443 f.

sed non, Iphi, tuis Argo reditura lacertis
heu *cinerem* Scythica te maesta relinquet harena
cessantemque tuum lugebit in ordine remum.

Hier finden wir im Vat.:

heu celerem Scythica te maesta relinquet harena
cessantemque tuo lugebit in ordine remum.

Diesen Text haben die alten Ausgaben von Burmann, Lemaire und die Bipontina, sowie Schenkl unverändert eingesetzt, Thilo glaubte ‚celerem' in ‚cinerem', Bährens ausserdem noch ‚tuum' statt ‚tuo' im folgenden Verse ändern zu müssen. Doch lässt sich auch diese Stelle ohne Emendation rechtfertigen; denn celerem [1]) bezeichnet den Iphis als „behende, gewandt" in der Führung des Ruders, was aus dem folgenden Verse leicht zu entnehmen ist.

Ferner bedeutet ‚tuo in ordine' die Ruderreihe, in welcher sich Iphis befindet.

‚Ordo' ist hier sicher = ordo remigum; der Dichter denkt sich eben die Argo als ein Kriegsschiff seiner Zeit, mit verschiedenen Reihen von Ruderern über einander, ähnlich wie Vergil die Schiffe der Trojaner sich in dieser Bauart denkt: [2])

Ae. V. 119 f. . . . . . . triplici pubes quam Dardana versu
impellunt, terno consurgunt ordine remi.

Dass ‚ordo' für Rudererreihe gebraucht wird, beweist ausserdem: Plin. nat. hist. VII. 57, 16.

sex ordinum navem invenit Xenagoras.

651 ff. beruhigt Neptun das sturmbewegte Meer: I. 654.

haec ait et pontum pater ac turbata reponit
litora depellitque notos, quos caerulus horror
et madido gravis unda sinu longeque secutus
imber ad Aeoliae tendunt simul aequore portam.

Der Vat. bietet 654: ‚aequora porte'.

Die beiden Apographa des Vat., der Monac. und Vat. 1613 haben: ‚imber ad Aeoliae tendunt simul aequora portae', was wir in sämtlichen Ausgaben, den älteren wie neueren, finden.

---

[1]) ‚cinerem' von Meerum-Teervogt bereits angezweifelt in seiner Commentatio (‚Theses' zu der Abhandlung am Schlusse angefügt).

[2]) Vgl. die Anmerkg. Forbigers zu V. 119 f.

Langen jedoch sucht dieser Stelle durch eine Konjektur zu Hilfe zu kommen, ‚cum non liqueat, quae sint aequora portae Aeoliae'.

Aber dieser Emendationsversuch ist überflüssig, weshalb ihn auch H. de la Ville de Mirmont*) für kaum berechtigt erklärt.

Denn wie bei der Beschreibung des Sturmes, so schwebt auch bei dessen Beruhigung durch Neptun der Verlauf des Unwetters in der Aeneis vor (I. 81 ff.). Mit Zuhilfenahme von Vergil lässt sich also die hier strittige Stelle verteidigen. Grammatisch gehört Aeoliae als attributibes Adjektiv zu portae; ‚Aeolia porta' bezeichnet ein Tor der gewaltigen Höhlen, in denen der Herrscher Aeolus die Winde eingeschlossen hält (cf. Ae. I. 53 ff.).

Die ‚aequora Aeoliae portae' bedeuten das Meer, das jenes Tor umflutet oder im weiteren Sinne die Insel umgibt, auf der Aeolus das Szepter führt; denn eine der Liparischen Inseln dachten sich die Alten als den Wohnsitz des Windebeherrschers und seiner gefürchteten Untergebenen. ‚portē' im Vatic. ist nur als unwesentliche orthographische Variante von portae zu betrachten.

Dass ferner der ‚imber tendit ad Aeoliae portae aequora', erklärt sich durch

Ae. I. 79 f., wo Aeolus der Juno gegenüber ausspricht, nur ihr verdanke er seine Herrschermacht:

. . . . . tu das epulis accumbere divum
nimborumque facis tempestatumque potentem.

II. 448. 447 f. sind die Argonauten an der Küste von Sigeum gelandet und schlagen dort ein Lager auf:

. . . . . pars hinc levibus candentia velis
castra locat; tracto pars frangit adorea saxo (sc. farra).

‚tracto' ist Lesart des Vaticanus, ebenso der meisten Ausgaben; nur Bährens und Langen nehmen daran Anstoss, weshalb sie mit Heinsius einsetzen:

. . . . trito pars frangit adorea saxo.

Doch auch hier wird eine Aenderung kaum nötig sein; denn die Griechen schleppen Steine herbei, auf denen sie ihre Dinkelfrucht zermahlen; dass sie geglättet sein müssen, braucht nicht besonders angegeben zu werden.

Parallelstellen, in denen ‚trahere' in gleicher Bedeutung gebraucht ist, sind:

---

*) Revue de philologie 1897, S. 212.

Tac. Hist. IV. 53. magistratus et sacerdotes . . . . . .
saxum ingens traxere.

Tac. Ann. XV. 58. continua hinc et vincta agmina trahi.

Die Frauen der Cyzicener brechen beim Anblick ihrer gefallenen Gatten in lautes Wehklagen aus: III. 277.

III. 277. it gemitus toto sinuosa per aequora **campo.**

Der Vatic. bietet:

et gemitus toto sinuosa per aequora **caelo.**

Die Aenderung von ‚et' in ‚it' ist vollkommen berechtigt, da ja die beiden Wörtchen erfahrungsgemäss in den Handschriften sehr oft verwechselt werden.

Dann ändert aber Langen im Widerspruch mit allen anderen Herausgebern ‚caelo', was gut überliefert ist, in ‚campo' mit der Begründung:

quomodo gemitus toto caelo, i. e. per aequora in toto caelo eat, intellegi non potest.

Doch scheint an dieser Stelle eine Konjektur nicht angebracht zu sein; denn einmal weist sie eine ziemlich auffallende Aehnlichkeit mit einem Verse Vergils auf:

Ae. XII. 283 f. . . . . . . it toto turbida caelo
tempestas telorum ac ferreus ingruit imber,

so dass Verg. wohl mit einiger Wahrscheinlichkeit einen Einfluss geübt hat; ferner werden hiedurch auch die Worte des Val. in grammatischer Hinsicht erklärlich; denn ‚toto caelo' ist Dativ, abhängig von ‚it', was bereits Langen erkannte. Wie bei Verg. ein Hagel von Geschossen zum ganzen Himmel = überall, allenthalben zum Himmel dringt oder die Lüfte durchfliegt, so schallt hier bei Val. Seufzen und Wehklagen an der buchtenreichen Küste zum Himmel empor.

Der Dativ bei einem Verbum der Bewegung von dem Ziele findet sich auch

Ae. XII. 919 f., wo Aeneas auf den Turnus seine Lanze schleudert:

cunctanti telum Aeneas fatale coruscat,
sortitus fortunam oculis.

Mit ‚toto' wollte Val. die Grösse des Jammers andeuten.

‚Toto caelo' findet sich auch in ähnlicher Verbindung:

Ovid, Metam. XV. 779. talia nequiquam toto Venus anxia [caelo
verba iacit

‚Caelo ire' Ovid. Art. Amat. II. 37.
. . . . . . caelo temptabimus ire.

Ferner finden wir über den Dativ ‚toto' statt des gewöhnlichen ‚toti' zahlreiche Beispiele bei Neue[1]), von denen nur genannt sein sollen:

Caesar, de bell. Gall. 7, 89, 5, ‚toto exercitui';
Properz[2]) Eleg. IV. 10, 57. ‚septem urbs alta iugis, toto quae praesidet orbi.
Ovid. Amor. III. 3, 41. et toto facio convicia **caelo?**

III. 197. 193 ff., wo Castor im Kampfe mit dem Erymus vorgeführt wird, schreibt Langen:

torserat hinc totis conisus viribus hastam
venatori Erymo, brevis hanc sed fata ferentem
prodidit et piceo comitem miserata refulsit
Luna polo; cessere iubae raptumque per auras
vulnus et extrema sonuit cita **casside cuspis.**

Der *Vaticanus* sowie die alten Herausgeber, ferner Thilo, Schenkl und Bährens haben:

III. 197. vulnus et extrema sonuit cita cuspide cassis.

Langen glaubt statt dessen nach dem Codex Carrionis lesen zu müssen: ‚casside cuspis'.

Doch ist es wohl vorzuziehen, den Worten des Vatic., der besten Handschrift, zu folgen, da, wie schon in der Einleitung erwähnt, der Codex Carr.[4]) nicht immer zuverlässig ist. Ausserdem gibt ja die Lesart des Vat. einen vollkommen entsprechenden Sinn.

Nehmen wir also die Lesart des Vat. an, so ist ‚cita' zu erklären als Partizipium Perf. Pass. von ‚cieo' wie

Ae. V 33 f. . . . . . . fertur cita gurgite classis,

mithin = ‚perculsa' und zu übersetzen:

‚von der äussersten Spitze getroffen, erdröhnte die Sturmhaube'.

III. 646. 645 f. sucht Meleager mit seiner ganzen Ueberredungskunst den Jason zu bestimmen, ohne den Herkules die Weiterfahrt anzutreten:

. . . . . . rursum instimulat ducitque faventes
magnanimus Calydone satus, pro moribus ille
deteriora fovens.

---

[1]) Formenlehre d. lat. Spr., 2. Bd. S. 529 f. (3. Aufl. 1892).

[2]) Ausg. von Rothstein.

[3]) Mehrere Belegstellen finden sich auch bei Georges ‚Lexikon d. lat. Wortformen'.

[4]) Diese Ansicht deutlich ausgesprochen von Schenkl, Wochenschrift f. klass. Philol. 1898, S. 8.

So Langen und Bährens; die übrigen Herausgeber haben, der Ueberlieferung folgend, geschrieben:

. . . . . . potioribus ille
deteriora fovens,

eine Lesart, die als unantastbar gelten dürfte, zumal da schon Ellis[1]) diese Stelle mit ,melioribus rationibus causam deteriorem defendens'[2]) erklärt hat.

Sicherlich hat der Dichter ,deteriora' und ,potioribus' mit Absicht einander gegenübergestellt, ähnlich wie Ovid. Metam. VII. 20 in dem bekannten:

. . . . . . video meliora proboque:
deteriora sequor.

Meleager will die Sache in milderem Lichte darstellen, wie ein Sophist, der *τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖ.*

Eine ähnliche Wendung findet sich:

Soph. Oed. Col. 774. *,σκληρὰ μαλθακῶς λέγων'.*

Was mit den ,potiora' gemeint ist, ergibt sich aus dem Folgenden, besonders (vgl. 667 ff.) aus dem Hinweis auf andere tapfere Helden, die Jason ausser dem Herakles unter seiner Schar besitze.[3])

IV. 250. Vor Beginn des Faustkampfes sucht Amykus seinem jugendlichen Gegner Furcht einzuflössen mit den Worten: IV. 250.

aspice et haec crud**i** durata volumina taur**i.**

Hier bietet der Vaticanus und nach diesem die meisten Ausgaben:

aspice et haec crud**is** durata volumina taur**is.**

In diesem Verse können ebenso wie in anderen angezweifelten Stellen die Worte des Vaticanus beibehalten werden, vor allem ist die Aenderung von Bährens ,tergis' statt ,tauris' als unnötig anzusehen.

,Crudis durata volumina tauris' bedeutet nichts anderes als ,volumina duro taurorum corio confecta', wobei Val. den Begriff des Harten in das Verbum verlegte; er sucht in seinem Streben nach etwas geschraubter Ausdrucksweise ein möglichst starkes Wort, ähnlich wie I. 108 das schon erwähnte ,tela flammata veneno'. ,Tauri' ist eine kühne Synekdoche für das, was von den Stieren

---

[1]) Journ. of philol IX. 56.

[2]) Wie auch Langen in der Anm. angedeutet hat, ohne jedoch die Konjektur zu beseitigen.

[3]) Vgl. hiezu III. 667 ff.

gewonnen wird. (Beispiele gleicher Art bietet Volkmann ‚Rhetorik der Griechen und Römer', 2. Aufl. S. 360).

V. 519. Aeetes hat den Worten des Jason mit schwer verhaltenem Grimme zugehört:

Val. V. 519 f. talibus oranti vultu gravis ille minaci
iamdudum fremit et furiis ignescit opertis.

Im Gegensatze zu den anderen Herausgebern glaubte Langen statt des überlieferten ‚orantem' ‚oranti' setzen zu müssen. Ihm erschien wohl der Accusativ verbunden mit ‚fremere' verdächtig.

Abgesehen davon, dass sich die Wendung ‚fremit' unschwer als brachylogische Ausdrucksweise erklären lässt, für ‚cum fremitu audit', ähnlich wie

Val. I. 335. talibus Alcimede maeret;

oder: V. 37. talia voce gemit = cum gemitu dicit,

findet sich auch sonst, wie bereits Kühner[1]) bemerkt, ‚fremere' wie andere Verba indignandi mit dem Accusativ konstruiert; als Belegstelle erwähnt er

Cass. Hemin. bei Serv. ad Verg. I. 56: si plebs nostra imperia fremere coepisset.

(Frag. 22. Peter).

Dräger führt an: Liv. III. 38, 10. haec fremunt plebes.

Diesen Stellen seien noch folgende hinzugefügt aus Livius:

III. 62, 2. ubi haec fremere militem in castris sensit.

XXV, 28, 6 inopiam quaeque ipsi inter se fremere occulti soliti erant conquesti Ferner:

Tac. Ann. XIII 13. sed Agrippina libertam aemulam, nurum ancillam aliaque eundem in modum muliebriter fremere.

Bei Val. selbst bietet sich uns:

V. 523 f. et nunc ausa viri, nunc heu! sua prodita Grais regna fremit.

IV. 234 f. von Amykus, der grimmig seinen Gegner Pollux mit den Augen misst:

(sc. illum Amycus) . . . . . .
ore renidenti lustrans obit et fremit ausum.[3])

---

[1]) Ausf. Gramm. d. lat. Spr. II. Bd. S. 196.

[2]) Hist. Synt. I. Bd S. 360.

[3]) Die Erklärung Langens mit einer Ellipse ‚eum esse' hat bereits Samuelson, Stud. in Val. Fl. S. 117 zurückgewiesen.

Wenn also bereits Prosaiker und Val. selbst an anderen Stellen ‚fremo' im Sinne des Unwillens über etwas mit dem Accusativ, allerdings meist bei Sachbegriffen, verbinden, so dürfte hier der Accus. der Person ebenfalls nicht auffallend sein; denn das Synonymum ‚indignari' findet sich mit Accus. der Person:

Stat. Theb. VI. 722. illum indignatur Capaneus, ridetque vocantem.

Ueberhaupt sind die obigen Verse wohl eine Variation oder Steigerung der bereits früher (S. 52) erwähnten Vergilstelle:

Ae. IV. 362 ff. talia dicentem iandudum aversa tuetur
huc illuc volvens oculos, totumque pererrat
luminibus tacitis, et sic accensa profatur.

Vielleicht schwebte dem Dichter noch vor:

Ae. IV. 219 f. talibus orantem dictis arasque tenentem
audiit omnipotens,

sodass wir eine Art Contamination*) haben; ausserdem wählte Val. nach dem Beispiele Vergils bereits den gleichen Verseingang:

IV. 38 f. talibus orantem dictis visuque fruentem
ille ultro petit.

Deshalb empfiehlt sich schon aus äusseren Gründen die Beibehaltung der überlieferten Lesart.

Eine vielumstrittene Stelle ist endlich folgende:

VI. 522.

Langen schreibt VI. 517 ff., wo der junge Absyrtus sich mit den Rossen des Sonnengottes in das Kampfgewühl stürzt:

Absyrtus clipei radiis curruque coruscus
Solis avi (cuius vibrantem comminus hastam
cernere nec galeam gentes potuere minantem,
sed trepidae redeunt et verso vulnera tergo
accipiunt magnisque fugam clamoribus augent),
proterit impulsu gravis agmina corporaque **actis**
sternit equis gemitusque premit spirantis acervi.

Vat. statt ‚actis': **atris.**

Thilo behielt diese Lesart bei, ebenso vor ihm die älteren Herausgeber Burmann, die Bipontina, Wagner und Lemaire. Da nun ‚ater' in dem eigentlichen Sinne als Farbe der Rosse des Sonnengottes nicht gedacht werden kann und eher für den Gott der Unterwelt, wie bei Ovid Metam. V. 360. . . . . curruque atrorum vectus equorum,

*) Vgl. hiezu die S. 83 angef. Stellen.

passen würde als für den strahlenden Gott des Lichtes, suchten einige der neueren Gelehrten dieser Stelle mit einer Emendation zu Hilfe zu kommen: Schenkl schlug ‚altis'[1]) vor, das Bährens annimmt; Heinsius emendierte ‚actis', welches Langen billigt. Burmann versuchte die Stelle durch die Erklärung des Pius zu halten ‚non quod eo colore fuerint, atros equos dixit, verum pulvere et sanguine protritorum foedos', eine Erklärung, die noch nicht überzeugend ist, weshalb auch Langen die Konjektur von Heinsius vorzog. Nach jenen glaubt Reuss[2]) die strittige Stelle mit ‚agris' richtig ausfüllen zu können, eine Konjektur, die ebensowenig stichhaltig genannt werden kann; eher würde für die Rosse des leuchtenden Lichtfürsten ‚albis'[3]) passen. Doch lässt sich die Stelle wohl beibehalten, ohne eine Aenderung im Texte vorzunehmen, wenn wir ‚atris' in dem Sinne von ‚metuendis' = ‚verhängnisvoll, furchtbar' fassen.

So wird von Verg. Georg. IV. 407.

fiet enim subito sus horridus atraque tigris

der Tiger mit ‚atra' bezeichnet, was kaum auf dessen Farbe hindeuten kann.

Ferner kann ebenso, wie mit der Freude das Bild des Lichtes verbunden wird, alles mit ‚ater' bezeichnet werden, was Widerwärtigkeit, Verdruss und Unglück bringt, desgleichen alles, was sich auf Tod und Unterwelt bezieht.[4])

Ae. IX. 717 ff. hic Mars armipotens animum viresque Latinis
addidit et stimulos acris sub pectore vertit
inmisitque Fugam Teucris atrumque Timorem.

Ae. XII. 923. von der Lanze, die dem Turnus den Tod bringen soll:

. . . . . . volat atri turbinis instar
exitium dirum hasta ferens.

Claudian, XXVIII. 321 ff. (de VI. Cons. Honorii):

. . . . . . comitatur euntem
Pallor et atra Fames et saucia lividus ora
luctus.

---

[1]) Im kritischen Apparat zu seiner Ausgabe, die noch ‚atris' beibehielt.

[2]) Philologus 1900. S. 411.

[3]) Dies hatte ich in der dieser Abhandlung zu Grunde liegenden Prüfungsarbeit vorgeschlagen.

[4]) Vgl. Thesaurus lingu. Lat. v. Wölfflin unter Art. ‚ater'.

Juvenc. I. 123 f. haec est illa salus, qua nos ex hostibus eripit. [atris

Bei Valerius selbst begegnet uns

II 204 f. accelerat Pavor et Geticis Discordia demens
e stabulis atraeque genis pallentibus Irae.

Von dem gefürchteten Todestag:

V. 41. aut socios rapit atra dies.

Der Tod selbst, mit dem doch gewöhnlich die Vorstellung der Blässe*) verknüpft ist, erhält das Epitheton ‚atra' von dem Verfasser der Consolatio ad Liviam 360:

omnia sub leges mors vacat atra suas;

ferner von Horaz, der, wie schon erwähnt, in einer anderen Ode den Tod als ‚pallida' bezeichnet:

Carm. I. 28. 13. nervos atque cutem morti concesserat atrae.

Horaz spricht ferner von der Sorge als einer ‚comes atra':

Sat. II. 7, 115. . . . comes atra premit sequiturque fugacem.

So lässt sich denn die Ueberlieferung recht wohl verteidigen und ist ‚atris' in dem oben angedeuteten Sinne gewiss entsprechender und kraftvoller als die nicht durch Handschriften gestützte, farblose Konjektur von Heinsius und dürfte dieser ohne Zweifel vorzuziehen sein.

Sicherlich giebt es noch zahlreiche Stellen in dem Werke Langens, die eine erneute Behandlung verdienen; doch mag es genügen, diese wenigen hervorgehoben zu haben. Denn so ausgezeichnet und verdienstvoll auch die Arbeit dieses nunmehr dahingeschiedenen Gelehrten genannt werden darf, so hat sie doch einen völligen Abschluss nicht erbringen können. Der Text des Valerius wird noch lange ein fruchtbarer Boden für kritische Forschung bleiben; denn für diesen Autor kann in erster Linie ein bekannter Aus-

*) Horaz, carm. I. 4, 13:
pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas.



